B. hist.
108
x(2

Schlotter

B. hist. 108 56/x

(2

J. Willbrand ... der bibl. Geschichte des A. Test. 3 Bdchen 8° (ist neu 1853 2,65 M) ... H. F. 5 Bdchen 8°

(2 fl 15 kr 4,40 M) ... 1850–51.

Fragen

über die

Biblische Geschichte

für Kinder,

zum

allgemeinen Gebrauche in den Volksschulen Bayerns.

Bearbeitet

von

Fr. Xaver Heindl,

q. k. Inspector des Schullehrer-Seminars für Schwaben und Neuburg.

Mit einem Vorworte begleitet

von

Christoph von Schmid,

Domkapitular zu Augsburg und Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone.

Zweites Bändchen.

Neues Testament.

Preis: 12 kr. ungeb. — 15 kr. ord. gebund.

Augsburg 1845.

Verlag der B. Schmid'schen Buchhandlung.

(F. C. Kremer.)

Wbtd/72/54

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1. Zacharias und Elisabeth.

1. Wann lebte der Priester Zacharias und seine Frau Elisabeth?
2. Wie war dieser beiden Eheleute Leben mitten unter einem sündigen Volke beschaffen?
3. Was wünschten sie sehnlichst, und um was flehten sie oft und herzlich zu Gott?
4. Hatten sie wohl noch Hoffnung, daß dieser ihr Wunsch in Erfüllung gehen werde?
5. Was wünschten sie demnach noch zu erleben?
6. Welche Verrichtung traf den Priester Zacharias einmal nach dem Loose?
7. Wie kam Zacharias diesem Geschäfte nach?
8. Mit welchen Worten flehte das Volk außen im Vorhofe des Tempels zu Gott?
9. Welche Erscheinung hatte da Zacharias?
10. Was wirkte dieß bei demselben?
11. Wie suchte der Engel den Zacharias zu beruhigen?
12. Was verkündigte ihm hierauf der Engel?
13. Was alles sagte der Engel dem Zacharias von seinem Sohne, den er erhalten werde, voraus?
14. Glaubte Zacharias den Worten des Engels? Was sprach er?
15. Was entgegnete hierauf der Engel?
16. Welche üble Folge kündigte der Engel dem Zacharias zugleich an, weil er seine Worte bezweifelte?

17. Traf die üble Folge den Zacharias wirklich, die ihm der Engel ankündete?
18. Was sollte Zacharias bei seinem Heraustreten aus dem Heiligthume vornehmen?
19. Da er aber dieß nicht konnte, was that er?
20. Wie gab er dem Volke zu erkennen, daß er eine himmlische Erscheinung im Heiligthume gehabt habe, und deßwegen so lange in demselben verweilt sey?
21. Mit welchen Empfindungen des Herzens kehrte Zacharias, nachdem seine Amtstage vorüber waren, nach Hause?
22. Wodurch erhellet es aus dieser Geschichte, daß die wichtigste Anstalt Gottes zum Heile der Menschen auf die würdigste Art angekündet wurde?
23. In wie fern hat die Offenbarung Gottes nach dem Inhalte dieser Geschichte eine Aehnlichkeit mit der, welche dem Abraham geschah?
24. Welche große Erwartungen von dem kommenden Erlöser liegen in den Worten, die der Engel zu Zacharias sprach?
25. Welche Worte des Engels bezeichnen deutlich, was der dem Zacharias verheißene Sohn zu thun habe?
26. Welche Lehre für uns liegt darin, daß Zacharias wegen seines Zweifels an den Worten des Engels gestraft wurde?

2. Maria.

1. Was alles erzählt die heilige Geschichte von Maria, ehe der Engel Gabriel von Gott zu ihr gesendet wurde?

2. Mit welchen Worten begrüßte der Engel Maria?
3. Welchen Eindruck machte diese Anrede des Engels auf Maria?
4. Wie beruhigte der Engel die über seine Erscheinung und Anrede sehr erschrockene Maria?
5. Was antwortete Maria hierauf?
6. Welch' nähere Erklärung gab nun der Engel der Jungfrau Maria auf diese ihre Einrede?
7. Mit welchen Worten bestärkte der Engel Maria im Glauben und Vertrauen an seine Worte?
8. Mit welcher Rede gab jetzt Maria ihren Glauben und ihr Vertrauen zu erkennen?
9. Wie sehen wir nach dem Inhalte dieser Geschichte hier die Verheißungen Gottes treu erfüllt?
10. Was alles machte Maria vor Gott so angenehm, daß er sie zur Mutter des Weltheilandes erwählte?
11. Was haben wir aber hieraus zu lernen?
12. Maria lebte still, und war den Hohen und Niedrigen der Erde unbekannt; wem blieben aber ihre Tugenden nicht verborgen?
13. Welche Lehre ergibt sich hieraus wieder für uns?
14. Maria sprach: „Ich bin eine Magd des Herrn: Mir geschehe, wie du gesagt hast." Welches Beispiel zur Nachahmung gibt sie uns dadurch?

3. Maria und Elisabeth.

1. Nachdem der Engel verschwunden war, von dem Maria erfuhr, daß ihre Freundinn Elisabeth bald einen Sohn bekommen sollte, zu was entschloß sie sich schnell und in welcher Absicht?

2. Welch weiten und beschwerlichen Weg hatte Maria zurückzulegen?
3. Mit welchen bedeutungsvollen Worten wurde Mariens Gruß an Elisabeth von dieser erwiedert?
4. Welchen Eindruck machten diese Worte Elisabeth's auf Maria?
5. Wie pries jetzt Maria, höchst erfreut und erstaunt, sich das erstemal Mutter des Herrn nennen zu hören, Gott?
6. Wie lange blieb Maria bei Elisabeth, und wohin kehrte sie wieder?
7. Welche Lehren enthält der Lobgesang Maria?
8. Welche Eigenschaften Gottes pries Maria vorzüglich in diesem Lobgesange?
9. Wann wird dieser Lobgesang Maria von der Kirche gebraucht?
10. Was lehrt uns Elisabeth dadurch, daß sie Maria, die doch von Gott hoch über sie erhoben ist, selig preiset?
11. Zwischen Maria und Elisabeth herrschte die schönste, innigste Freundschaft; warum wohl — und was liegt hierin Lehrreiches für uns?

4. Die Geburt des Johannes.

1. Ging die Verheißung, die Gott dem Zacharias und der Elisabeth durch den Engel Gabriel machen ließ, nun wirklich auch in Erfüllung?
2. Wer kam, sie über die große Barmherzigkeit Gottes zu beglückwünschen?

3. Welchen Namen wollte man dem Knaben geben, und warum?
4. Wer widersetzte sich diesem Ansinnen?
5. Was erwiederten aber die Anverwandten der Elisabeth auf diese ihre Rede?
6. Wer wurde jetzt aufgefordert, den Namen für das Kind anzugeben?
7. Wodurch gab der noch immer stumme Zacharias den Seinigen zu erkennen, wie sein Kind heißen solle?
8. Was ereignete sich aber mit Zacharias in dem Augenblicke, als er den Namen Johannes geschrieben hatte?
9. Mit welchen Worten lobte und pries Zacharias, voll des heiligen Geistes, Gott mit lauter Stimme?
10. Was sprach Zacharias zu seinem Kinde, dem kleinen Johannes?
11. Was bewirkte alles dieß bei den Anwesenden, und was sprach Jeder, der davon Kenntniß erhielt?
12. Zacharias und Elisabeth mußten lange warten, bis ihnen ein Sohn geboren wurde, den sie längst wünschten, und um den sie so oft zu Gott flehten, welche Lehre liegt hierin für uns?
13. Was Lehrreiches ist in dem Lobgesange des Zacharias enthalten?

5. Die Geburt Jesu.

1. Auf welche Weise wurde Joseph von Allem, was sich mit Maria zugetragen hatte, in Kenntniß gesetzt?
2. Befolgte Joseph den Auftrag, den Gott durch einen Engel ihm werden ließ?

3. Wie war Beider Leben beschaffen, und was erwarteten sie jetzt alle Tage?
4. Was befahl jetzt auf einmal der Kaiser Augustus?
5. Wohin sollten nach diesem Befehle Joseph und Maria nun reisen, und warum?
6. Kamen sie diesem Befehle, ungeachtet die weite Reise ihnen zu dieser Zeit, besonders der jungfräulichen Mutter sehr schwer fiel, doch nach?
7. Zu welcher Tageszeit kamen Joseph und Maria in Bethlehem an, und wie erging es ihnen daselbst wegen einer Nachtherberge?
8. Wie ertrugen sie dieses ihr hartes Schicksal?
9. Wo nahmen sie nun ihre Nachtherberge?
10. Welches wichtige Ereigniß trat jetzt ein?
11. Worein wickelte und legte Maria das Kindlein?
12. Welch schönes und nachahmungswürdiges Beispiel geben uns Maria und Joseph dadurch, daß sie sich so willig dem Befehle des Kaisers fügten?
13. Was lehrt uns der armselige Eintritt des Sohnes Gottes in die Welt?
14. Welchen Trost enthält diese Geschichte besonders für Arme?

6. Die Hirten bei der Krippe.

1. Wem wurde die Geburt Jesu zuerst verkündet?
2. Wo waren die Hirten, und in welcher Absicht?
3. Wie waren diese Hirten beschaffen?
4. Wer erschien ihnen?
5. In welchen Zustand wurden die Hirten durch die Erscheinung versetzt?

6. Mit welchen freundlichen Worten benahm der Engel den Hirten ihre Furcht und ihren Schrecken?
7. Was verkündete er ihnen hierauf?
8. An welchem Zeichen sollten sie dieß erkennen?
9. Welche weitere Erscheinung erfolgte zugleich in dem Augenblicke, da der Engel dieß gesagt hatte?
10. Welchen Lobgesang stimmten sie an?
11. Was sprachen die Hirten hierauf zu einander, nachdem die Engel sich wieder zum Himmel erhoben hatten?
12. Wohin begaben sich nun die Hirten, und wen fanden sie daselbst?
13. Worüber wunderten sich nun Maria und Joseph, und worüber erstäunten sie sich ganz vorzüglich?
14. Worüber setzten Maria und Joseph auch die Hirten in Kenntniß, und was bewirkte dieß alles gegenseitig?
15. Was thaten hierauf die Hirten?
16. Wie nahm aber Maria alles das auf, was die Hirten geredet hatten?
17. Warum mochte wohl armen Hirten zuerst die Geburt Jesu verkündet worden seyn?
18. Wie läßt sich aus dieser Geschichte abnehmen, daß die Geburt Jesu wohl das Wichtigste und Erfreulichste seyn müsse, was bisher in der ganzen biblischen Geschichte vorkam?
19. Was lehren uns die Worte des Lobgesanges, den die Engel anstimmten, und die da heißen: „Ehre sey Gott in der Höhe, — Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“? —

20. Die Hirten gingen eilend nach Bethlehem, um Jesum zu sehen und kennen zu lernen — was lehren sie uns dadurch?
21. Wie heißt das Fest, das wir jährlich zum Andenken an die Geburt Jesu feiern?

7. Darstellung Jesu im Tempel.

1. Wohin ging Maria nach der Geburt ihres Sohnes zuerst, und warum?
2. Welches Opfer zu entrichten war nach Moses Gesetz vorgeschrieben?
3. Welches Opfer entrichtete Maria und warum dieses?
4. Welcher fromme Greis lebte zu dieser Zeit in Jerusalem, und wen erwartete er sehnlichst?
5. Welche Verheißung ward ihm vom heiligen Geiste, der in ihm war, gegeben?
6. Auf wessen Antrieb kam dieser Simeon in den Tempel?
7. Wen erkannte er sogleich in dem Kinde Jesu?
8. Was that er nun, und welche merkwürdigen Worte sprach er?
9. Welchen Eindruck machten diese Worte Simeon's auf Maria und Joseph?
10. Was that Simeon noch weiter, und welche Worte richtete er noch zur Mutter Jesu?
11. Wer kam während dieser Rede auch noch herbei?
12. Wer war diese Anna, und wo hielt sie sich größtentheils auf?
13. Was that auch diese gleich Simeon?
14. Welches Beispiel geben uns Maria und Joseph da-

durch, daß sie Moses Gesetze und Vorschriften getreu erfüllten?

15. Welche Tugend bewies Maria besonders dadurch, daß sie sich nicht schämte, das geringste Opfer Gott zu entrichten?

16. Warum mochten wohl die Priester und das Volk Jesum im Tempel nicht erkannt haben?

17. Was bedeuten die Worte Simeon's: „Ein Ziel des Widerspruchs wird er seyn" — und — „deine Seele wird ein Schwert durchdringen?" —

18. Was Schönes und Lehrreiches findet sich alles an Simeon und Anna?

8. Die Weisen aus dem Morgenlande.

1. Wer kam, nachdem Jesus geboren und im Tempel dargestellt war, nach Jerusalem?
2. Woher kamen und stammten sie?
3. Wie nannte man sie daher auch?
4. Nach wem fragten diese Weisen sogleich nach ihrer Ankunft in Jerusalem?
5. Was gaben sie an, das sie von ihm gesehen haben?
6. In welcher Absicht haben sie diese Reise unternommen?
7. Was bewirkte die Nachricht von einem neugebornen Könige bei Herodes, den Priestern und dem Volke, und warum?
8. Wen berief Herodes eilends zu sich, und in welcher Absicht?

9. Was gaben ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten zur Antwort?
10. Aus welchem Propheten schöpften sie ihren Beweis hierfür?
11. Wie heißt diese Stelle bei dem Propheten Michäas?
12. Wen ließ nun Herodes heimlich zu sich kommen, und was suchte er bei ihnen zu erforschen?
13. Wohin wies er sie, und welchen Befehl ertheilte er ihnen?
14. Welchen Grund gab Herodes an, da er den Weisen sagte, sie möchten auch ihn von dem Orte, wo das Kind wäre, in Kenntniß setzen?
15. War es ihnen damit wohl Ernst?
16. Auf welche Weise fanden die Weisen den Weg nach Bethlehem und den Ort, wo Maria und Joseph mit dem Kinde Jesu waren?
17. Wie bezeigten die Weisen dem Kinde ihre große Verehrung?
18. Welche Geschenke machten sie ihm?
19. Was wollten die Weisen des folgenden Tages sogleich thun?
20. Wer warnte sie aber, nicht mehr zu Herodes zurückzukehren, und warum wohl?
21. Folgten die Weisen dieser göttlichen Warnung?
22. Der Lasterhafte zittert, wo der Tugendhafte frohlockt; wie zeigt sich dieses klar und deutlich in dieser Geschichte?
23. Was Schönes und Lobenswerthes sehen wir an den drei Weisen, die weder die Beschwerlichkeiten einer weiten Reise, noch auch die Kosten derselben scheu-

ten, um den neugebornen König wenigstens als Kind noch zu sehen?

24. Wie tadelnswerth erscheinen uns dagegen die Priester, Schriftgelehrten und das Volk in Jerusalem und dem ganzen Lande?

25. Welches Laster beging Herodes, da er äußerlich die größte Ehrfurcht gegen das Kind Jesus bezeigte, dasselbe dagegen heimlich zu ermorden suchte?

26. Welch hohe Bedeutung haben die Geschenke, die die Weisen dem Kinde Jesu darbrachten?

27. Wie zeigt sich in dieser Geschichte Gott, als
1) Herrn der ganzen Natur, als
2) mächtigen Beschützer guter Menschen, und
3) als Zernichter der Anschläge der Gottlosen?

28. Welches Fest feiert die Kirche zum Andenken dieser Begebenheit, und woher hat es seinen Namen?

9. Die Flucht in Aegypten.

1. Worüber wurde der König Herodes ganz wüthend vor Zorn?
2. Welchen schrecklichen Befehl ließ er jetzt ergehen, und in welcher Absicht?
3. Wie sorgte Gott aber für die Rettung des Kindes Jesu?
4. Folgte Joseph diesem göttlichen Befehle?
5. Als nun das Kind Jesus in Sicherheit war, welche Blut- und Jammerscene erfolgte?
6. Erreichte Herodes nun dadurch seinen Zweck?
7. Wie erging es ihm bald nachher?
8. Welch' neue Erscheinung hatte Joseph nach dem Tode des Herodes?

9. Wohin begab sich nun Joseph mit Maria und dem Kinde? Welche Stadt erwählte er zum Aufenthalte, und wie lebten sie dort?
10. An welches Knäblein im alten Testamente erinnert uns diese Geschichte?
11. Worin zeigt sich in dieser Geschichte die göttliche Vorsehung? — Worin aber nicht?
12. Warum gab Gott die armen Kleinen einem so blutigen Tode preis, die zu retten für ihn doch ein Leichtes gewesen wäre?

10. Der zwölfjährige Knabe im Tempel.

1. Was sagt die biblische Geschichte von Jesus in seinen Jugendjahren?
2. Wohin reiseten Maria und Joseph alle Jahre?
3. Wen nahmen sie in seinem zwölften Jahre auch mit dahin?
4. Wie benahm sich der Knabe Jesus, als er das erstemal den Tempel zu Jerusalem betrat?
5. War Jesus bei Maria und Joseph, als diese nach den Festtagen wieder heimkehrten?
6. Wo glaubten Maria und Joseph ihn zu finden, da sie ihn unterwegs vermißten?
7. Wohin begaben sie sich nun wieder, da sie Jesum da nicht fanden und auch niemand etwas von ihm wußte?
8. Wo fanden sie ihn endlich am dritten Tage, nachdem sie vorher ihn überall vergebens gesucht, und nach ihm gefragt hatten?
9. Wo befand sich Jesus im Tempel, und was that er da?

10. Welches Urtheil fällten alle die über ihn, welche so ihn hörten?
11. Wie beklagte sich seine Mutter, die drei Tage hindurch so viele Angst und so großen Kummer wegen seiner ausgestanden hatte, gegen ihn?
12. Was antwortete Jesus seiner Mutter Maria hierauf?
13. Wohin reis'te nun Jesus mit Maria und Joseph von Jerusalem?
14. Wie heißt der schöne Denkspruch, in dem die ganze Jugendgeschichte Jesu enthalten ist?
15. Welchen tiefen Sinn haben die Worte Jesu, die er zu Maria sprach, als diese ihm sagte: „Warum hast du uns doch dieses gethan? Sieh, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht!"?
16. Was wollen die Worte sagen: „Jesus nahm zu, wie an Alter, so an Weisheit und Liebenswürdigkeit vor Gott und den Menschen"?
17. Was alles versteht man unter der Weisheit, an der Jesus zunahm?
18. Was machte Jesum so liebenswürdig
    1) vor Gott,
    2) vor den Menschen?
19. Was heißt das: „Jesus war seinen Eltern unterthan"?
20. Was soll nach dieser Geschichte für alle Kinder Lebensregel seyn?

11. Johannes in der Wüste.

1. Wo und wie bereitete sich Johannes als Vorläufer Jesu auf seinen hohen Beruf vor?

2. Welchen göttlichen Befehl erhielt er jetzt, und wohin begab er sich aus der Wüste?
3. Wie war Johannes gekleidet, und welche Lebensweise führte er?
4. Was war der Hauptinhalt der Predigten des Johannes?
5. Welcher Prophet hatte dieses vorausgesagt, und mit welchen Worten?
6. Wer kam zu ihm in die Wüste?
7. Was nahm Johannes mit denen vor, die ihre Sünden bekannten, und sich zu bessern anfingen?
8. Wofür war das äußerliche Abwaschen mit Wasser ein Sinnbild?
9. Wer außer dem Volke ging nun auch hin zu Johannes?
10. Wie waren die Pharisäer, wie die Saduzäer beschaffen?
11. Warum wollten nun diese, warum jene die Bußtaufe empfangen?
12. Johannes sagte sowohl zu den Pharisäern, als Saduzäern: „Ihr Schlangengezücht, wer hat euch gelehrt (auf diese Art) dem kommenden Strafgerichte zu entgehen? Bringt würdige Früchte der Buße!“ — Was bedeuten diese Worte?
13. Johannes sprach weiter: „Sprecht nur nicht immer bei euch selbst: Abraham ist unser Stammvater! denn ich sage euch: Gott hat die Macht, auch aus diesen Steinen hier Kinder Abraham's zu bilden.“ Welche Bedeutung haben diese Worte?

14. Was wollte Johannes damit sagen, als er sprach: „Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume angeschlagen. Der Baum, der keine gute Frucht bringt, wird umgehauen, und in das Feuer geworfen?"
15. Was antwortete Johannes denen, welche seine Predigten zu Herzen nahmen, und ihn fragten, was sie denn thun sollten?
16. Welche Antwort ertheilte Johannes den Zöllnern und Soldaten, die gleichfalls an ihn die Frage stellten, was sie thun sollten?
17. Welchen guten Erfolg hatten nun die Lehren des Johannes?
18. Mit welchen Worten wies Johannes die Ehre zurück, die man ihm dadurch anthun wollte, daß man ihn wohl gar für Christus hielt?
19. Was will das sagen: „Er wird mit Feuer und mit dem heiligen Geiste taufen"?
20. Wer wird unter dem Weizen — wer unter der Spreu verstanden?
21. Johannes lebte in jeder Beziehung ganz einfach; welche Lehre gibt er uns dadurch?
22. Was hat der Mensch zu thun, der nach der Lehre des Johannes wahre Buße thun will?

12. Die Taufe Jesu.

1. Kannte Johannes Jesum von Angesicht?
2. An welchem Zeichen hatte ihm aber Gott gesagt, daß er ihn erkennen werde?
3. Wer kam nun zu Johannes, der eben mit Taufen beschäftigt war, und in welcher Absicht?"

4. Was bestärkte den Johannes, als er Jesum sah, in dem Glauben, dieser und kein anderer müsse Christus seyn?
5. Was sprach Johannes in voller Demuth und Ehrfurcht zu Jesus, als dieser in den Fluß steigen wollte, um sich taufen zu lassen?
6. Was entgegnete aber Jesus dem Johannes auf diese Rede?
7. Was geschah nun hierauf?
8. Was that Jesus, nachdem er getauft war?
9. Welche Erscheinung erfolgte hierauf, und welche Worte vernahm man vom Himmel herab?
10. Was lehrt uns in dieser Geschichte,
    1) daß Jesus gleich andern Menschen sich taufen ließ,
    2) daß sich nach der Taufe der Himmel öffnete,
    3) daß die Worte: „Dieser ist mein geliebtester Sohn, an dem ich mein innigstes Wohlgefallen habe," vom Himmel erschollen,
    4) daß Gottes Geist — und zwar in Gestalt einer Taube über Jesus schwebte?

13. Jesus wird versucht.

1. Wohin begab sich Jesus nach der Taufe auf Antrieb des heiligen Geistes, und was sollte da mit ihm nach Gottes Willen geschehen?
2. Wie hängt die Versuchungsgeschichte Jesu mit der des ersten Menschen im Paradiese zusammen?
3. Wie war die Gegend der Wüste, in der sich jetzt Jesus befand, beschaffen?

4. Wie viele Tage brachte er hier zu, und wie bereitete er sich auf seinen hohen Beruf vor?
5. Zu welcher Sünde, und wie wollte der Satan Jesum bringen:
   1) bei der ersten,
   2) bei der zweiten und
   3) bei der dritten Versuchung?
6. Wie heißen die denkwürdigen Aussprüche Jesu, mit denen er den Satan zurückwies,
   1) bei der ersten,
   2) bei der zweiten und
   3) bei der dritten Versuchung?
7. Was Lehrreiches für uns enthält jeder dieser drei Aussprüche?
8. Selbst Jesus ward versucht, was lehrt uns dieß?
9. Welche Versuchungen haben wir vorzüglich zu überwinden?
10. Wie haben wir es nach dieser Geschichte anzugehen, um Versuchungen am besten überwinden zu können?
11. Was geschah, nachdem Jesus die Versuchungen überwunden, und der Satan ihn verlassen hatte?

14. Die ersten Jünger Jesu.

1. Mit welchen Worten stellte Johannes Jesum dem Volke vor?
2. Welche wurden die ersten Jünger Jesu, und wie ging dieß zu?
3. Wem theilte Andreas die Freudennachricht, Jesum gefunden zu haben, mit, und was geschah?

4. Was sprach Jesus zu Simon, ohne ihn früher je gesehen zu haben?
5. Wer war nun der dritte Jünger Jesu?
6. Wie ging es zu, daß auch Philippus ein Jünger Jesu wurde?
7. Zu wem eilte Philippus, um ihm die freudige Nachricht, Jesum kennen gelernt zu haben, zu hinterbringen?
8. Wo hatte Nathanael einen Theil dieses Tages zugebracht?
9. Was rief Philippus, der dem Nathanael begegnete, nachdem dieser den Feigenbaum verlassen hatte, freudig zu?
10. Was entgegnete Nathanael hierauf voreilig?
11. Was sprach aber Philippus, und was geschah nun weiter?
12. Welches Urtheil fällte Jesus über Nathanael, als er ihn kommen sah?
13. Durch welche Worte bewies jetzt Jesus seine göttliche Allwissenheit?
14. Welches Bekenntniß machte hierauf Nathanael?
15. Was verkündete nun Jesus weiter dem Nathanael und allen übrigen, die zugegen waren?
16. Was wollte Johannes mit der Benennung: „Lamm Gottes" andeuten?
17. Was dürfen wir an Nathanael nicht nachahmen?
18. Worin aber gibt er uns ein nachahmungswürdiges Beispiel?
19. Was haben wir zu thun, damit auch über uns dasselbe ausgesprochen werden kann, was Jesus über Nathanael urtheilte?

20. Warum mochte sich wohl Jesus am liebsten Menschensohn nennen?

15. Die Hochzeit zu Kana.

1. Wohin kam Jesus mit seinen Jüngern drei Tage darauf?
2. Wasfür ein Fest wurde daselbst eben gefeiert, und wer war dabei auch zugegen?
3. Wen luden die Brautleute auch dazu ein?
4. Folgte Jesus mit seinen Jüngern dieser Einladung?
5. Was ereignete sich da?
6. Was sprach Maria, die dieß sogleich merkte, zu Jesus?
7. Was erwiederte aber dieser hierauf seiner Mutter?
8. Was sagte jetzt Maria, die aus Jesus freundlicher Miene sogleich merkte, daß er nur auf den rechten Augenblick warte, zu den Aufwärtern?
9. Welchen Befehl ertheilte Jesus bald darauf den Aufwärtern?
10. Wie viel Krüge waren es, und wie groß waren sie?
11. Thaten die Aufwärter, obgleich es nicht an Wasser, sondern an Wein fehlte, wie Jesus sagte?
12. Was sagte Jesus hierauf noch weiter den Aufwärtern?
13. Thaten sie auch dieses, obgleich es ihnen noch seltsamer, als das vorige, vorkam, und warum?
14. Was fand der Speisemeister statt des vermeinten Wassers, und was sagte er deßwegen dem Bräutigam?
15. Welche Wirkung brachte dieses Wunder bei allen Anwesenden hervor?

16. Wie offenbarte Jesus durch dieses sein erstes Wunder seine und seines himmlischen Vaters Herrlichkeit?

16. Jesus im Tempel.

1. Wohin begab sich Jesus mit seinen Jüngern, da das Osterfest nahe war?
2. Wer alles strömte zu diesem Feste nach Jerusalem?
3. Wie viele Vorhöfe führten zum Tempel, und welcher von diesen stand auch den Heiden offen?
4. Wie fand Jesus diesen Vorhof entheiliget?
5. Was that da Jesus, und was sprach er?
6. Welche Wirkung hatten diese seine Handlung und diese seine Worte?
7. Welche Frage stellten hierauf die Priester und einige vornehme Juden an Jesus?
8. Welches große Wort sprach jetzt Jesus auf diese Frage?
9. Verstanden die Priester diese Worte Jesu, und was sagten sie daher mit höhnischem Tone?
10. Was ist der wahre Sinn der Worte Jesu, die er zu den Priestern redete?
11. Wie kam es denn, daß der Vorhof des Tempels mit Vieh, Viehhändlern und Geldwechslern so angefüllt war?
12. Jesus, der sonst so milde und sanftmüthige Jesus, bestrafte die Entweihung des Tempels mit furchtbarem Ernste — was lehrt uns dieses?

17. Jesus und die Samariterinn am Jakob'sbrunnen.

1. Wohin begab sich jetzt Jesus von Jerusalem, und durch welches Land führte ihn der Weg?
2. Zu welcher Stadt kam er da, und wie hieß diese ehemals?
3. Wo ruhte Jesus, müde von der Reise, aus?
4. Wohin begaben sich seine Jünger und zu welchem Zwecke?
5. Wer kam dahin, Wasser zu schöpfen?
6. Was sagte Jesus zu diesem Weibe, die aus Sichem war?
7. Was antwortete das Weib verwundernd Jesu?
8. Was war wohl Ursache, daß das Weib sich über das Gesuch Jesu so sehr verwunderte, und ihm diese Antwort gab?
9. Welche denkwürdigen Worte äußerte aber Jesus dem Weibe hierauf?
10. Was sagte nun das Weib, die Jesu Worte nicht verstand?
11. Wie belehrte Jesus das Weib über ihren Irrthum?
12. Verstand nun jetzt wohl das Weib die bedeutungsvollen Worte Jesu?
13. Was hielt Jesus nun dem Weibe vor? Welchen Eindruck machte dieß auf dasselbe, und was rief sie aus?
14. Welche Frage stellte nun die Frau, die ein großes Verlangen hatte, Gott näher kennen zu lernen, hinsichtlich des Ortes, wo Gott angebetet werden sollte, an Jesus?

15. Welche denkwürdige und höchst lehrreiche Antwort erfolgte hierauf von Jesus?
16. Was bewirkte diese Lehre bei dem Weibe und was sprach es?
17. Mit welchen Worten gab sich jetzt Jesus dem Weibe als Messias zu erkennen?
18. Was that das Weib vor überaus großer Freude, und was rief es den Leuten in der Stadt zu?
19. Wer kam, während Jesus noch mit der Samariterinn redete, aus der Stadt zurück?
20. Worüber verwunderten sich diese, und warum?
21. Aß Jesus von den Speisen, die seine Jünger ihm schweigend vorlegten?
22. Welche Worte richtete nun Jesus an seine Jünger, als sie ihm zuredeten, daß er doch essen möchte?
23. Verstanden die Jünger diese Worte? Was sprachen sie daher unter sich?
24. Wie erklärte nun Jesus selbst deu Jüngern seine Worte?
25. Welchen Erfolg hatte diese Erklärung bei seinen Jüngern?
26. Gaben die Samariter dem Weibe Gehör, welches ihnen sagte, sie möchten herauskommen und sehen, ob der Mann, der mit ihr gesprochen, nicht der Messias sey?
27. Um was baten die Samariter Jesum?
28. Gewährte ihnen Jesus diese Bitte, und welchen Erfolg hatte sein Verweilen bei ihnen und bei seinen Jüngern?
29. Was bekannten am Ende die Samariter dem Weibe, das ihnen die erste Nachricht von Jesus brachte?

30. Jesus ersuchte die Samariterinn, die doch eine Irrgläubige war, freundlich um einen Trunk Wassers. — Was lehrte uns Jesus dadurch?
31. Was wollte Jesus mit den Worten sagen, die er zur Samariterinn sprach, und die da heißen: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben will, den wird es ewig nicht mehr dürsten"?
32. Welche wichtige Lehre liegt in dem Ausspruche, den Jesus der Samariterinn auf ihre Frage gab, wo Gott angebetet werden müsse? —
33. Warum mochte wohl Jesus dieser Samariterinn, die noch dazu eine Sünderinn war, zuerst kund gegeben haben, daß er der Messias sey, und nicht den Hohenpriestern, den Gelehrten und Vornehmen im Lande?
34. Was lernen wir hieraus?
35. Jesus nennt den Willen Gottes zu thun seine Speise — Welche Lehre enthalten diese Worte für alle Menschen?
36. Was lehrt uns der zweitägige Aufenthalt Jesu bei den Samaritern in der Stadt Sichar?
37. Wie sollen wir zum wahren und thätigen Glauben an Jesus fortschreiten, um die Krone und Vollendung desselben zu erlangen?

18. Jesu erste Predigt zu Nazareth.

1. Wohin kehrte Jesus von seiner Reise nach Jerusalem wieder zurück!

2. Wohin begab er sich gleich am nächsten Sabbath seiner Gewohnheit gemäß, und in welcher Absicht?
3. Welches Buch wurde ihm zum Vorlesen überreicht?
4. Welche Stelle las er aus demselben vor?
5. Wie zeigte nun Jesus in einer ausführlichen Rede, daß diese Schriftstelle heute an ihm in Erfüllung gehe?
6. Welchen Eindruck machte diese Rede Jesu auf alle Anwesenden?
7. War dieser auch von Dauer?
8. Wie belehrte Jesus die Nazarener darüber, daß er unter ihnen keine Wunder wirke?
9. Was wollte Jesus den Nazarenern durch die Geschichte des Elias und des Elisäus klar machen und an's Herz legen?
10. Welche Wirkung brachten diese Worte Jesu bei den Nazarenern hervor?
11. Wohin führten sie Jesum und in welcher Absicht?
12. Wie vereitelte Jesus dieses ihr boshaftes Vorhaben, und welche Folge hatte das für sie?
13. Was haben wir aus dieser ganzen Geschichte zu lernen, und welche Menschen gleichen wohl auch jetzt noch den Nazarenern?

19. Der reiche Fischfang.

1. Wohin kam Jesus auf seiner Reise von Nazareth?
2. Wer kam da zu ihm, und in welcher Absicht?
3. Wen traf er an diesem See und womit eben beschäftiget?

4. Welches Ansuchen stellte Jesus an Petrus, und zu welchem Zwecke wohl?
5. Was that nun Jesus, nachdem er sich gesetzt, und das Volk sich am Gestade herumgelagert hatte?
6. Was befahl jetzt Jesus dem Petrus, nachdem er zu reden aufgehört hatte?
7. Welche Erwiederung gab ihm Petrus?
8. Welchen Erfolg hatte aber jetzt das Auswerfen der Netze für Petrus und seinen Bruder Andreas?
9. Wen riefen diese beide, ihnen zu helfen, und welche Menge von Fischen bekamen sie?
10. Welches Gefühl entstand jetzt in Petrus, als er dieses sah? Was that er, und was sagte er zu Jesus?
11. Welche denkwürdigen Worte sprach hierauf Jesus zu Petrus, und den übrigen?
12. Fanden diese Worte Jesu bei diesen Männern auch Gehör?
13. Welche drei Tugenden übte Petrus, die uns diese Geschichte zur Nachahmung aufstellt?
14. „Das Volk drängte sich in Schaaren zu Jesu, das Wort Gottes zu hören“ — Was Lehrreiches liegt hierin für uns?

20. Die Reise Jesu nach Galiläa.

1. In welche Stadt begab sich nun Jesus, und was that er auch wieder sogleich nach seiner Gewohnheit?
2. Was war der Hauptinhalt seiner Lehre, die er den Einwohnern vortrug?

3. Wohin verfügte sich Jesus nach der Versammlung, und von wem wurde er dahin begleitet?
4. Wer war da krank und woran?
5. Wer setzte hiervon Jesum in Kenntniß, und welche Bitte stellten sie an ihn?
6. Was that Jesus, und mit welchem Erfolge?
7. Wie bezeigte die Gesundgewordene ihren Dank?
8. Was bewirkte die Nachricht von dieser wundervollen That Jesu bei allen Einwohnern der Stadt; und was erfolgte von denselben hierauf?
9. Wie heilte Jesus alle Kranke, die zu ihm kamen oder gebracht wurden?
10. Wann verließ Jesus die Stadt? Wohin begab er sich, und was that er daselbst?
11. Welches Land durchreis'te Jesus, und was that er überall, wohin er auch nur immer kam?
12. Jesus lehrte gleich Johannes: „Thut Buße — das Himmelreich ist nahe." — Was heißt das Eine, und was versteht man unter dem Andern?
13. Welche schöne und nachahmungswürdige Tugendbeispiele geben hier Petrus und Andreas und deren Schwiegermutter?

21. Die Predigt Jesu auf dem Berge.

1. Mit welchen acht überaus lieblichen Denksprüchen eröffnete Jesus einmal von einem Berge herab seine Predigt an das in großer Menge versammelte Volk?
2. Welche Bedeutung oder welchen Sinn hat
   1. der erste,
   2. der zweite,

3. der dritte,
4. der vierte,
5. der fünfte,
6. der sechste,
7. der siebente,
8. der achte dieser Denksprüche?

3. Welchen Denkspruch fügte Jesus diesen noch bei, der besonders seine Jünger anging, da er voraussah, daß sie von den Bösen schrecklich verfolgt werden würden?

22. Auslegung der Gebote Gottes.

1. Was sprach Jesus noch ferner in Bezug auf diejenigen, die ihm vorzuwerfen geneigt waren, als sey er gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzuheben?
2. Ist nach Jesu Lehre durch das fünfte Gebot nur der Mord oder Todtschlag verboten? Was noch ferners?
3. Was verdient nach dem Ausspruche Jesu derjenige,
   1. welcher über seinen Nebenmenschen unbillig zürnet,
   2. welcher seinen Bruder schilt,
   3. welcher ihn gar verdammt?
4. Wie ermahnt Jesus in dieser seiner Rede zur Versöhnlichkeit?
5. Was lehrt Jesus ferners
   1. über Verträglichkeit, und
   2. über Dulden?

6. Wie erklärt sich Jesus über die Liebe, die man selbst für seine Feinde haben soll?
7. Womit begründet und unterstützt Jesus diese seine Erklärung von der Liebe gegen unsere Feinde?
8. In welchen Worten faßte Jesus dieses alles zusammen?
9. Was ist nach Jesus Lehre außer der unkeuschen That auch noch verboten?
10. Mit welchen Worten ermahnt Jesus bei Erklärung des siebenten Gebotes zum Wohlthun?
11. Was lehrt Jesus hinsichtlich des achten Gebotes?
12. Wie soll die Rede guter Menschen beschaffen seyn?
13. In welchen sinnvollen Denkspruch faßte Jesus alle Lehren von dem Betragen gegen Andere zusammen?
14. Wenn alle diese Lehren Jesu befolgt würden, wie würde es da auf Erden seyn?

23. Drei der schönsten Tugendübungen.

1. Welche gute Werke sind vorzügliche Uebungen in Erfüllung unserer drei Hauptpflichten — gegen Gott, die Menschen und uns selbst, und warum?
2. Was lehrte Jesus überhaupt von den guten Werken?
3. Was gebot Jesus in Bezug
   1. auf das Almosengeben,
   2. auf das Fasten, und
   3. auf das Beten?
4. Was verbot Jesus in Bezug
   1. auf das Almosengeben,
   2. auf das Fasten, und
   3. auf das Beten?

5. Wie heißt das Gebet, das Jesus selbst als ein willkommenes aufstellt?
6. Welchen Sinn oder welche Bedeutung hat
   1. die Vorrede,
   2. die erste,
   3. die zweite,
   4. die dritte,
   5. die vierte,
   6. die fünfte,
   7. die sechste,
   8. die siebente Bitte dieses Gebetes?
7. Was bedeutet das Schlußwort?
8. Welche Worte fügte Jesus diesem Gebete noch bei?
9. Wenn es allen Menschen recht Ernst mit diesem Gebete wäre, was würde auf Erden verschwinden und was werden?

24. Die einzige menschenwürdige Sorge.

1. Was lehrte Jesus von dem Streben und Verlangen nach zeitlichen Gütern?
2. Nach welchen Gütern vielmehr sollen wir nach Jesus Lehre streben?
3. Mit welchem Ausspruche Jesu hier hat der Aehnlichkeit, der da heißt: „Hinket nicht auf beiden Seiten"?
4. Durch welche Lehren ermuntert uns Jesus zum Vertrauen auf Gottes Vorsehung, damit wir nicht zu sehr um blos irdische Güter besorgt seyn sollen?
5. Mit welchen Worten lehrt Jesus, daß alles ängstliche Sorgen unnütz sey?

6. Was soll daher nach Jesus Lehre des Menschen Hauptsorge seyn?

25. Ermunterung die Lehre Jesu] zu befolgen.

1. Mit welchen Worten warnt Jesus vor bösen Beispielen?
2. Wen versteht Jesus unter dem breiten Thore? Wen unter der engen Pforte?
3. Was sagt Jesus von den falschen Propheten, und wie ist dieses zu verstehen?
4. Was urtheilt Jesus von denjenigen, die ihn blos mit dem Munde bekennen?
5. Womit vergleicht Jesus diejenigen, die sein Wort hören und es befolgen?
6. Womit vergleicht Jesus aber die bloßen Hörer seines Wortes?
7. Wovon hängt demnach unsere Seligkeit ab?

26. Jesus und der Hauptmann zu Kapharnaum.

1. Wessen Knecht lag zu Kapharnaum krank?
2. Was that der Hauptmann, als er erfuhr, daß Jesus wieder in der Gegend sey?
3. Was sprachen die Abgeordneten zu Jesus?
4. Zeigte sich Jesus geneigt, die Bitte des Hauptmannes, welche die Vorsteher der Stadt für ihn vortrugen, zu gewähren?

5. Was geschah vom Hauptmanne, da er hörte, daß Jesus selbst komme?
6. Ließ sich Jesus dadurch aufhalten?
7. Was erfolgte nun vom Hauptmanne, da Jesus dem Hause desselben schon ganz nahe war?
8. Welche Worte des schönsten Vertrauens und der Demuth sprach der Hauptmann jetzt zu Jesu?
9. Was sprach jetzt Jesus, über diese Worte des Hauptmannes sich verwundernd, zu den Volksschaaren, die ihn begleiteten?
10. Was sagte Jesus von den gläubigen Heiden, und den ungläubigen Juden?
11. Welche trostvolle Antwort erhielt der Hauptmann von Jesus?
12. Bestätigte sich auch das an dem Knechte, was Jesus dem Hauptmanne sagte?
13. Warum mochte wohl der Hauptmann um seinen Knecht so besorgt gewesen seyn?
14. Welche Tugenden offenbarte der Hauptmann
    1. in seinem Benehmen gegen Jesum,
    2. hinsichtlich der Gemeinde, in der er wohnte,
    3. hinsichtlich seines Knechtes?
15. Was lehren uns die Vorsteher dieser Gemeinde dadurch, daß sie bei Jesus eine Fürbitte für den Hauptmann einlegten?
16. Welche Lehre gibt diese Geschichte den Herrschaften für ihr Benehmen gegen die Dienstboten?

27. Der Gichtbrüchige.

1. Was geschah, als es bekannt wurde, daß Jesus wieder zu Kapharnaum sey?

2. Wie liebreich zeigte sich Jesus auch hier wieder?
3. Wer näherte sich jetzt dem Hause, in dem Jesus war, und womit?
4. Wie brachten diese den Kranken zu Jesu?
5. Wodurch zog sich dieser seine Krankheit zu?
6. Was fühlte der Gichtbrüchige in sich, als er vor Jesus, dem Heiligsten, da lag?
7. Wer sah diese Reue und diesen Glauben des Kranken, und was sprach er?
8. Was dachten und sprachen bei sich hierüber die Schriftgelehrten und Pharisäer, die diese Worte Jesu hörten?
9. Wer wußte aber auch diese Gedanken, und was wurde diesen Pharisäern und Schriftgelehrten hierauf erwiedert?
10. Wodurch bewies jetzt Jesus vollkommen, daß er die Macht, Sünden zu vergeben, auch habe?
11. Was geschah auf diese Worte Jesu augenblicklich von dem Kranken?
12. Welche Wirkung brachte diese That Jesu bei allen Anwesenden hervor? Was sprachen sie, und weßwegen lobten sie Gott besonders?
13. Wodurch geben uns die Träger des Gichtbrüchigen und der Gichtbrüchige selbst ein nachahmungswürdiges Beispiel?

28. Die Tochter des Jairus.

1. Wer kam zu Jesus, als er eben bei Matthäus, seinem Jünger, zu Tische saß, und welche Bitte trug dieser Mann ihm vor?

2. Was that Jesus bereitwilligst?
3. Wer kam dem Vorsteher Jairus unterwegs entgegen, und mit welcher Nachricht?
4. Wie liebevoll tröstete Jesus den höchst bestürzten Vater?
5. Wen ließ Jesus, als er zum Hause des Vorstehers kam, mit sich hinein?
6. Wie ging es in dem Hause selbst zu? Was geschah da alles?
7. Was gebot Jesus, dem dieser Lärm unlieb war, und was sprach er?
8. Was entstand hierauf bei den Leuten, und was befahl nun ihnen Jesus?
9. Wohin begab sich nun Jesus, nachdem alle fort waren, und wen nahm er dahin mit sich?
10. Was that jetzt Jesus in der Todtenkammer, wo das Mädchen lag? Was sprach er und mit welchem Erfolge?
11. Welchen Eindruck machte diese That Jesu auf alle Anwesende?
12. Was sagte aber Jesus voll Bescheidenheit, als wäre gar nichts Außerordentliches vorgefallen?
13. Was gebot er noch ganz besonders?
14. Welches Beispiel gibt uns Jesus in dieser Geschichte dadurch, daß er auf die Bitte des bedrängten Vaters augenblicklich die Mahlzeit verließ?
15. Wie bewährt hier Jesus durch die That, was er früher von den guten Werken lehrte?
16. „Das Kind schläft nur“ sagte Jesus. — Was wollte er uns dadurch lehren?

29. Jesus und der achtunddreißigjährige Kranke.

1. Was befand sich bei einem Thore der Stadt Jerusalem?
2. Welche Bewandtniß hatte es mit dem Wasser dieses Teiches, und welche Wirkung äußerte es dann auf die, die in dasselbe hinabstiegen?
3. Wer aber brachte das Wasser von Zeit zu Zeit in Aufwallung oder Bewegung?
4. Wie hieß das Gebäude, das aus fünf hohen, gewölbten Gängen bestand, und mit dem der Teich umgeben war?
5. Wer hielt sich da auf, und in welcher Absicht?
6. Wer befand sich unter der Menge dieser Kranken?
7. Wer sah ihn liegen, und was sprach er voll Liebe zu ihm?
8. Was erzählte ihm nun dieser Kranke?
9. Mit welchen Worten ertheilte Jesus diesem Kranken die Gesundheit, und was that dieser augenblicklich?
10. Wasfür ein Tag war es, an dem Jesus diesen achtunddreißigjährigen Kranken gesund machte?
11. Wasfür einen Vorwurf machten die Leute dem Gesundgewordenen, da sie ihn so mit seinem Bette einhergehen sahen?
12. Wie wies der Gesundgewordene diesen Vorwurf zurück?
13. Welche Frage stellten nun die Leute an ihn?
14. Konnte er ihnen hierüber eine Auskunft geben? Warum nicht?

15. Wo traf Jesus nachher den Gesundgewordenen, und was sprach er zu ihm?
16. Warum redete Jesus wohl dieses zu ihm?
17. Welche Meinung hatten die Juden damals von der Sabbathfeier?
18. Mit welchen sinnvollen Worten belehrte sie Jesus aber über ihre irrige Meinung?
19. Wohin ging der Juden Trachten von nun an, weil Jesus am Sabbathe Kranke gesund machte?
20. Wo gibt Jesus uns wieder in dieser Geschichte ein schönes Beispiel der bescheidensten Demuth, und was haben wir hieraus wieder zu lernen?
21. Was wollte der Gesundgewordene wohl mit den Worten sagen, da er sprach: „Derjenige, der mich gesund gemacht hat, sagte mir: Nimm dein Bett und geh"?
22. Die Leiden des achtunddreißigjährigen Kranken waren eine Strafe seiner Sünden; Welche wichtige Lehre liegt hierin für uns, und welcher ernste Vorsatz soll daher in uns entstehen?
23. Worin besteht nach Jesu Lehre die wahre Sabbath- oder Sonntagsfeier?
24. Was Lehrreiches findet sich für uns in den Worten Jesu: „Mein Vater ist bis auf diesen Augenblick thätig, und so bin es auch ich!"?

30. Jesus und der Mann mit der lahmen Hand.

1. Wohin reiste Jesus wieder von Jerusalem nach dem Osterfeste?

2. Wohin ging er an einem Sabbathe, und was that er daselbst?
3. Wer befand sich unter den Zuhörern, und mit welchem Uebel behaftet?
4. Welche Frage legten Jesu die Schriftgelehrten und Pharisäer vor, und in welcher Absicht?
5. Was gebot Jesus dem Manne mit der lahmen Hand, bevor er sich auf die Beantwortung der von den Pharisäern und Schriftgelehrten ihm vorgelegten Frage einließ?
6. Geschah dieß von dem Manne, wie Jesus ihm gebot?
7. Mit welcher Frage entgegnete nun Jesus der Frage der Schriftgelehrten und Pharisäer?
8. Welche Wirkung machte diese Frage auf die Pharisäer und Schriftgelehrten, und warum?
9. Wie fuhr Jesus aber in Stellung einer andern Frage an die Pharisäer und Schriftgelehrten fort?
10. Was bewirkte auch diese Frage Jesu wieder bei den Pharisäern und Schriftgelehrten und warum?
11. Welchen Schluß machte nun Jesus, indem er ernst und wehmüthig alle rings umher ansah?
12. Wie benahmen sich hiebei die Pharisäer und Schriftgelehrten?
13. Was sagte aber jetzt Jesus, den der Pharisäer und Schriftgelehrten Verstocktheit betrübte, zu dem Manne mit der lahmen Hand?
14. Welchen erfreulichen Erfolg hatten diese Worte Jesu für den Mann?
15. Wie benahmen sich die Schriftgelehrten und Pharisäer dabei, und welche Berathschlagung pflogen sie?

16. Wie vereitelte aber Jesus, der ihre Gedanken wohl wußte, ihre boshaften Anschläge?
17. Wodurch zogen sich die Pharisäer und Schriftgelehrten so sehr das Mißfallen Jesu zu?
18. Welche Lehre haben wir daraus für uns zu entnehmen?
19. Wodurch wird also im Hinblicke auf diese Geschichte die Sonntagsfeier nicht nur nicht entheiliget, sondern vielmehr verherrlichet?

31. Der Jüngling zu Naim.

1. Wie heißt das Städtlein, wohin sich einmal Jesus begab?
2. Wer begleitete ihn dahin?
3. Wer war der Todte, den man eben zum Thore dieses Städtleins heraus trug?
4. Warum mochte wohl die Mutter dieses Jünglings gar so trostlos gewesen seyn?
5. Wer begleitete die Mutter bei diesem Trauerzuge?
6. Wie tröstete Jesus die trauernde Mutter?
7. Was that hierauf Jesus, und in welcher Absicht?
8. Verstanden die Träger, was Jesus wollte?
9. Welche Sitte herrschte bei den Israeliten hinsichtlich ihrer Todten?
10. Wie sprach nun Jesus zu dem Leichname?
11. Was erfolgte hierauf, und was that dann Jesus?
12. Wasfür einen Eindruck machte dieses Wunder Jesu auf alle Anwesenden, und was riefen sie aus?
13. Wohin überall verbreitete sich diese That Jesu?
14. Der Todte, den Jesus wieder zum Leben erweckte,

war ein Jüngling. — Welche Lehre haben hieraus besonders junge Leute zu entnehmen?

15. Warum mochte wohl so viel Volk den Jüngling zum Grabe begleitet haben?

16. Jesus sprach zur Mutter: „Weine nicht!" Ergeht dieser Ruf Jesu auch jetzt noch an jeden von uns, und wie?

32. Das Gleichniß Jesu vom Säemanne.

1. Wohin kam Jesus wieder auf seiner Reise?
2. Von wo aus lehrte er das Volk abermal?
3. Wie trug Jesus dießmal seine Lehre vor, und warum wohl dieß?
4. Womit verglich Jesus sich und seine Lehre in diesem Gleichnisse?
5. Was spricht Jesus von dem Säemanne?
6. Wohin fiel ein Theil dieses Samens?
7. Was geschah mit diesen Körnlein?
8. Wohin fiel ein anderer Theil des Samens?
9. Wie erging es diesem Theile des Samens?
10. Wohin fielen einige andere Körnlein?
11. Was geschah gleichwohl mit diesen, obgleich sie aufgingen?
12. Wohin fielen aber wieder andere Körnlein dieses Samens?
13. Was erfolgte nun aber mit diesen?
14. Wer sind nun diejenigen nach der Erklärung Jesu selbst, die er mit dem Samen vergleicht, der auf den Weg fällt?
15. Wie ergeht es solchen Menschen nach Jesu Lehre?

16. Was bedeutet der Same auf Felsengrund?
17. Was sagt Jesus von diesen Menschen?
18. Was versteht Jesus unter dem Samenkörnlein, das unter die Dornen fällt, die den aufgegangenen Samen ersticken?
19. Wie erklärt sich Jesus über diese Menschen?
20. Welche Gemüther vergleicht Jesus mit dem guten Erdreiche?
21. Welche Wirkung bringt Jesus Lehre, Gottes Wort, in ihrem Herzen hervor?
22. Was haben also die Menschen nach diesem Gleichnisse, das Jesus selbst erklärte, zu thun, damit Gottes Wort für sie fruchtbringend werde?

33. Das Gleichniß Jesu von der Ernte.

1. Womit verglich Jesus das Himmelreich?
2. Was ereignete sich, während dieses Mannes Leute schliefen?
3. Was wuchs nun mit der Saat zugleich auf?
4. Welche Frage stellten nun die Knechte an ihren Herrn, den Hausvater?
5. Was antwortete ihnen der Hausvater?
6. Was riethen die Knechte dem Hausvater, als sie das Unkraut sahen?
7. Ließ dieß der Hausvater geschehen? Warum nicht?
8. Was befahl er vielmehr den Knechten, und was sagte er, daß er zur Erntezeit thun lassen wolle?
9. Wer ist in diesem Gleichnisse, das Jesus selbst wieder erklärte, der Säemann?
10. Was bedeutet

1. der Acker,
2. der Weizen,
3. das Unkraut,
4. der Feind,
5. die Schnitter, und
6. die Ernte?

11. Wen wird der Menschensohn am Ende der Welt aussenden und zu welchem Zwecke?

12. Wie lehrt dieses Gleichniß:
    1. Woher das Gute und Böse ursprünglich komme?
    2. Wozu Gott neben den guten so viele böse Menschen dulde? und
    3. Welches das Schicksal der Gottlosen und der Frommen sey?

13. Welche wichtige Lehre ergibt sich aus diesem von selbst für uns?

34. Verschiedene kleine Gleichnisse.

1. Wie heißt das Gleichniß Jesu, in dem er das Himmelreich vergleicht
    1. mit einem Senfkörnlein,
    2. mit einem Schatze, der in einem Acker verborgen liegt,
    3. mit einem Kaufmanne, der gute Perlen sucht?

2. Was ist der Sinn und die Bedeutung des ersten Gleichnisses
    1. in Bezug des Reiches, das Jesus zu stiften gekommen ist, und

2) in Bezug des Anfanges alles Guten und Bösen im Menschen?
3. Welche Lehre fließt für uns besonders aus letzterer Hinsicht?
4. Was ist der Sinn des zweiten Gleichnisses, und was wollte Jesus uns damit lehren?
5. Was bedeutet das dritte Gleichniß, und welche Lehre enthält dasselbe für uns?
6. Mit welchen Worten verweiset Jesus das Benehmen derjenigen, welche kleine Fehler an ihren Mitmenschen tadeln, aber ihre eigenen großen nicht einmal wahrnehmen?
7. Was haben wir demnach zu thun?
8. Mit welchen Worten bezeichnet Jesus, wie wir uns gegen Andere benehmen sollen, damit uns das werde, was wir selbst wünschen, daß uns von andern geschehen soll?
9. In welchem Gleichnisse zeigt Jesus, wer ein guter und ein böser Mensch sey?
10. Reichen also fromme Worte und gute Vorsätze, die aber nie in Erfüllung gehen, schon hin, um ein guter Mensch genannt zu werden?
11. Was spricht aber Jesus von dem bösen Baume, also ohne Gleichniß, von den bösen Menschen?
12. Wozu sollen diese Worte Jesu uns ermuntern?
13. In welchem Gleichnisse lehrt Jesus uns Gottes Güte gegen alle Menschen, selbst gegen Verirrte?
14. Wozu soll sich also jeder Sünder getrieben fühlen, und welche Freude wartet dann seiner nach dem Ausspruche Jesu?
15. Durch welches Gleichniß thut Jesus dar, daß Gottes

Vatergüte unbegrenzt sey, und daß er uns das gewiß geben werde, was wahrhaft gut und uns nöthig ist?

16. Was Lehrreiches haben wir hieraus zu entnehmen?

35. Magdalena, die reuige Sünderin.

1. Von wem wurde Jesus einmal zu Tische geladen?
2. Nahm Jesus diese Einladung an?
3. Wer benützte diese Gelegenheit, um zu Jesu zu kommen?
4. Was getraute sich aber Magdalena nicht zu thun, als sie in den Speisesaal kam, und warum wohl nicht?
5. Was that diese Frau, als sie wahrnahm, daß Jesus Füße von ihren Thränen benetzt seyen?
6. Wozu verwendete sie den Balsam, den sie in einem alabasternen Gefäße mitbrachte?
7. Welcher Meinung war dieser Pharisäer Simon, wie man gegen Sünder sich benehmen müsse?
8. Was dachte er daher bei sich, als er alles dieses von Magdalena thun sah, und Jesus dagegen nichts einwendete?
9. Durch welches schöne Gleichniß belehrte Jesus jetzt den Pharisäer, dessen Gedanken er sah?
10. Was antwortete der Pharisäer auf die Frage Jesus: „Welcher von diesen beiden Schuldnern den Schuldherrn wohl mehr lieben werde?"
11. Welche Anwendung machte nun Jesus von diesem Gleichnisse auf das Benehmen des Pharisäers und der Magdalena gegen ihn?

12. Mit welchen Worten schloß Jesus diese seine Anwendung, und was sprach er zu dem Weibe?
13. Was äußerten auf die Worte Jesu diejenigen, die mit ihm zu Tische saßen, halblaut?
14. Erwiederte Jesus hierauf etwas?
15. Mit welchen liebreichen Worten entließ nun Jesus die Frau?
16. Wie zeigte sich Jesus nach dieser Geschichte gegen Magdalena, die eine große Sünderinn war?
17. Wenn können und dürfen auch wir dasselbe von Jesus hoffen und erwarten?
18. Was alles lehrt uns die Sünderinn Magdalena?
19. Was haben wir an dem Pharisäer zu lernen?

36. Stillung des Sturmes.

1. Wohin fuhr Jesus einst mit seinen Jüngern, und warum wohl?
2. Was that Jesus, der den Tag über wohl sehr müde geworden war, in dem Schifflein?
3. Was entstand nun plötzlich auf dem Meere, und in welche Gefahr kam das Schifflein, in dem Jesus und seine Jünger waren?
4. Wie war den Jüngern da zu Muthe, besonders da Jesus immer noch schlief?
5. Was thaten sie daher, und was sprachen sie?
6. Was erwiederte ihnen Jesus?
7. Mit welchen Worten beseitigte nun Jesus die Gefahr, in der sie alle waren, und welchen Erfolg hatten diese seine Worte?
8. Welchen Eindruck machte diese That Jesu auf die

Leute, die in den andern Schiffen waren, und was sprachen sie unter einander?

9. Wozu sollte diese Begebenheit die kleingläubigen Jünger Jesu ermuntern, und worüber soll sie uns belehren?

37. Denksprüche Jesu bei verschiedenen Anlässen.

1. Welche Frage stellte einmal ein Gesetzlehrer an Jesu?
2. Welches Gebot erklärte Jesus auf die Frage des Gesetzlehrers für das erste, und welches diesem ersten gleich?
3. Gibt es außer diesen zwei Geboten noch ein anderes größeres?
4. Wo ist also alles, was Moses, die Propheten, Christus und die Apostel von uns fordern, daß wir thun sollen, kurz zusammengefaßt?
5. Bei welcher Gelegenheit und mit welchen Worten schildert Jesus seine Macht, die Milde und Sanftmuth, die im Christenthum liegt?
6. Was wollte Jesus wohl mit den Worten: „Joch und Bürde" andeuten?
7. Welche Aufforderung liegt in diesen Worten Jesu für uns alle?
8. Was fragte einst Petrus Jesum?
9. Welche Antwort erhielt Petrus hierauf von Jesus?
10. Was wollte Jesus damit andeuten, und was haben wir daraus zu lernen?
11. Bei welchem Anlasse und mit welchen Worten belehrte Jesus die Pharisäer, die seinen Umgang mit Sündern tadelten?

12. Welche Bedeutung liegt in diesen Worten Jesu, und welche Lehre?
13. Was thaten einst die Jünger Jesu, da sie hungrig waren, und mit ihm durch ein Kornfeld gingen?
14. Wie nahmen dieß die Pharisäer auf, da es eben Sabbath war, als es geschah?
15. Was hat denn Gott am Sabbathe zu thun verboten?
16. Wie weit dehnten aber die Pharisäer dieses Verbot noch aus?
17. Was sprachen sie daher zu den Jüngern Jesu?
18. Mit welchen Worten vertheidigte Jesus seine Jünger gegen diesen Tadel der Pharisäer?
19. Was wollte Jesus eigentlich damit sagen, und was Lehrreiches enthalten diese Worte?
20. Was trug sich einst zu, als Jesus eben das Volk lehrte, das ihm gerade besonders aufmerksam zuhörte?
21. Was antwortete Jesus dem, der sagte, seine Mutter und seine nächsten Anverwandten wären draußen, um mit ihm zu reden?
22. Was that hierauf Jesus, und was sprach er noch weiter?
23. Was wollte Jesus hiermit andeuten?
24. Was haben wir nach diesem Ausspruche zu thun, um uns gleichfalls seiner Liebe in diesem Grade zu versichern?
25. Was bemerkte Jesus, da er einmal im Tempel dem Opferkasten gegenüber saß?
26. Wie belehrte nun Jesus seine Jünger bei dieser Gelegenheit darüber, daß Gott mehr auf das Herz, auf die innere Frömmigkeit sehe, als auf die Größe des Opfers?

27. Wessen haben wir uns demnach vor allem zu befleißen, um Gottes Wohlgefallen zu erlangen?
28. Worüber stritten einst die Jünger Jesu auf der Reise?
29. Was fragte sie Jesus, dem die Gedanken ihres Herzens nicht unbekannt waren, als sie nach Hause kamen?
30. Antworteten die Jünger auf diese Frage?
31. Was that aber Jesus, und wie belehrte er seine Jünger darüber, daß nur der Unschuldigste und Demüthigste im Reiche Gottes der Größte sey?
32. Nach was haben wir demnach zu streben, um Jesu und Gottes Wohlgefallen im höchsten Grade uns zu verschaffen?

38. Tod Johannes des Täufers.

1. An wessen Hof kam Johannes der Täufer, und warum wohl?
2. Wer war dieser Herodes?
3. Wie nahm Herodes die Predigten des Johannes auf?
4. In welchem Stücke folgte aber Herodes dem Johannes nicht?
5. Mit welchen Worten verwies Johannes dem Herodes dieses sein Verbrechen?
6. Was bewirkten diese Worte bei Herodias?
7. Welches Ansinnen stellte sie an Herodes?
8. Aus welchem zweifachen Grunde willfahrte aber Herodes dem Ansinnen seiner Frau Herodias nicht?
9. Was ließ Herodes denn doch geschehen?
10. Stand Herodias wohl jetzt von ihrem bösen Vorhaben ab?

11. Welche Gelegenheit bot sich zur Erreichung desselben dar?
12. Was geschah während dieser Mahlzeit?
13. Bei wem fand das Mädchen besonders großen Beifall?
14. Was sagte daher Herodes zum Mädchen?
15. Wußte dieses sogleich, was es verlangen sollte? Was that es daher?
16. Um was bat nun das Mädchen auf Anstiften ihrer Mutter den Herodes, als es wieder in das Speisezimmer trat?
17. Schlug Herodes dem Mädchen diese Bitte ab? Warum wohl nicht?
18. Was geschah nun hierauf von Herodes?
19. Wurde Herodes Befehl vollzogen, und wie?
20. Was alles ist nach dem Inhalte dieser Geschichte an Herodes höchst tadelns- und verabscheuungswürdig?
21. Was lehrt uns das abscheuliche Betragen der Herodias?
22. Was ist an der Tochter der Herodias höchst lobenswerth und was aber höchst betrübend?
23. Welche Lehre ergibt sich daher in letzterer Beziehung für Kinder?
24. Wodurch bewies Johannes, daß er ein wahrhaft großer und heiliger Mann sey?
25. Das Haupt eines Heiligen fällt unter dem Beile.— Welcher Gedanke muß da in uns entstehen?

39. Vermehrung der Brode.

1. Wohin begab sich einmal Jesus mit seinen Jüngern und in welcher Absicht?
2. Konnte hier Jesus der Ruhe genießen? Warum nicht?
3. Wie benahm sich nun ungeachtet dessen Jesus gegen das Volk, gegen die Kranken, die man brachte, und gegen alle Hilfsbedürftigen?
4. Was sagten die um das Volk besorgten Jünger zu Jesu, als es Abend wurde?
5. Was erwiederte ihnen Jesus hierauf?
6. Was riefen aber diese hierüber verwundernd aus?
7. Was sprach Jesus, nachdem er die große Menge Volkes überschaut hatte, noch besonders zu Philippus, und in welcher Absicht?
8. Welche Antwort gab Philippus?
9. Welche Frage richtete nun Jesus an seine Jünger?
10. Welche Nachricht brachte hierüber Andreas?
11. Welchen Befehl ertheilte hierauf Jesus seinen Jüngern?
12. In welcher Ordnung lagerte sich nun das Volk auf Jesu Befehl und der Jünger Anordnung?
13. Wie groß war ihre Zahl ohne Weiber und Kinder?
14. Was that nun Jesus mit den Broden und Fischen?
15. Was bewirkte Gottes Segen an den fünf Broden, und an den zwei Fischen, die ihm die Jünger gebracht hatten?
16. Was befahl Jesus, nachdem alle satt waren, den Jüngern?

17. Wie viele Körbe wurden mit Ueberbleibseln noch gefüllt?
18. Als wen zeigte sich Jesus durch dieses Wunder?
19. Welcher Schrifttext thut das deutlich dar?
20. Was sprachen die Leute, die das auch auf dieses Wunder hin fühlten?
21. Welchen Entschluß hatten sie sogar?
22. Wohin ging aber Jesus, dem dieß nicht unbekannt war, ohne daß es die Leute merkten, und was that er daselbst nach seiner Gewohnheit?
23. Wie ging an dem Volke, dem keine Mühe zu groß, keine Zeit zu lange, kein Ort zu wüste und abgelegen war, der Ausspruch Jesu: „Suchet zuerst das Reich Gottes — Alles Uebrige wird euch dann obendrein gegeben werden" hier in Erfüllung?
24. Bevor Jesus die Brode anbrach, blickte er zum Himmel und dankte. — Was lehrt uns Jesus dadurch?
25. Wie bewährte sich in dieser Geschichte der Spruch: „An Gottes Segen ist alles gelegen", und was haben wir daraus zu lernen?

40. Jesus der göttliche Kinderfreund.

1. Warum brachten die Mütter ihre Kinder zu Jesus?
2. Wie müssen diese Mütter wohl gewesen seyn, daß sie dieß thaten?
3. Woraus kann man das schließen?
4. Von wem wurden die Mütter und ihre Kinder mit

rauhen Worten angefahren und zurückgewiesen, und weßwegen wohl?

5. Wie verwies Jesus den Jüngern dieses ihr unfreundliches Benehmen?
6. Bei welcher Gelegenheit hat Jesus Aehnliches gesprochen?
7. Was that Jesus hierauf mit den Kindern?
8. Mit welchen Worten empfahl Jesus bei diesem Anlasse die Kinder der Sorgfalt und Liebe der Erwachsenen?
9. Wie hart und ernst sprach Jesus sich gegen Jugendverführer aus?
10. Mit welchen Worten lehrte Jesus, alles von uns entfernen, was uns zum Bösen verführen könnte?
11. Was wollte daher Jesus damit sagen, als er sprach: „Reiß dein Aug' aus, haue die Hand, den Fuß ab"?
12. Was bedeuten die Worte Jesu: „Ihre Engel im Himmel sehen beständig das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist"? Welche Lehre liegt hierin besonders für Kinder, und für uns alle in Bezug des Schutzengels, der jedem Menschen von Gott gegeben ist?
13. Wie müssen wohl die Kinder gewesen seyn, die Jesus den Erwachsenen zum Beispiele vorstellte?
14. Wozu soll euch, Kinder, dieß ermuntern?
15. Wie müssen dem zufolge die Menschen beschaffen seyn, die in das Reich Gottes kommen wollen?
16. Jesus warnt nachdrücklichst vor Verführung. — Welche doppelte Lehre enthält dieses für uns?

41. Verschiedene Lehren Jesu.

1. Mit welchen Worten bezeichnet Jesus die unbegrenzte Liebe Gottes zu den Menschen?
2. Welche Anforderung liegt aber darin für uns alle?
3. Mit welchen Worten bezeichnet Jesus das, was er von dem verlangt, der sein Jünger seyn will?
4. Was heißt: „sich selbst verläugnen" und „sein Kreuz auf sich nehmen"?
5. Wie äußert sich Jesus hierüber, daß derjenige, der Leben und zeitliches Wohl durch die Verläugnung seines Namens und seiner Ehre erhält, das ewige Leben verlieren, und den ewigen Tod in der Hölle sterben werde?
6. Wie äußert sich aber Jesus hierüber, daß dagegen derjenige, welcher das gegenwärtige Leben und Wohl durch das Bekenntniß seines Namens und seiner Lehre verliert, die ewige Seligkeit dafür finden werde?
7. Mit welchen Worten lehrt uns Jesus, daß wir vor allem für das Wohl unserer Seele sorgen sollen?
8. Worin besteht aber nach Jesu Lehre das Wohl der Seele?
9. Wen soll der Mensch, wie Jesus sagt, am meisten fürchten, und warum?
10. Mit welchen Worten weiset Jesus seine Jünger und auch uns auf die Vorsehung Gottes hin, der für das Kleinste, und daher gewiß auch für das Größte und Wichtigere sorgt?
11. Was verheißt Jesus denen, die ihn öffentlich bekennen werden?

12. Was droht er aber denen, die ihn verläugnen, und sich seiner und seiner Lehre schämen werden?
13. Welches Urtheil fällt Jesus über diejenigen, die sich von Vater oder Mutter, vom Sohne oder Tochter hindern lassen, seine Lehre zu befolgen, und welches über diejenigen, die nicht bereit sind, seinetwillen Schmach und selbst den Tod zu leiden?
14. Welchen Sinn haben die Worte Jesu: „Wer euch aufnimmt u. s. f.," die eigentlich und zunächst seine Jünger angingen, und welche Lehre enthalten sie für uns?
15. Mit welchen Worten ermahnte Jesus seine Jünger und uns alle zur wahren Demuth?
16. Was bedeutet das Weizenkörnlein, von dem Jesus sagt, daß es Früchte bringe, wenn es erstorben ist, keine Früchte aber gebe, wenn es nicht in die Erde fällt, und nicht erstirbt, — und was lehrt uns dieses?
17. Welche Worte Jesu lehren, daß zwischen dem Irrthume und der Wahrheit, zwischen Christus und dem Satan es kein Mittel gebe?
18. Was haben die zu erwarten, die nicht an Jesus glauben, dagegen diejenigen, die ihm dienen und nachfolgen, und in seinem Namen sich versammeln?
19. Wie bezeichnet Jesus die Kraft und Stärke des wahren Glaubens?
20. Wie kann und wird Jeder nach Jesu Ausspruch erfahren, ob seine Lehre von Gott sey?

42. Jesus und der reiche Jüngling.

1. Wer begegnete einst Jesu auf dem Wege, was that und sprach er zu Jesu?
2. Welche Antwort ertheilte ihm Jesus hierauf?
3. Was erwiederte der Jüngling?
4. Was war Jesu Antwort auf des Jünglings Frage?
5. Mit welcher weitern Frage wendete sich nun dieser Jüngling, der von Kindheit an die Gebote Gottes beobachtet zu haben angab, an Jesus?
6. Was sollte dieser Jüngling nach dem Ausspruche und Rathe Jesu noch thun, wenn er auch alle Gebote gehalten hatte?
7. Warum wurde der Jüngling, nachdem er dieses von Jesus vernommen, sehr traurig?
8. Mit welchen Worten wendete sich jetzt Jesus, der den Jüngling betrübt fortgehen sah, an seine Jünger?
9. Was sagten die Jünger, über diese Rede Jesu sehr erstaunt, zu einander?
10. Was erwiederte ihnen aber Jesus auf diese ihre Frage?
11. Jesus sagte zu dem Jüngling: „Warum nennst du mich gut?" War denn Jesus nicht wirklich gut? Was wollte er damit andeuten, und uns zur Nachahmung aufstellen?
12. In wiefern verdient der Jüngling unsere Achtung, aber auch unser Bedauern?
13. Wozu sollen uns die Worte Jesu ermuntern, da er sprach: „den Menschen ist dieses unmöglich;

allein bei Gott ist alles möglich"? Und welcher Sinn liegt in denselben?

14. Wem ist der Weg zum Himmel mehr erleichtert, dem Reichen oder dem Armen? Warum?

15. Warum ist Reichseyn oft gefährlich — gefährlicher Reichwerden — aber am gefährlichsten Reichwerden wollen? —

43. Die gute Mutter einer kranken Tochter.

1. Wohin kam Jesus auf seinen Reisen?
2. Wasfür Städte waren diese?
3. Wer kam da auch über die Grenze herüber?
4. Was rief dieses Weib Jesu zu?
5. Warum hörte Jesus nicht sogleich auf das ihm nachschreiende Weib?
6. Ließ das Weib von ihrem Nachrufen und Nacheilen ab?
7. Wer legte sogar eine Fürbitte für das arme Weib bei Jesu ein, und mit welchen Worten?
8. Womit entschuldigte sich Jesus?
9. Was geschah unterdessen, und was that jetzt das Weib?
10. Wessen harten Ausdruckes bedienten sich die Israeliten gegen die Heiden?
11. Was sprach nun Jesus, scheinbar auch diesen Ausdruck gebrauchend, zu dem Weibe?
12. Was verstand das Weib unter den Worten Jesu: „Laß zuvor die Kinder satt werden"? — und was antwortete es darauf?

13. Was erkannte Jesus wohl aus dieser Rede des Weibes, und welche trostvollen Worte sprach er?
14. Was geschah in diesem Augenblicke mit der Tochter, und wie fand das Weib dieselbe bei ihrer Zurückkunft?
15. Welche vier Tugenden lehrt uns dieses Weib durch ihr Beispiel?

44. Die Verklärung Jesu.

1. Welche Jünger waren Jesu die liebsten?
2, Wohin begab sich Jesus einmal mit diesen, und was that er daselbst?
3. Wie wurde da Jesu Gestalt plötzlich?
4. Wie erblickten die Jünger Jesu Angesicht und Kleidung?
5. Wer erschien hier noch, und wie?
6. Wer waren diese Männer, und über was unterredeten sie sich mit Jesu?
7. Welchen Eindruck machte diese Erscheinung auf die Jünger?
8. Was sagte Petrus, voll Entzückens zu Jesu?
9. Was ereignete sich aber, indem Petrus noch redete?
10. Welche Worte rief eine Stimme aus der Wolke?
11. Was bewirkte dieß bei den Jüngern?
12. Was that Jesus und wie tröstete er seine erschrockenen Jünger?
13. Was erblickten die Jünger, als sie nun ihre Augen wieder aufschlugen?
14. Wie lange sollten die Jünger nach Jesu Befehl die gehabte Erscheinung verschweigen?

15. Verstanden die drei Jünger die Worte Jesu „vom Tode auferstehen"?
16. An welchen Schrifttext erinnerte sie Jesus?
17. Was bewies Jesus den Jüngern und auch uns durch die Verklärung und durch das Erscheinen des Moses und des Elias?
18. Worin sollte aber die Verklärung, durch die Jesus seine Jünger gleichsam einen Blick in den Himmel thun läßt, dieselben besonders bei den bald kommenden Leiden stärken?
19. Was sollen demnach auch wir thun, wenn wir in dieser Welt von Drangsalen aller Art hart geplagt werden?
20. Für wen wurde Jesus bei der Verklärung auf dem Berge feierlich erklärt?
21. Welche Aufforderung für uns enthalten die Worte, die aus der Wolke als Gottes Stimme erschollen?

45. Der verlorne Sohn.

1. Wie lehrte Jesus gern und vielfältig?
2. Von wem ist in dieser Parabel nun die Rede?
3. Was verlangte der jüngere Sohn vom Vater?
4. Was that der Vater, und bald darauf dieser Sohn?
5. Wie verlor er da sein väterliches Erbgut?
6. Was entstand hierauf in jenem Lande, und wie erging es ihm da?
7. An wen verdung er sich, und welches traurige Schicksal hatte er auch da wieder?
8. Was bewirkte diese Noth bei ihm, und was sprach er bei sich selbst?

9. Was nahm er sich zu thun vor?
10. Blieb er auch bei diesem Vorsatze?
11. Wie nahm der Vater den zurückkehrenden Sohn auf?
12. Was sprach der Sohn zum Vater?
13. Was befahl der Vater sogleich seinen Dienern?
14. Warum war denn der Vater so frohen Herzens? Wie äußerte er sich hinsichtlich dieses seines Sohnes?
15. Wessen Bild ist der liebevolle Vater, und wessen Bild der verlorne Sohn?
16. Wo lehrt uns Jesus in dieser Parabel, wie es auch der Sünder machen müsse, um von Gott wieder angenommen zu werden?
17. Worin besteht nach dem Inhalte dieser Parabel wahre Reue und Besserung?

46. Der barmherzige Samariter.

1. Welche Frage stellte einmal ein Gesetzlehrer an Jesus?
2. Mit welcher andern Frage entgegnete ihm Jesus?
3. Welche Antwort erfolgte von dem Gesetzverständigen?
4. Was sprach hierauf Jesus?
5. Welche weitere Frage stellte jetzt der Gesetzverständige an Jesus?
6. Was that Jesus, anstatt eine Antwort auf diese Frage ihm zu geben?
7. Welches Schicksal hatte ein von Jerusalem nach Jericho Reisender?
8. Wie benahm sich ein Priester und ein Levit gegen diesen Verwundeten?

9. Was that aber ein Samariter, der diesen Verwundeten liegen sah?
10. Ließ der Samariter bei dieser Hilfe es bewenden?
11. Mit welcher Frage schloß Jesus diese Erzählung?
12. Welche Antwort gab der Schriftgelehrte auf diese Frage?
13. Was sprach hierauf noch Jesus zum Schriftgelehrten?
14. Wer ist nach dieser Erzählung Jesu unser Nächster?
15. Worin besteht die wahre Nächstenliebe?
16. Was sollen auch wir in ähnlichen Fällen nach Jesu Lehre thun?

47. Der unbarmherzige Diener des barmherzigen Königs.

1. Was ereignete sich, als ein König einmal mit seinen Knechten Abrechnung pflog?
2. Was befahl der König, da das Vermögen dieses Knechtes zur Bezahlung dieser Schuld nicht zureichte?
3. Was that der Knecht, und um was bat er den König?
4. Welchen Erfolg hatte diese Bitte bei dem Könige?
5. Wen traf dieser Knecht, als er vom Könige wegging?
6. Wie viel war ihm dieser sein Mitknecht schuldig?
7. Wie benahm er sich gegen ihn?
8. Was that dieser sein Mitknecht, und um was bat er ihn?
9. Gewährte er ihm diese Bitte? Was ließ er vielmehr thun?

10. Was thaten jetzt die übrigen Knechte, welche dieses unbarmherzige Verfahren sehr betrübte?
11. Was geschah hierauf von dem Könige, und was sprach dieser zu ihm?
12. Welches weitere Schicksal traf jetzt diesen unbarmherzigen Knecht?
13. Mit welchen Worten schloß Jesus dieses Gleichniß?
14. Von wem ist der König ein Bild?
15. Von was die Talente?
16. Von was die Zehnerstücke?
17. Welche Lehre gibt uns dieses Gleichniß?

48. Der Pharisäer und Zöllner, die vollen Scheuern, der Feigenbaum.

1. Wer war der eine, wer der andere von den Personen, von welchen Jesus erzählt, daß sie in den Tempel gingen, um dort zu beten?
2. Welchen Platz wählte sich der Pharisäer, und welches Gebet verrichtete er?
3. Begab sich der Zöllner auch zuvorderst in den Tempel hin?
4. Warum getraute sich der Zöllner nicht, seine Augen zum Himmel zu erheben?
5. Worin bestand des Zöllners Gebet?
6. Welcher ging nach Jesu Ausspruch als ein gebesserter und gerechtfertigter Mensch nach Hause, und warum?
7. Was lehrt uns Jesus in diesem Gleichnisse durch den Pharisäer und durch den Zöllner?

8. Was erzählte Jesus gleichnißweise von einem reichen Manne?
9. Was war dieser zu thun gesinnt, da seine Scheuern jetzt zu klein waren, das viele Getreide, das er erntete, unterzubringen?
10. Und wenn dieses geschehen seyn wird, was war er Willens zu sich selbst zu sagen?
11. Was sagte aber Gott zu ihm?
12. Welches wichtige Wort setzte Jesus diesem Gleichnisse bei?
13. Welche Güter nehmen wir nach dem Sinne dieses Gleichnisses in's jenseitige Leben mit hinüber, welche aber nicht?
14. Was lehrt uns dieses?
15. Was erzählte Jesus gleichnißweise von einem Feigenbaume?
16. Was sprach der Eigenthümer desselben, da er drei Jahre nacheinander keine Frucht an ihm fand, zum Weingärtner?
17. Was antwortete aber hierauf der Weingärtner?
18. Wer ist der Herr des Weinbergs?
19. Wer der Weingärtner?
20. Wer der Feigenbaum?
21. Welches ist demnach der Sinn dieses Gleichnisses, und welche Lehre liegt in demselben für uns?

49. Die Talente.

1. Was that ein Mann vor seiner Abreise in ein fremdes Land?

2. Welchen Auftrag gab dieser Mann den Knechten in Bezug der Talente, die jeder erhielt?
3. Welchen Gebrauch machte derjenige, der fünf Talente erhielt, und mit welchem Erfolge?
4. Wie viel gewann der, welcher zwei Talente empfing?
5. Was that aber derjenige, der nur ein Talent bekam, mit demselben, und in welcher Absicht?
6. Was befahl der Herr bei seiner Zurückkunft, und warum?
7. Was sprach der Knecht,, der fünf Talente empfangen hatte?
8. Was antwortete ihm der Herr?
9. Was sagte derjenige, der nur zwei Talente erhielt?
10. Was antwortete diesem der Herr?
11. An wen kam nun die Reihe, vor dem Herrn zu erscheinen?
12. Mit welchen Worten übergab dieser Knecht dem Herrn das Talent wieder?
13. Was sprach der Herr zu diesem Knechte?
14. Was befahl der Herr den Umstehenden, daß mit diesem Talente geschehen sollte?
15. Welche Worte fügte der Herr diesem seinem Befehle bei?
16. Was ließ der Herr mit dem nichtswürdigen Knechte geschehen?
17. Wer wird in diesem Gleichnisse durch den Mann angedeutet, der ein fernes Land in Besitz nahm?
18. Wer sind die Knechte?
19. Was alles bezeichnen die Talente, die er jedem seiner Diener anvertraute?

20. Was bedeutet die Wiederkunft des Herrn und die Abrechnung desselben mit den Knechten?
21. Was deuten Belohnung und Strafe an?
22. Wie sollen wir also nach der Lehre Jesu, die er uns in diesem Gleichnisse gab, alle von Gott geschenkten Gaben und Güter, sowohl leibliche, als geistige, anwenden, und warum?
23. Was soll jeden Menschen, er mag wenige oder viele Talente empfangen haben, zur treuen und guten Verwendung ermuntern?
24. Was lehrt uns der träge und faule Knecht, dessen Entschuldigung vor dem Herrn, und die Strafe, die über ihn verhängt wurde?

50. Das königliche Hochzeitmahl.

1. Womit verglich Jesus einmal das Himmelreich?
2. Durch wen ließ der König die schon vor längerer Zeit eingeladenen Gäste zum Hochzeitmahle rufen, und mit welchem Erfolge?
3. Was ließ der König hierauf den Eingeladenen durch andere Diener sagen?
4. Welche Folge hatte dieß bei den Eingeladenen?
5. Was geschah von einigen derselben den Dienern, die der König ausgesendet hatte?
6. Was ließ der König, hierüber sehr erzürnt, thun?
7. Welch' neuen Befehl erhielten jetzt des Königs Diener von ihm hinsichtlich des Gastmahles, und welche Folge hatte derselbe?
8. Was erhielt nach damaliger Sitte jeder, der die Einladung zur Hochzeit annahm?

9. Wen erblickte nun der König unter den Gästen, die zu sehen er in den Speisesaal gekommen war?
10. Welche Frage stellte er an diesen, und welche Antwort erhielt er?
11. Was geschah diesem nun auf Befehl des Königs?
12. Wer ist in diesem Gleichnisse der König? Wer der Königssohn?
13. Wovon ist das Hochzeitmahl ein Bild?
14. Wer sind die Diener, durch welche Gott die Juden zum Messiasreiche einladen ließ?
15. Wer sind die andern Diener, die Gott zu der Zeit an die Juden sandte, als der Messias schon erschienen war?
16. Wer sind die von den Straßen her eingeladenen Gäste?
17. Wer ist der Mann ohne Gastkleid?
18. Was ist der Sinn und die Bedeutung dieses Gleichnisses für uns, oder was müssen wir nach demselben thun, um in das Himmelreich eingehen oder zur ewigen Seligkeit gelangen zu können?

51. Die klugen und die thörichten Jungfrauen.

1. Welche Sitte herrschte bei den Hochzeiten der Israeliten?
2. Wie viele Jungfrauen waren bei einer Hochzeit bereit, mit ihren Lampen dem Bräutigame entgegenzugehen?
3. Wie war die eine, wie die andere Hälfte derselben beschaffen?

4. Worin bestand die Thorheit der einen, worin die Klugheit der andern?
5. Was geschah bei dem sehr langen Ausbleiben des Bräutigams?
6. Wann erschien der Bräutigam?
7. Was thaten die Jungfrauen, da es hieß: „der Bräutigam kommt!?“
8. Was sprachen jetzt die Thörichten zu den Klugen?
9. Was erwiederten aber diese jenen?
10. Welchen Rath gaben die Klugen den Thörichten?
11. Was ereignete sich nun, während die thörichten Jungfrauen, Oehl zu kaufen, fortgingen?
12. Was riefen sie, als sie zurückkamen?
13. Was entgegnete ihnen aber der Bräutigam hierauf, und welche Folge hatte dieß für sie?
14. Was bedeuten in diesem Gleichnisse
    1. die klugen, und
    2. die thörichten Jungfrauen?
15. Was soll nach der Lehre Jesu, die er uns in diesem Gleichnisse aufstellt, unser Hauptgeschäft auf Erden seyn?
16. Wem gleichen
    1. jene Menschen, die bloß äußerliche Religion ohne innere üben?
    2. jene, die ihre Besserung, die Erwerbung der Tugend, bis an ihr Lebensende verschieben?
    3. jene, die sich etwa auf die Verdienste der Heiligen, oder auf den Priester verlassen, den sie in ihren letzten Augenblicken rufen lassen, und da hoffen, das zur Seligkeit Nöthige geschenkt zu erhalten?

17. Wasfür ein trauriges Schicksal haben aber solche thörichte Menschen nach dem Inhalte dieses Gleichnisses und dem Ausspruche Jesu zu gewärtigen?
18. Wozu soll uns diese ganze Betrachtung ermuntern, und welchen Entschluß in uns hervorbringen?

52. Der Reiche und der Arme.

1. Wasfür ein Leben führte der Reiche, von dem Jesus wieder gleichnißweise erzählte?
2. Wer wird dem Reichen entgegengestellt? und wie hieß derselbe?
3. Wo befand er sich, und woran litt er?
4. Was wünschte sich dieser Arme zur Stillung seines Hungers?
5. Wer bewies gegen ihn mehr Erbarmen, als der Reiche?
6. Wasfür ein Schicksal hatte endlich dieser Arme, und wohin wurde er gebracht?
7. Was bedeutet der Ausdruck: „Abrahams Schoos?"
8. Was geschah mit dem Reichen, und welches Schicksal traf diesen?
9. Wen sah der Reiche von dem Orte seiner Qualen in weiter Entfernung?
10. Was schrie er zu Abraham?
11. Um was bat er flehentlich Abraham und warum?
12. Welche Antwort erhielt er von Abraham?
13. Warum aber vorzüglich konnte Abraham dem Reichen seine Bitte nicht gewähren?
14. Um was bat jetzt der Reiche den Abraham noch weiter hinsichtlich seiner Brüder?

15. Was antwortete ihm Abraham hierauf?
16. Was entgegnete hierauf der Reiche?
17. Mit welchen Worten beschloß Abraham sein Gespräch mit dem Reichen?
18. Was lehrte Jesus in diesem Gleichnisse
    1. den Reichen;
    2. den Armen, und
    3. uns allen?

53. Jesus und Zachäus.

1. Welcher Stadt kam einst Jesus nahe?
2. Wer lebte in dieser Stadt, und wer war er?
3. Wasfür ein Verlangen hatte dieser Mann?
4. Was hinderte ihn daran, und was that er deßwegen?
5. Wer sah ihn, und wie freundlich wurde er angeredet?
6. Was that Zachäus?
7. Welches harte Urtheil fällten alle, die das sahen, über Jesus und Zachäus?
8. Wie gab Zachäus, das Murren der Leute hörend, Jesu seine bußfertigen Gesinnungen kund?
9. Was sprach hierauf Jesus zu ihm?
10. Mit welchen Worten bekräftigte Jesus den Zweck seiner göttlichen Sendung?
11. Zachäus stieg auf einen Feigenbaum, um Jesum nur sehen zu können — was lehrt er uns dadurch?
12. Jesus kehrte beim Zachäus, dem obersten Aufseher der Zöllner ein — was sollen wir daraus lernen?
13. Wer Andere betrog, oder beleidigte, womit muß der seine Bekehrung anfangen?

14. In der Geschichte vom Pharisäer und Zöllner sahen wir, daß Gott den Reuigen vergibt; woran kann man in dieser Geschichte sehen, ob die Reue rechter Art ist?
15. Wodurch verehrte Zachäus Jesum mehr, als durch Veranstaltung eines großen Gastmahles?
16. Was lehren uns die Worte Jesu, mit denen er seine Freude über des Zächäus Besserung ausdrückte?

54. Verschiedene Denksprüche Jesu.

(Erläuterung der schwierigern derselben.)

Das Hören des göttlichen Wortes ist nothwendig, aber nicht genügend zur Seligkeit. Es ist nothwendig, denn aus dem Hören kommt der Glaube; es ist aber nicht genügend, denn ein Glaube ohne Werke ist ein todter Glaube. Der Glaube, der gerecht und selig macht, muß lebendig seyn, denn Gott selbst spricht: „Mein Gerechter lebt aus dem Glauben."

Aus Gott seyn, heißt aus Gott geboren seyn. Wir sind außer unserer Erschaffung von Gott am Geiste wiedergeboren in der Taufe durch das Wasser und den heiligen Geist — sind Kinder Gottes.

Die Kinder hören gern ihres Vaters Stimme, du Gottes-Kind, höre Gottes Wort! die Unlust, Gottes Wort zu hören, ist ein Zeichen, daß eine Seele aus der Gnade und der Kindschaft Gottes bereits gefallen ist, oder demnächst fallen werde.

Der Glauben ist das übernatürliche Licht, das aus dem Herzen leuchtet durch gute Werke. —

Wir sollen einen frommen Wandel führen, und

gute Werke vor den Menschen üben; doch nicht darum, daß sie uns Lob spenden, sondern daß sie in unserm frommen Wandel die Frucht des Glaubens, und in dem Glauben eine Gabe Gottes sehen, und so den Vater im Himmel preisen, der uns des Glaubens Gnade geschenket hat.

Ein Reich ist da, wo viele sich dem Willen eines Einzigen zum Gehorsame und zur Leitung unterwerfen. — Wenn unser Herz mit allen seinen Neigungen, Gedanken, Trieben sich Gott hingibt — von ihm sich leiten und regieren läßt, dann ist das Reich Gottes in uns. —

Die sinnlichen Neigungen in uns sollen sich unserm Geiste, und unser Geist soll sich dem Geiste Gottes unterwerfen, wie er besonders in der sichtbaren Kirche Christi spricht und lehrt. — Wo diese Ordnung herrscht, da ist im Herzen Frieden, Wohlseyn, Wonne — ein Gottes Reich. —

Die Hand an den Pflug legen und wieder umschauen bedeutet Wankelmuth. — Das Himmelreich an sich zu reißen, kostet viele Mühe; mit halbem Ernste kommt man nicht hinein.

Niemand sey stolz des Guten wegen, das er thut; denn die Kräfte hierzu sind uns von Gott gegeben, und wenn wir sie nach seinem Willen anwenden, so thun wir nur, was wir zu thun schuldig sind.

Alles fängt im Kleinen an, und wird erst mit den Jahren groß — die Tugend und das Laster. — Darum rotte dieses aus dem Herzen aus, und pflege jene zur Zeit, wo beide noch klein sind. —

Ein Sklave seyn, ist schon an sich ein großes Elend;

das größte aber ist, ein Sklave der Sünde seyn, denn die Sünde ist vom Teufel. — Erst übertritt man freiwillig das göttliche Gebot — thut Böses; bald kann man nicht mehr anders, und ist der Sünde Sklave. —

Thut nie etwas Böses, ja denkt und redet nichts, worüber euch bange werden müßte, wenn es offenbar würde; denn alles kommt an's Licht, wenn hier nicht, doch gewiß am Tage des Gerichts. —

Mücken seihen und Kameele verschlingen heißt: das Leichtere im Gesetze halten, und das (Wichtigere) Schwerere vernachläßigen. Was Mücken gegen die Kameele sind, das sind die menschlichen Anordnungen gegen die göttlichen Gebote. Wer jene mit Aengstlichkeit beobachtet, und diese zu übertreten sich weniger Gewissen macht, der seihet Mücken und verschlingt Kameele. Die Summe der göttlichen Gebote ist: „Liebe Gott über alles, und den Nächsten wie dich selbst." Diese Liebe macht gerecht — gibt Ehre, wem Ehre, Steuer, wem Steuer und Zehent, wem Zehent gebührt und macht uns überdieß barmherzig. —

Wer sich im Aeußern fromm geberdet, da er in seinem Innern voll Sünden-Unrathes ist, der gleicht einem geschmückten Grabe. —

Wie unser Herz — so unser Reden und Thun. — Wenn es anders ist, dann ist es Heuchelei. — Soll dein Reden und dein Thun gut seyn, und nicht blos scheinen, so strebe nach einem Herzen, das von der Gnade Gottes geheiliget ist; denn aus des Herzens Fülle spricht der Mund. —

Vernünftige Sorgfalt verbietet das Christenthum nicht,

wohl aber ängstlichen Kummer. — Bete und arbeite, wie Gott es will, und er, der die Vögel ernährt, die ihn verherrlichen in ihrer Weise, wird noch vielmehr seinen Kindern, die seinen Willen thun, die nöthige Speise geben.

Sei nicht eigennützig bei deinem Wohlthun, sonst gibst du nur dir selbst. Gib vielmehr den Armen, die nicht erstatten können; für sie tritt Gott als Vergelter ein. — Auf diese Weise verschafft man sich Freunde mit den betrüglichen Reichthümern.

Wer Anderer Sünden lieblos richtet, lauft Gefahr, das Urtheil über seine eigenen zu sprechen. —

Religion und Seelenunschuld sind kostbare Perlen. Bleibe fern von bösen Menschen, sonst wirfst du diese kostbaren Perlen den Schweinen vor.

Die Einfalt ohne Klugheit wird Dummheit; die Klugheit ohne Einfalt wird List. Beide Tugenden gehören zusammen.

Salz — ein Sinnbild der Weisheit. — Strebet nach Weisheit! Die höchste Weisheit ist die Erkenntniß Gottes. Sie bewahret die Seele vor dem Verderben der Welt, wie das Salz die Speise vor Fäulniß bewahret.

Gott ist die Liebe. — Sie wohnet nur in Seelen, die mit Gott vereiniget sind. Wenn sie sich trennen — gottlos werden — dann erkaltet die Liebe.

Bittet, so wird man euch geben. — Wir sollen aber bitten, mit Vertrauen, im Namen Jesu, und mit Beharrlichkeit.

Die Zeit unseres Sterbens wissen wir nicht; daher sollen wir stets zu einem glückseligen Tode bereit seyn.

Gottes Wort ist ewig, wenn auch Himmel und Erde vergehen.

55. Jesus und der Blindgeborne.

1. Wen sah Jesus einst im Vorbeigehen am Wege sitzen und betteln?
2. Welche Frage thaten die Jünger an Jesu wegen dieses blindgebornen Jünglings?
3. Warum fragten Jesu Jünger, ob der Bltndgeborne oder dessen Eltern gesündigt haben?
4. Was gab Jesus ihnen zur Antwort?
5. Was that hierauf Jesus?
6. War dieß zu thun nothwendig?
7. Was ahmte Jesus durch diese seine Handlungsweise nach?
8. Wohin hieß jetzt Jesus den Jüngling gehen und was denselben thun, nachdem er dessen Augen mit feuchter Erde bestrichen hatte?
9. Befolgte der Jüngling Jesu Geheiß, und welchen Erfolg hatte dieß für ihn?
10. Was riefen die Nachbarn, und alle, die jetzt den Jüngling so frei und ungehindert einhergehen sahen, voll des Erstaunens aus?
11. Was sprachen einige, was andere?
12. Was sagte aber der Jüngling selbst?
13. Welche Frage richteten nun alle an den Jüngling?
14. Welche Antwort gab er ihnen?
15. Wohin führten sie ihn nun?
16. Um was fragten auch diese ihn sogleich?
17. Was antwortete er auch diesen wieder?

18. An welchem Tage hatte Jesus den Blindgebornen sehend gemacht?
19. Was urtheilten nun einige aus den Pharisäern von Jesus?
20. Was sprachen dagegen andere?
21. Mit welcher Frage wendeten sie sich nun an den Blindgewesenen?
22. Welche Antwort erfolgte von diesem?
23. Auf welche Meinung geriethen nun die Pharisäer wohl gar?
24. Wen ließen sie daher vor sich kommen, und welche drei Fragen stellten sie?
25. Was antworteten die Eltern
    1. auf die erste,
    2. auf die zweite, und
    3. auf die dritte Frage?
26. Wußten die Eltern wirklich nicht, wer ihrem Sohne die Augen öffnete? Warum sagten sie denn, daß sie dieses nicht wüßten?
27. Welchen Beschluß hatten die Pharisäer schon längst einmüthig gefaßt?
28. Was heißt in den Bann thun?
29. Wen riefen die Pharisäer nun zum Zweitenmal zu sich?
30. Mit welchen Worten redeten sie den Blindgewesenen an, um ihn gegen Jesus einzunehmen?
31. Was erwiederte ihnen aber der Blindgewesene, ehe sie ihre Lästerungen gegen Jesus vollenden konnten?
32. Welche Fragen an den Blindgewesenen wiederholten die Pharisäer, die auf die Worte desselben nichts zu sagen wußten?

33. Welche Antwort erfolgte hierauf?
34. Welche Worte des Blindgewesenen empörten die Pharisäer so, daß sie ihm fluchten?
35. Was sprachen sie in ihrem Unmuthe und Zorne?
36. Mit welchen Worten widerlegte der Blindgewesene die Behauptung der Pharisäer, daß sie nicht wüßten, woher der sey, der ihn sehend machte, und daß dieser ein Sünder sey?
37. Was bewirkten diese Worte des Blindgewesenen bei den Pharisäern? Was sprachen und thaten sie?
38. Als Jesus dieses vernahm, was sprach er zu dem Blindgewesenen, da er ihn antraf?
39. Mit welchen Worten zeigt dieser dazu seine volle Bereitwilligkeit?
40. Was antwortete Jesus dem Blindgewesenen auf dessen Frage: „Wer ist der Sohn Gottes?"
41. Welche Wirkung brachten Jesu Worte bei dem Blindgewesenen hervor?
42. In was allem gibt uns der Blindgeborene ein nachahmungswürdiges Beispiel?
43. Was alles ist an den Pharisäern zu tadeln?
44. War es Jesu schon genug, dem Blinden seine leiblichen Augen zu geben?

56. Verschiedene lehrreiche Begebenheiten.

1. Was trug sich zu, als Jesus wieder zu Kapharnaum war?
2. Was antwortete Petrus den Männern, und wen setzte er sogleich hiervon in Kenntniß?

3. Mit welcher Frage kam ihm Jesus, dem alles schon bekannt war, entgegen?
4. Was erwiederte Petrus auf diese Frage Jesu?
5. Was befahl hierauf Jesus dem Petrus zu thun?
6. Traf dieß auch wirklich ein, was Jesus sagte?
7. Was that nun Petrus mit der Silbermünze?
8. Was lehrt uns Jesus hier durch sein Beispiel hinsichtlich der Abgaben, die an Obrigkeiten zu entrichten sind?
9. Was ist daher aber von jenen Leuten zu halten, die, wenn sie eine Abgabe an die Landesregierung zu zahlen haben, darüber murren?
10. Durch wen und wo ließ Jesus einmal auf seiner Reise nach Jerusalem eine Nachtherberge bestellen?
11. Zeigten sich die Samariter dazu bereitwillig? Warum nicht?
12. Was sprachen Jakobus und Johannes, die dieß vernahmen, zu Jesus?
13. Wie verwies ihnen Jesus diese ihre Rede, und was sprach er von sich selbst?
14. Was ist nach dem Ausspruche Jesu, den er bei dieser Gelegenheit that, von dem Eifer zu halten, der anderm zu schaden sucht?
15. Welchen Menschen vorzüglich gilt die Warnung, die Jesus hier gibt, und wem haben wir hierin nachzufolgen nach den Worten, die Jesus von sich sprach?
16. In welchen Flecken kam Jesus auch einmal auf seiner Reise nach Jerusalem?
17. Von wem wurde er da freundlich aufgenommen?
18. Was that Maria — was Martha?

19. Was sprach Martha, die wünschte, daß ihre Schwester ihr bei der Arbeit helfen sollte, zu Jesus?
20. Mit welchen Worten belehrte nun Jesus sie, und dadurch uns alle, daß die Anhörung und Befolgung seiner Lehre allem Zeitlichen vorangehen müsse?

57. Die Auferweckung des Lazarus.

1. Wer lag zu Bethania krank?
2. Wen schickten die Schwestern, Maria und Martha, aus Liebe für ihren Bruder, zu Jesus, und was ließen sie ihm voll Vertrauens wissen?
3. Was ließ ihnen aber Jesus durch den Boten zurücksagen?
4. Warum mochte wohl Jesus, der doch die beiden Schwestern, Maria und Martha und ihren Bruder sehr lieb hatte, die Reise nach Bethanien zwei Tage lang verzögert haben?
5. Was ereignete sich indessen mit Lazarus, dessen Schwestern sehnlichst — aber vergebens Jesum erwarteten?
6. Was sagte nun Jesus, der dieß im Geiste sah und wußte, zu seinen Jüngern?
7. Wie verstanden die Jünger Jesu Worte, und was sagten sie deßhalb?
8. Wie erklärte nun ihnen Jesus seine Worte, und was fügte er noch bei?
9. Wie viele Tage lag Lazarus bereits im Grabe, als Jesus Bethania nahe kam?
10. Wie weit war Bethania von Jerusalem entfernt?

11. Wer fand sich aus Jerusalem bei Maria und Martha ein, und zu welchem Zwecke?
12. Was that Martha, als sie hörte, daß Jesus komme, und welche gläubige Aeußerung sprach sie zu Jesus, als sie ihn erblickte?
13. Was erwiederte ihr Jesus hierauf?
14. Verstand Martha Jesum recht, da er sagte: „Dein Bruder wird auferstehen?“ Was sprach sie denn?
15. Welche wichtigen Worte sagte nun Jesus darauf?
16. Was wünschte Jesus jetzt von Martha zu wissen, als er diese Worte geredet hatte?
17. Welches offene Bekenntniß legte Martha darüber ab?
18. Wem meldete Martha hierauf die Ankunft des Lehrers, und mit welchen Worten?
19. Was that diese sogleich?
20. Was glaubten aber diejenigen, die in ihrem Hause waren, daß sie thue, und was geschah deßhalb von ihnen?
21. Wo befand sich Jesus noch, als Martha ihm entgegen kam?
22. Was geschah von dieser, als sie Jesum erblickte, und was sprach sie?
23. Was wirkte dieß bei denen, die sie begleiteten?
24. Welche Theilnahme zeigte auch Jesus, als er alle weinen sah, und nach was fragte er?
25. Was wurde ihm auf diese Frage erwiedert?
26. Da die Leute Jesum betrübt und weinen sahen, was sagten einige — was andere?

27. Mit welchen Empfindungen kam Jesus nun zum Grabe des Lazarus?
28. Wie war dasselbe beschaffen?
29. Was befahl Jesus, als er bei dem Grabe angekommen war?
30. Wer wollte dieses nicht geschehen lassen, und warum?
31. Wie nahm Jesus diese Worte Martha's auf, und was sprach er?
32. Was erblickten nun alle Umstehenden, nachdem der Stein weggenommen war?
33. Was that hierauf Jesus, und welches Gebet verrichtete er zu Gott?
34. Was rief er nach diesem Gebete mit mächtiger Stimme, und mit welchem Erfolge?
35. Welchen Eindruck machte dieß auf alle Umstehenden, und besonders auf die Schwestern des Lazarus?
36. Wie benahm sich aber Jesus dabei, und was befahl er?
37. Wie zeigte sich nun Lazarus allen Umstehenden?
38. Welcher Worte Wahrheit bewies Jesus durch diese erstaunenswürdige That?
39. Jesus hatte die Geschwister, Lazarus, Maria und Martha lieb — was folgt hieraus, und welche Lehre enthält dieses für uns?
40. Maria und Martha schickten ihres kranken Bruders wegen einen Boten an Jesus. — Was lehrt uns dieß?
41. Jesus nennt den Tod einen Schlaf — was Lehr- und Trostreiches für uns liegt in diesen Worten?
42. Jesus sprach: „Ich bin die Auferstehung

und das Leben." — Was bedeuten diese Worte, und was lehren sie uns?

43. Welchen Trost haben wir am Grabe verstorbener geliebter Angehörigen?

44. Was lehrt die katholische Kirche von der Auferstehung? Wird sie bloß geistig seyn?

45. Was wird auch einst Jesus an uns allen thun, und wozu soll uns diese wichtige Wahrheit ermuntern?

46. Was lehrt uns das Glaubensbekenntniß, das Martha öffentlich ablegte?

58. Jesus von Maria gesalbt.

1. Welche vorzügliche Wirkungen brachte diese Wunderthat Jesu bei vielen Juden hervor?
2. Was thaten dagegen andere, und welchen Entschluß faßten deßhalb die Pharisäer?
3. Wie entging Jesus diesem Mordanschlage, und wo hielt er sich auf?
4. Wann kam aber Jesus wieder nach Bethania zurück?
5. Wie wurde Jesus daselbst von den drei Geschwistern aufgenommen, und was thaten sie, um ihre Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen ihn zu beweisen?
6. Wer saß mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische, und was that Martha?
7. Auf welche Weise bewies Maria ihre Verehrung und Dankbarkeit gegen Jesus?
8. Welcher Jünger tadelte dieß und mit welchen Worten?

9. Was dachten einige andere Jünger bei diesen Worten des Judas Ischarioth, und wie wurde ihr Herz gegen Maria gestimmt?
10. Kam die Rede des Judas wirklich aus einem edlen, uneigennützigen Herzen?
11. Warum sprach er denn wohl so?
12. Wie vertheidigte Jesus, der in das Herz des Judas und aller übrigen blickte, diese schöne Handlung der Maria?
13. Was kündete Jesus bei dieser Gelegenheit von sich als ganz nahe an, und mit welchen Worten?
14. Mit welchen Worten bezeichnete Jesus die schöne liebevolle Handlung Mariens als eine solche, deren Andenken nicht erlöschen wird, und ging dieß wirklich in Erfüllung?
15. Weßwegen kamen ganze Schaaren von Menschen nach Bethania, als es bekannt wurde, daß Jesus wieder dort sey?
16. Welchen Anschlag faßten aber die Hohenpriester und warum?
17. Welche Tugenden lehrt uns das Benehmen der drei Geschwister, Lazarus, Martha und Maria?
18. Wovor soll uns dagegen Judas besonders warnen?
19. Mariens Liebeswerk wurde von Judas getadelt, und auch von einigen Jüngern nicht anerkannt, — Jesus nimmt sie aber in Schutz. — Wozu soll uns dieß zur Aufmunterung dienen?
20. Maria erwies, ohne es zu wissen, Jesu die letzte Ehre. — An was soll uns dieß erinnern, und wozu ermuntern?
21. Maria eilte, ihren Dank Jesu zu bezeigen, und

daran hat sie wohl gethan. — Was haben wir daraus zu lernen?

59. Feierlicher Einzug Jesu in Jerusalem.

1. Wohin begab sich Jesus mit seinen Jüngern am Morgen nach der Abendmahlzeit, die er im Hause des Lazarus genossen?
2. Wo lag der Flecken Bethphage?
3. Welchen Auftrag gab er da seinen Jüngern?
4. Was würden sie da finden, und was sollten sie dann thun?
5. Wenn aber Jemand sie daran hindern sollte, was sollten sie sagen?
6. Vollzogen die Jünger Jesu Auftrag? Wie fanden sie alles, und ließen die umstehenden Leute es gern geschehen, was die Jünger thaten?
7. Was war in jenem Lande damals allgemeine Sitte?
8. Welcher Thiere bediente man sich zu vorzüglichen Feierlichkeiten?
9. Was thaten nun die Jünger mit dem Esel?
10. Welchen Weg hatten sie zu nehmen?
11. Was riefen die Jünger und alles Volk, das vorausging und nachfolgte, als Jesus, so fortreitend die Höhe des Berges erreichte, wo man Jerusalem unten im Thale sah?
12. Wie theilnehmend nahm Jesus alle diese Lobeserhebungen auf?
13. Was that Jesus, als er die Stadt sah, und mit welchen Worten sagte er den Untergang derselben voraus?

14. Welche andere Worte Jesu drücken eben so schön die Empfindung aus, die er bei dem Anblicke der Stadt Jerusalem hatte?
15. Was thaten und riefen die Leute, die bei der Erweckung des Lazarus vom Tode Jesum begleiteten, als sie hörten, er nähere sich der Stadt?
16. Was geschah von einigen, was von andern noch weiter?
17. Welche Frage entstand, als Jesus so unter der Menge des Volks durch das Thor einzog?
18. Was antworteten die vorausgehenden Volksschaaren?
19. Was aber sagten die Pharisäer voll Aerger und Verdruß?
20. Was war Jesu erste Handlung, als er in den Tempel trat, und welcher Worte bediente er sich dabei?
21. Welche Wunderthaten verrichtete Jesus hierauf? Welchen Eindruck machten dieselben auf das Volk und sogar auf die Kinder?
22. Was riefen diese, sich der geretteten Menschen freuend?
23. In welche Gemüthsstimmung wurden dagegen die Pharisäer versetzt, die die Wunderthaten sahen, und diese Lobpreisungen hörten?
24. Was sprachen einige, auf die Kinder weisend, was andere, auf die Jünger zeigend?
25. Was antwortete Jesus diesen — was jenen?
26. Welche Prophezeiung des alten Testaments wurde durch den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem erfüllt?
27. Jesus zeigte keine Freude über die Ehren, die ihm

bei seinem Einzuge in die Stadt geworden, und über die Lobpreisungen, die allenthalben ertönten; er vergoß Thränen über Jerusalem; — was bewies er dadurch?

28. Jesus sprach, als er die Verkäufer aus dem Tempel trieb: „Mein Haus ist ein Bethaus" — Welche Lehre enthalten diese Worte für uns?

29. An welchem Sonntage wird die Erinnerung an den Einzug Jesu in Jerusalem gefeiert?

60. Würde und Beruf des Erlösers.

1. Bei welchem Anlasse nannte sich Jesus einst das Licht der Welt?
2. Welche erklärenden Worte fügte Jesus diesem Ausspruche noch bei?
3. Wasfür Wohlthaten spendet die Sonne der Erde?
4. Wodurch erleuchtet, erwärmt und belebt uns Jesus?
5. Was haben wir aber zu thun, um diese dreifache Wohlthat zu erlangen?
6. Welche Frage stellten einst mehrere Menschen von denen an Jesus, die er in der Wüste auf eine so wunderbare Weise gespeiset hatte?
7. Welche Antwort ertheilte diesen Menschen Jesus?
8. Wie ermahnte er sie, daß sie sich nicht so sehr um die vergängliche, sondern vielmehr um die unvergängliche Nahrung bekümmern möchten?
9. Was sprach Jesus bei dieser Gelegenheit von Moses und vom Himmelbrod?
10. Wie heißen jene wichtigen Worte Jesu, die er sprach, als er sich das Brod des Lebens nannte?

11. In wie fern ist Jesus unserm Geiste so nothwendig, als Brod unserm Leibe?
12. Was gibt das Brod unserm Leibe, was Jesus unserer Seele?
13. Was müssen aber wir thun, damit Jesus unserer Seele das werde?
14. Welchem Geschäfte lagen die Israeliten meistens ob, und welche Opfergaben brachten sie daher Gott im Tempel dar?
15. Welches schöne Gleichniß trug Jesus einmal den Israeliten in dieser Hinsicht während des Festes vor?
16. Welcher Sinn oder welche Bedeutung, zugleich aber auch welche Lehre liegt in diesem Gleichnisse?

Weissagung Jesu von der Zerstörung der Stadt Jerusalem, dem Ende der Welt, und dem letzten Gerichte.

1. Auf was machten einmal die Jünger Jesum aufmerksam, als er Abends aus dem Tempel ging, und mit welchen Worten?
2. War denn der Tempel wirklich so prächtig, daß er eine solche Aufmerksamkeit verdiente?
3. Zu welcher Antwort veranlaßte dieß Jesum?
4. Mit welcher Frage, und wann wendeten sich Petrus, Jakobus und Johannes an Jesus?
5. Welche Worte Jesu enthalten nun das, was er bei diesem Anlasse und auf die Frage dieser Jünger von dem Untergange der Stadt Jerusalem, von dem traurigen Schicksale ihrer Einwohner und von der

Gefangennehmung und Zerstreuung des israelitischen Volkes unter alle Völker der Erde prophezeite?

6. Welche weitere Prophezeiung machte Jesus noch?
7. Welche Zeichen werden dem Ende der Welt vorausgehen?
8. Was wird dann hierauf erfolgen?
9. Wen wird der Menschensohn aussenden und wozu?
10. Wenn nun alle Völker der Erde vor dem Menschensohne werden versammelt seyn, was wird er dann thun?
11. Welche Freudennachricht werden die zur Rechten Stehenden vernehmen?
12. An welche gute Werke werden sie hiebei erinnert werden?
13. Was werden aber die Gerechten darauf antworten?
14. Was wird aber der König zu ihnen sagen?
15. Mit welchen Worten wird dann aber das Strafgericht über die ergehen, die zur Linken stehen?
16. Wie wird er diesen die Unterlassung guter Werke vorhalten?
17. Was werden diese hierauf antworten?
18. Was wird aber der Menschensohn ihnen erwiedern?
19. Was wird nun das Loos dieser und jener seyn?
20. Welche von diesen Weissagungen sind schon in Erfüllung gegangen, und welche werden noch in Erfüllung gehen?
21. Wer ist unter den Schafen, wer unter den Böcken zu verstehen?
22. Wozu soll uns die Weissagung von dem Ende der Welt und dem letzten Gerichte ermuntern — wovor aber abschrecken?

23. Was bezeichnet Jesus in seiner Weissagung von dem Weltgerichte als Ursache ewiger Verdammniß, und was lehrt uns dieses?
24. Da uns sowohl das Ende der Welt, als auch das Ende unseres Lebens ungewiß ist, wann es eintritt — was sollen wir daher thun?
25. Was sollen und müssen wir thun, damit uns das Zeichen des Menschensohnes in den Wolken ein Gegenstand der Freude und Verehrung, und nicht des Schreckens und Entsetzens ist?

62. Anstalten zur Ostermahlzeit.

1. Worüber berathschlagten sich zwei Tage vor Ostern die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes? Wann und wo?
2. Wurden sie über ihren Beschluß einig?
3. Zu welcher Zeit sollte aber derselbe nicht ausgeführt werden, und warum?
4. Wußte Jesus, was sie beschlossen?
5. Was alles hatte Jesus schon auf seiner letzten Reise nach Jerusalem den zwölf Jüngern über sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung voraus verkündet?
6. Mit welchen Worten bestimmte Jesus ihnen genau die Zeit, wann alles dieses, was er verkündet, geschehen werde?
7. Welcher von den zwölf Jüngern verabredete sich mit den Hohenpriestern und Vorstehern, Jesum in ihre Hände liefern zu wollen?
8. Welchen Lohn sagten ihm diese freudig zu?

9. Nahm Judas dieses Anerbieten an, und worauf war er von diesem Augenblicke an bedacht?
10. Um was fragten die Jünger Jesum am ersten Tage des Festes, an welchem man das Osterlamm zu schlachten pflegte?
11. Was befahl Jesus in dieser Hinsicht dem Petrus und Johannes, und mit welchen Worten bezeichnete Jesus ihnen genau die Umstände, die dabei eintreten würden?
12. Befolgten die zwei Jünger diesen Auftrag, und traf das alles ein, was Jesus voraussagte?
13. Jesus wußte genau alle Umstände voraus, die den zwei Jüngern wirklich begegneten, welche er zur Bereitung des Osterlammes in die Stadt schickte — Welcher Gedanke und welcher Entschluß soll bei dieser Betrachtung in uns entstehen?

63. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße.

1. Wann kam Jesus in den Speisesaal, und was that er daselbst?
2. Was wußte Jesus voraus, und wie wollte er daher seinen lieben Jüngern die letzte Liebe noch erweisen?
3. Was sprach er deßhalb wehmüthig, aber voll Freundlichkeit zu ihnen?
4. Mit welchen Worten kündigte er ihnen diese Ostermahlzeit als die letzte an, die er mit ihnen genießen werde?
5. Was war Landessitte, und von wem wurde dieses Geschäft gewöhnlich verrichtet?

6. Was that nun Jesus selbst in dieser Beziehung?
7. Welcher Jünger weigerte sich, von Jesus sich die Füße waschen zu lassen, und mit welchen Worten?
8. Warum wollte sich dieser die Füße von Jesu nicht waschen lassen?
9. Was sprach Jesus zu ihm?
10. Welche Erwiederung erfolgte hierauf von Petrus?
11. Wie erklärte hierauf Jesus den Jüngern den Sinn und die Bedeutung dieser Handlung, so wie auch die Absicht, die er dabei hatte?
12. Was alles lehrt auch uns Jesus dadurch, daß er seinen Jüngern die Füße wusch?
13. Was hat die katholische Kirche angeordnet, um diese Lehre von der aufopfernden Liebe und Demuth Jesu lebendig vor Augen zu erhalten?
14. Woher kam der Gebrauch des Fußwaschens?

64. Jesus und sein Verräther.

1. Wie benahmen sich die Jünger nach der Fußwaschung gegen Jesus?
2. Wer unter ihnen verstellte sich und heuchelte nur Freundlichkeit?
3. Wem war dieses nicht unbekannt, und was sprach er daher?
4. Wie heißt die Schriftstelle, auf die Jesus hinwies?
5. Wie wurde Jesus, als er dieses sagte?
6. Wie drückte sich Jesus, alle ringsumher wehmüthig ansehend, noch deutlicher aus, um seinen Verräther zu warnen, und ihn von dem bösen Vorhaben abzubringen?

7. In welche Gemüthsstimmung wurden die Jünger durch diese Reden versetzt, und konnten sie sichs vorstellen, wen dieselben gelten?
8. Welche Frage entstand unter ihnen selbst, und um was fragte einer nach dem andern Jesum?
9. Wie benahm sich bei allem diesem Judas?
10. Wie sprach sich jetzt Jesus, der seinen Verräther nicht nennen, sondern bloß warnen wollte, noch deutlicher und nachdrücklicher aus?
11. Wie wurden die Jünger über diese Worte Jesu?
12. Wer winkte nun dem Johannes? Warum gerade diesem, und in welcher Absicht?
13. Verstand Johannes den Wink, und was that er?
14. Was sagte hierauf Jesus leise zu Johannes, und wodurch gab er diesem zu erkennen, daß Judas der Verräther sey?
15. Welche Frage erdreistete sich Judas selbst, nachdem er den Bissen hingenommen hatte, an Jesus zu stellen?
16. Welch warnendes Wort als letztes erfolgte jetzt von Jesus, ohne daß es die übrigen Jünger merkten?
17. Machte nun wohl dieses Schreckenswort Jesu auf Judas den rechten Eindruck?
18. Wozu forderte jetzt Jesus, dessen nachdrücklichste Warnung vergebens war, den Judas auf, und mit welchen Worten?
19. Wer von den Jüngern nur verstand diese Worte Jesu?
20. Was meinten einige — was andere von den Jüngern, warum Jesus dieses zu Judas sagte?

21. Was that aber Judas in seiner Bosheit und Verstocktheit?
22. Welch abschreckendes Beispiel von Sünden und Lastern gibt uns hier in dieser Geschichte Judas?
23. Wie lernen wir an Judas der Sünde Gang und Fortschreiten kennen, und was sollen wir hieraus lernen?

65. Jesus und sein Verläugner.

1. Was sprach Jesus, nachdem Judas fort war, und die Leidensstunde für ihn immer mehr sich nahte, von Gottes und seiner Verherrlichung?
2. Wie deutete Jesus seinen Jüngern an, daß er sie verlassen werde, und daß sie ihm dahin jetzt nicht folgeu können, wohin er gehe?
3. Welches Gebot und mit welchen Worten schärfte er ihnen dasselbe ein?
4. An welchem Kennzeichen soll man sie als seine Jünger erkennen?
5. Konnten die Jünger es wohl glauben, daß Jesus mit diesen Worten seinen nahen Tod andeute?
6. Welche Frage richtete daher Petrus an Jesus, und welche Antwort erhielt er von diesem?
7. Was erwiederte Petrus hierauf mit voller Zuversicht auf sich selbst?
8. Was entgegnete Jesus dem Petrus, dessen dreimaliges Verläugnen vorhersagend?
9. Welche Worte richtete Jesus dann auch an alle übrigen Jünger?

10. Welche Schriftstelle wird dadurch, wie Jesus sagte, erfüllt werden?
11. Wie vermessen antwortete Petrus darauf?
12. Mit welchem Nachdrucke wiederholte Jesus seine vorigen Worte, und was setzte er denselben noch bei?
13. Welchen Trost gab Jesus noch dem Petrus, und welchen Auftrag erhielt dieser von ihm in Beziehung auf die übrigen Jünger?
14. Beharrte Petrus dennoch bei seiner Behauptung, und welche weitere Versicherung sprach er aus?
15. Was sagten auch die andern Jünger?
16. Wie kann in dieser Geschichte nachgewiesen werden, daß Petrus zu viel auf sich, und zu wenig auf Gott vertraute?
17. Was können und sollen wir daraus lernen?

66. Jesus stiftet das heilige Gedächtnißmahl seines Todes.

1. Welches Andenken feierten Jesus und seine Jünger, indem sie das Osterlamm aßen?
2. Welche Erlösung zu vollenden, und welchen Bund zu stiften, war Jesns eben im Begriffe?
3. Wer wollte statt eines Lammes selbst das Opfer seyn?
4. Was wollte Jesus, wie Moses zum Andenken der Befreiung der Israeliten aus Aegypten that, zuur Andenken der Erlösung des Menschengeschlechtes stiften?
5. Mit welchen Worten und Handlungen stiftete nun

Jesus in der heiligsten Stunde, bevor sein Leiden anfing, das heilige Geheimniß seines Leibes und Blutes, oder setzte er das heiligste Sakrament des Altars (das heilige Abendmahl) das größte Geschenk, das er uns hinterlassen, ein?

6. Was ist der Sinn der Worte: „Das ist mein Leib — das ist mein Blut — das thut zu meinem Andenken —"?

7. An welchen Tagen im Jahre feiert die Kirche das Andenken der Einsetzung des Allerheiligsten Altarssakramentes?

67. Jesus nimmt von seinen Jüngern Abschied.

1. Wie tröstete Jesus seine Jünger, die nach dem letzten Abendmahle traurig und still um ihn her am Tische versammelt waren?
2. Was sprach er besonders von seinem Hingang zum Vater, und von seinem Wiederkommen?
3. Wie belehrte Jesus seine Jünger und dadurch auch uns darüber, daß er Eins mit dem Vater — Gott — sey?
4. Mit welchen Worten ermunterte Jesus seine Jünger und daher auch uns zum Glauben an ihn, zur Haltung seiner Gebote, zur Liebe Gottes, und zur gegenseitigen Liebe?
5. Mit welchen Worten versprach Jesus den Jüngern zum Troste die Sendung des heiligen Geistes?
6. Welche Worte sprach Jesus, als er die Jünger segnete?

7. Was that Jesus hierauf? Wohin ging er, und wer begleitete ihn?
8. Welche Hauptforderung stellte Jesus hier an seine Jünger, und somit an alle Christen?
9. Woran erkennt man nach dem Ausspruche Jesu seine wahren Jünger?

68. Der Gang Jesu zum Oehlberge.

1. Wie heißt das liebliche Gleichniß, mit dem Jesus seinen Unterricht außerhalb des Stadtthores fortsetzte.
2. Welchen Sinn und welche Bedeutung hat dieses Gleichniß?
3. Worin besteht nach diesem Gleichnisse das wahre Christenthum, oder wer ist ein wahrer Christ?
4. Welche Anforderung enthalten demnach diese Worte Jesu für uns alle?
5. Mit welchen Worten forderte Jesus wiederholt seine Jünger und somit uns alle zur Liebe auf?
6. Wie tröstete Jesus die Jünger, da er bald von ihnen scheiden wird, und sie dann weinen und jammern werden?
7. Welche Versicherung gab Jesus den Jüngern hinsichtlich der Bitten zu Gott in seinem Namen?

69. Letztes Gebet Jesu.

1. Was geschah von Jesus am Bache Zedron, wenige Schritte vom Oehlberge?
2. Mit welchen Worten betete da Jesus?

1. für seine eigene Verherrlichung,
2. für seine Jünger, und
3. für alle, die seiner Lehre nachfolgen würden?

3. Was that Jesus, nachdem er so gebetet hatte?

70. Jesus am Oehlberge.

1. Wohin ging nun Jesus mit seinen Jüngern?
2. Wo war dieser Garten?
3. Wie hieß der Maierhof, und wo lag derselbe?
4. Was sprach er da zu seinen Jüngern?
   Wozu forderte er sie gleichfalls auf und warum?
5. Mit welchen Jüngern ging Jesus etwas tiefer in den Oehlgarten?
6. Womit fing nun das Leiden Jesu an?
7. Mit welchen Worten drückte Jesus seine tiefe Betrübniß aus?
8. Was that er hierauf, und welches Gebet verrichtete er?
9. Wie fand Jesus die drei Jünger nach diesem Gebete?
10. Was sprach er zu denselben und besonders zu Simon?
11. Was that Jesus hierauf wieder, und wie betete er?
12. Wie fand er auch nach diesem Gebete seine Jünger?
13. Was redete er wiederholt zu ihnen?
14. Wie war aber der Zustand dieser Jünger beschaffen?
15. Was that jetzt Jesus zum drittenmal? Was überfiel ihn, und wie war sein Schweiß?
16. Wie ergab er sich in den Willen seines Vaters?

17. Wie wurde Jesus hierauf in seiner Todesangst gestärkt?
18. Warum nahm Jesus gerade den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich?
19. Was lehrt uns Jesus durch seine dreimalige Seelenangst am Oehlberge?
20. Jesus betete, so wie sein Leiden begann — Was haben wir hieraus zu lernen?
21. Jesus betete dreimal — Welche Bedeutung soll das für uns haben?
22. Jesus nahm das Leiden ganz aus der Hand des Vaters — Welche Lehre gab er uns dadurch?
23. Wie war Jesus während dieses seines Leidens noch immer gegen seine Jünger, und was haben wir daher in dieser Hinsicht nachzuahmen?
24. Wenn wir nun im Leiden nach Jesu Beispiel auf Gott vertrauen, in dem Leiden den Willen des himmlischen Vaters erblicken, und gegen unsere Mitmenschen sanft und liebreich bleiben; was dürfen wir dann zuversichtlich von Gott hoffen und erwarten?
25. Welchen Rath Jesu sollen wir in Versuchungen befolgen?
26. Was erkennen wir Mißfälliges an den Jüngern?

71. Gefangennehmung Jesu.

1. Wie kam Jesus nach dem dreimaligen Gebete zu seinen Jüngern zurück, und was sprach er zu denselben?
2. Wer trat, nach dem Jesus diese Worte kaum aus-

gesprochen hatte, zur Gartenthüre herein, und in welcher Begleitung?

3. Welches Zeichen hatte Judas mit den Soldaten und Dienern der Priester verabredet, und weßhalb?
4. Was geschah nun vom Judas, als er in dem Garten angekommen war?
5. Wie suchte Jesus jetzt noch den Judas zu retten?
6. Was that jetzt Jesus, und welche Frage stellte er an die Bewaffneten?
7. Was antworteten diese?
8. Verläugnete sich ihnen Jesus, und was erfolgte hierauf?
9. Was zeigte ihnen Jesus dadurch?
10. Welche Frage wiederholte Jesus an die Soldaten und Diener der Priester, nachdem sie sich von ihrem Schrecken erholt hatten, und vom Boden aufgestanden waren?
11. Welche Antwort gaben sie wieder?
12. Was entgegnete ihnen Jesus wiederholt und mit welchem Beisatze?
13. Hatten diese Worte Jesu dieselbe Wirkung wieder auf die Soldaten und Diener der Priester?
14. Was thaten hierauf die Soldaten und Diener der Priester?
15. Mit welcher Frage wendeten sich die Jünger, die dieses merkten, an Jesus?
16. Welcher von den Jüngern fragte aber nicht erst lange Jesum, sondern was that er sogleich?
17. Aus welchem Beweggrunde that dieß wohl Petrus?
18. Welche Beweise von Liebe verlangt aber Jesus von den Menschen, und was wollte er durchaus nicht?

Bayerische Staatsbibliothek München

19. Wie wehrte daher Jesus den Jüngern von ihrem Vorhaben ab?
20. Wie verwies Jesus dem Petrus seine übereilte Handlung, und was sprach er von zwölf Legionen Engel, von den Weissagungen, und von dem Leidenskelche?
21. Wie benahm sich Jesus gegen den verwundeten Malchus?
22. Was geschah hierauf von Jesus freiwillig?
23. Was sprach Jesus dann zu den Hohenpriestern, Tempelvorstehern und Aeltesten des Volkes, die auch in den Garten gekommen waren?
24. Wer von den Jüngern begleitete Jesum, als er so gebunden unter Bedeckung so vieler Bewaffneten fortgeführt wurde?
25. Wo und wie finden wir in dieser Geschichte
    1. Bosheit,
    2. Schwachheit, und
    3. die höchste Tugend?
26. Die hohen Priester ließen Jesum in dunkler Nacht gefangen nehmen — warum wohl, und welche Menschen gleichen ihnen in dieser Hinsicht?

72. Jesus vor dem hohen Rathe.

1. Wohin und von wem wurde Jesus vorerst geführt?
2. Wer war dieser Annas?
3. Um was wurde Jesus von diesem befragt?
4. Was antwortete ihm Jesus, und an wen wies er ihn mit seiner Frage?
5. Welche Folge hatte diese Rede für Jesus, und warum that dieß wohl der Diener?

6. Was antwortete sanft und ruhig Jesus dem Diener, und was sagte dieser hierauf?
7. Zu wem ließ Annas Jesum führen?
8. Wer war dieser, und wen hatte er in seinem Palaste versammelt?
9. Wen hatten er und die ganze Rathsversammlung bereits für Geld gewonnen, und zu welchem Zwecke?
10. Was thaten nun diese falschen Zeugen, da Jesus so vor dem hohen Rathe stand? Stimmten ihre Aussagen überein?
11. Wer kam zuletzt, und was sagte der eine — was der andere gegen Jesus aus?
12. Kamen nun diese zwei Zeugnisse mit einander überein, und besonders mit dem, was Jesus einst andeuten wollte?
13. Waren diese Zeugnisse zu einem Todesurtheile hinreichend?
14. Wie verantwortete sich Jesus gegen diese Anzeigen?
15. Was that nun der Hohepriester, und was sprach er zu Jesus?
16. Welche Antwort erfolgte von Jesus?
17. Welche Frage stellte nun der Hohepriester weiter an Jesus?
18. Schwieg Jesus auch auf diese Frage? Was antwortete er?
19. Was geschah hierauf von dem Hohenpriester, und welche Worte richtete er an die ganze Rathsversammlung?
20. Welches einstimmige Urtheil fällte nun die ganze Rathsversammlung über Jesus?
21. Wohin wurde jetzt Jesus von den Soldaten und Dienern geführt?

22. Welchen Mißhandlungen allerlei Art ward da Jesus den noch übrigen Theil der Nacht preisgegeben?
23. Welche Menschen gleichen wohl dem Diener, der Jesu in das Angesicht schlug?
24. Was lehren uns die Menschen, die sich für Geld gegen Jesus als falsche Zeugen gebrauchen ließen?
25. Warum schwieg Jesus auf alle die Anzeigen, die gegen ihn vorgebracht wurden?
26. Obgleich Jesus wußte, daß ihm sein freimüthiges Bekenntniß vor dem hohen Rathe den Tod bringen würde, so verschwieg er dennoch nicht die Wahrheit — Was haben wir hieraus zu lernen?
27. Wie tadelnswerth und verabscheuungswürdig ist das Benehmen der Soldaten und Diener im Vorhofe gegen Jesus, und welche Menschen gleichen diesen Ruchlosen?

73. Petrus verläugnet Jesum.

1. Welche zwei Jünger folgten Jesu von Ferne bis an den Vorhof des Hohenpriesters?
2. Wie ging es zu, daß Johannes und durch diesen auch Petrus in den Vorhof selbst kamen?
3. Was hatten hier die Knechte und Gerichtsdiener bereitet?
4. Was that auch Petrus, und was wollte er da abwarten?
5. Wer kam da zum Feuer, und was rief sie, sobald sie den Petrus erblickte, und ihn am Feuer noch näher betrachtete?
6. Was gab ihr Petrus zur Antwort?

7. Wohin begab er sich hierauf heimlich, und was ereignete sich indeß?
8. Blieb Petrus lange außerhalb des Vorhofes? Warum kehrte er bald wieder in denselben zurück?
9. Wer sah ihn da, und was sagte diese zu den umstehenden Knechten?
10. Was sprach hierauf selbst einer der Knechte zu Petrus?
11. Was sagte aber Petrus auch hier wieder?
12. Was rief nach einer Weile ein anderer der Knechte, auf Petrus zeigend?
13. Was sprach Petrus, noch mehr erschrocken, als zuvor?
14. Was thaten jetzt die übrigen Knechte, und was sagten sie, nachdem sie den Petrus noch näher betrachtet hatten?
15. Was sagte aber Petrus wieder?
16. Wer setzte den Petrus noch weiter in Verlegenheit, und was rief dieser?
17. Wozu nahm jetzt Petrus, der den Muth ganz verlor, seine Zuflucht, und was sagte er?
18. Was ereignete sich aber jetzt, da Petrus dieses kaum gesagt hatte?
19. Wer wendete sich in demselben Augenblicke um, und sah wehmüthig und verweisend den Petrus an?
20. An welche Worte dachte jetzt Petrus, und was that er, seine schwere Sünde erkennend?
21. Was brachte den Petrus zu dieser Sünde?
22. Was lehrt uns des Petrus Sünde, was aber auch seine schnelle Buße?

23. Welche Menschen verläugnen Jesum oft mit Worten, noch öfter mit Thaten?
24. Welcher feste Entschluß soll daher bei dieser Betrachtung in uns entstehen?

74. Judas verzweifelt.

1. Als Judas sah, daß Jesus zum Tode verurtheilt wurde, was bemächtigte sich da seines Gemüthes?
2. Was that und sprach er zu den Hohenpriestern?
3. Welche Antwort erhielt hierauf Judas von den Hohenpriestern?
4. Was that jetzt Judas mit dem Gelde, und was dann noch weiter?
5. Was sagten die Hohenpriester hinsichtlich der Silberlinge, indem sie dieselben aufsammelten, zu einander?
6. Wozu wurde nun das Geld, das die Hohenpriester früher aus dem Opferkasten nahmen, jetzt aber als Blutgeld in denselben nicht mehr legen wollten, von ihnen verwendet?
7. Zu welchem Zwecke diente der Acker, und welchen Namen gab ihm das Volk?
8. Wie heißt das prophetische Wort, das dadurch erfüllt ward?
9. Was lehrt uns des Judas schreckliches Ende?
10. Judas bekannte und bereute seine Sünde, was hätte er aber noch mehr thun sollen?
11. Wie finden die Worte: „Du siehst den Splitter in dem Auge eines Andern, aber des

Balkens in deinem eigenen wirst du nicht gewahr" — ihre Anwendung hier bei den Hohenpriestern?

12. In wie fern hat diese Geschichte eine Aehnlichkeit mit der vom Kain's und Saul's Tode?

75. Jesus vor Pilatus.

1. Welche Frage wurde Jesu in der großen Rathsversammlung, zu der alle Hohenpriester, Volksältesten und Schriftgelehrten mit Tagesanbruch erschienen, um ihn zum Tode zu überliefern, nochmal vorgelegt?
2. Was antwortete Jesus?
3. Welcher Ruf ertönte jetzt aus aller Munde?
4. Was sagte Jesus?
5. Welches Geschrei erfolgte nun hierauf von allen?
6. Was ließen sie nun mit Jesus thun, und wohin ihn führen?
7. Warum wurde Jesus zum römischen Landpfleger Pontius Pilatus geführt?
8. Warum gingen die Ankläger Jesu nicht selbst in das Richthaus?
9. Auf welche Weise umgingen sie dieses Gesetz?
10. Wo erwarteten sie den Pilatus?
11. Wie hieß dieser Platz und wie war er beschaffen?
12. Welche Frage richtete Pilatus an den hohen Rath, den es sehr befremdete, ihn schon so früh vor seinem Palaste versammelt zu sehen?
13. Was antworteten sie?

14. Welche drei Hauptanklagen brachten sie nun bei Pilatus gegen Jesus vor?
15. Welche Frage stellte nun Pilatus an Jesus, sich zu ihm wendend?
16. Was antwortete Jesus?
17. Wie verantwortete sich Jesus aber auf die vielen Klagen der Hohenpriester und Aeltesten?
18. Was sprach nun Pilatus zu Jesu auf dessen Stillschweigen?
19. Sagte wohl jetzt Jesus etwas darauf?
20. Was merkte nun wohl Pilatus?
21. Wohin ging Pilatus, und wen hieß er durch einen Wink ihm folgen, und warum?
22. Welche vertrauliche Frage richtete jetzt Pilatus an Jesus?
23. Was alles gab Jesus ihm zur Antwort?
24. Was sprach hierauf Pilatus?
25. Was erwiederte Jesus dem Pilatus auf seine Frage?
26. Warum wurde Pilatus über die Priester unwillig, und was rief er?
27. Welches Urtheil fällte jetzt Pilatus, der aus seinem Palaste wieder zu den Priestern hinausging, über Jesus?
28. Was lehrt uns Jesus dadurch, daß er zu rechter Zeit redete und schwieg?

76. Jesus vor Herodes.

1. Welchen Eindruck machten die Worte des Pilatus, da er sprach: „Ich finde keine Schuld an ihm" auf die Hohenpriester?

2. Welche neue Klagen brachten sie jetzt gegen Jesus vor?
3. Was fragte sie Pilatus, als er Galiläa hörte?
4. Was antworteten sie?
5. Zu wem sendete nun Pilatus Jesum?
6. War dieß dem Herodes angenehm und warum?
7. Was that nun Herodes sogleich, als Jesus zu ihm kam?
8. Wie benahm sich Jesus gegen den eitlen Herodes bei dessen großer Redseligkeit und den vielen Fragen, die dieser an ihn stellte?
9. Was thaten die Hohenpriester?
10. Wie nahm Herodes die Anklage der Hohenpriester, Jesus gebe sich für einen König aus, und das Stillschweigen Jesu auf?
11. Was konnten die Hofleute an Jesus gar nicht begreifen?
12. Welche Behandlung wurde daher Jesu vom Herodes und von dessen Hofleuten zu Theil?
13. Was ließ Herodes Jesu thun, um sich über seine Königswürde lustig zu machen?
14. Wohin schickte hierauf Herodes Jesum wieder?
15. Warum wurden Pilatus und Herodes, die bisher Feinde waren, von diesem Tage an Freunde?
16. Was ist hier Tadelnswerthes, und daher für uns Verabscheuungswürdiges zu erkennen

    1. an Pilatus, und
    2. an Herodes?

17. Welcher Sünde machten sich des Herodes Hofleute schuldig, und was ist daraus zu lernen?

18. Pilatus und Herodes wurden Freunde. — Was ist von dieser Freundschaft zu halten?

77. Jesus und Barnabas.

1. Welche Gewohnheit hatten die Israeliten am Osterfeste?
2. Fügte sich auch stets der römische Landpfleger dieser Gewohnheit und der deßfallsigen Bitte der Israeliten?
3. Weßhalb hatte sich auch dießmal schon viel Volk vor des Landpflegers Palast versammelt?
4. Wozu wollte Pilatus diesen Anlaß für Jesus, den Herodes gegen sein Erwarten wieder zu ihm geschickt hatte, benützen?
5. Wer befand sich unter den Gefangenen, und weßwegen?
6. Wem wurde dieser zur Seite gestellt?
7. Welche Worte richtete nun Pilatus an die versammelten Hohenpriester und an das Volk, um Jesum, den er, so wie auch Herodes für schuldlos erklärten, zu retten?
8. Welche Frage stellte hierauf Pilatus, nachdem er dieses geredet hatte?
9. Von wem wurde hier Pilatus unterbrochen?
10. Was ließ ihm seine Gemahlinn durch den Diener in's Geheim sagen?
11. Wozu benützten die Hohenpriester und Aeltesten die wenigen Augenblicke, in denen Pilatus mit dem Diener sprach?

12. Welche Frage wiederholte Pilatus, als er sich nun wieder zu ihm wandte?
13. Was schrie hierauf mit einem Male der ganze Haufen?
14. Was rief Pilatus, der so gern Jesum losgelassen hätte, hierüber erstaunt, ihnen zum zweitenmale zu?
15. Welches Geschrei ertönte abermals aus aller Mund?
16. Was redete Pilatus noch weiter an die Hohenpriester und an das versammelte Volk?
17. Welches Geschrei und welchen Aufruf wiederholten sie immer?
18. Zeigte sich endlich Pilatus willfährig, und was geschah nun?
19. Was Schreckliches und Abscheuliches zeigt uns hier dieses rohe und verblendete Volk, und was alles haben wir hieraus zu lernen?

78. Jesus wird gegeißelt, mit Dornen gekrönt und zur Kreuzigung ausgeliefert.

1. Wohin wurde Jesus von den Soldaten des Landpflegers gebracht?
2. Was geschah ihm daselbst?
3. Wie verspotteten die Soldaten, diese Unmenschen, Jesum darüber, daß er sich einen König genannt habe?
4. Welche weitere Mißhandlungen und Verspottungen trieben sie mit ihm?
5. Wer machte diesem allem ein Ende?
6. Welchen Eindruck machte der Anblick Jesu auf Pilatus, und was hoffte er deßwegen auch von den Juden?

7. Was befahl deßhalb Pilatus den Soldaten, und was sprach er zu den Hohenpriestern?
8. Wie mißhandelt und entstellt kam nun Jesus aus dem Richthause?
9. Was dachte Pilatus, und was rief er, als er Jesum so den Hohenpriestern und dem Volke vorstellte?
10. Was wollte Pilatus mit den Worten: „Seht, ein Mensch!" sagen?
11. Erreichte Pilatus dadurch seine Absicht? Was schrieen die Hohenpriester und ihre Diener wieder?
12. Was sprach Pilatus jetzt mit größtem Unwillen?
13. Was riefen die Hohenpriester auf diese Worte des Pilatus?
14. Was bewirkte diese Rede bei Pilatus, der gegen Jesus ohnehin schon mit geheimer Ehrfurcht erfüllt war?
15. Was that er deßhalb, und was sprach er daselbst zu Jesus?
16. Antwortete ihm Jesus hierauf?
17. Was sprach dann Pilatus weiter zu Jesus?
18. Welche Antwort erfolgte jetzt von Jesus?
19. Mit welchem Entschlusse trat auf diese Rede Pilatus aus dem Palaste?
20. Was schrieen ihm aber die Priester, die es ihm sogleich anmerkten, was er im Sinne habe, entgegen?
21. Wie sehr nahm das Geschrei der Hohenpriester und des Volkes zu?
22. Wie suchte nun Pilatus, der sah, daß er nichts ausrichte, und daß sogar noch ein Aufruhr entstehen

könnte, sich vor dem Vorwurfe der Ungerechtigkeit zu verwahren?

23. Wie benahm sich das Volk bei dieser Handlung des Pilatus?

24. Was wollte denn Pilatus dadurch, daß er sich vor dem Volke die Hände wusch, demselben gleichsam andeuten?

25. Was sprach Pilatus daher zum Volke und zu den hohen Priestern, nachdem er sich die Hände gereiniget hatte?

26. Mit welchen schauerlichen Worten trotzte das Volk gleichsam der Gerechtigkeit des Himmels, und forderte Gott zur Rache heraus?

27. Was geschah nun von Pilatus, der Jesum feierlich und öffentlich vor allem Volke für unschuldig erklärt hatte?

28. Welche Vorhersagung wurde dadurch erfüllt?

29. Welche Sünden und Laster beging Pilatus, die uns diese Geschichte wieder zum warnenden und abschreckenden Beispiele aufstellt?

30. Pilatus fand Jesum unschuldig — Was vermochte ihn aber, daß er Jesum den Juden doch zur Kreuzigung überließ?

31. Darf uns Menschenfurcht jemals abhalten, nach der erkannten bessern Ueberzeugung zu handeln?

79. Jesus wird gekreuzigt.

1. Welches war nun das weitere Schicksal Jesu?

2. Womit beschwerten die Soldaten noch den Leidenden auf seinem Wege zur Richtstätte?
3. Wo war die Richtstätte?
4. Wie nannten die Römer, wie die Israeliten diesen Berg?
5. Wer wurde zu gleicher Zeit mit Jesu zur Hinrichtung geführt?
6. Wer begegnete ihnen eine Strecke vor der Stadt, als Jesus eben unter der Last des Kreuzes erlag?
7. Woher war dieser Simon gebürtig, und wozu zwangen ihn die Soldaten?
8. Warum hatte Jesus nicht Kraft genug, sein Kreuz selbst zu tragen?
9. Wer befand sich unter der Menge Volks, das Jesum zur Richtstätte begleitete?
10. Was that und sprach Jesus, als er sie weinen und laut jammern hörte?
11. Welches Getränke wurde Jesu von den Soldaten dargereicht, als sie mit ihm auf dem Kalvarienberg angekommen waren?
12. Warum pflegte man ein solches Getränk denen zu geben, die gekreuzigt wurden?
13. Trank Jesus dasselbe? Warum nicht?
14. Was geschah nun hierauf mit Jesus?
15. Wer wurde nach Jesu gekreuziget, und wie wurden die Kreuze aufgerichtet?
16. Wie betete Jesus hier noch am Kreuze für seine Mörder?
17. Was wurde über dem Haupte jedes Gekreuzigten befestiget, und was war auf derselben geschrieben?

18. Was schrieb Pilatus auf die Tafel, die über dem Haupte Jesu befestiget wurde, und warum nicht auch die Ursache der Verurtheilung?
19. In welchen Sprachen war diese Aufschrift geschrieben?
20. Wie nahmen die Hohenpriester diese Aufschrift auf?
21. Zu wem gingen sie deßhalb, und was sagten sie?
22. Aenderte Pilatus die Aufschrift? Was sprach er zu den Hohenpriestern?
23. Welche Absicht Gottes erfüllte Pilatus dadurch, obgleich unwissend, dennoch?
24. Was geschah von den Soldaten mit den Kleidern Jesu?
25. Was thaten sie mit dem Oberkleide Jesu?
26. Wasfür eine Weissagung der Schrift wurde dadurch erfüllt?
27. Was geschah nach der Theilung der Kleider von den Soldaten?
28. Viele Frauen weinten aus Mitleid. Sollen die Leiden Jesu in uns bloß die Empfindung des Mitleids anregen? Was noch mehr?
29. Jesus betete am Kreuze noch für seine Feinde — Was bewies, und was lehrte er uns dadurch?

80. Jesus am Kreuze.

1. Welche Lästerungen und Spottreden hatte Jesus am Kreuze von den Hohenpriestern, Schriftgelehrten und Volksältesten auszustehen?
2. Was riefen viele andere vorübergehende Juden zu Jesus am Kreuze hinauf?

3. Was thaten auch die Soldaten, und wie spotteten sie seiner?
4. Wie lästerte und spottete sogar einer der Mörder, die mit Jesu gekreuziget wurden, über ihn?
5. Mit welchen Worten verwies der andere diesem die Spottreden und Lästerworte?
6. Was sprach er hierauf zu Jesus?
7. Was erwiederte ihm Jesus liebreich?
8. Was ließ ihm Jesus durch diese Worte angedeihen, und welche Versicherung gab er ihm zugleich dadurch?
9. Wer ließ sich von keiner Schmach, und von keiner Todesgefahr abhalten, Jesu bis zur Richtstätte zu folgen, und dadurch öffentlich als Anhänger sich zu zeigen?
10. Wie mußte es ganz besonders seiner Mutter gewesen seyn, ihren Sohn in solcher Erniedrigung und in solcher Qual zu erblicken?
11. Was sprach Jesus nun zu seiner Mutter — was zu Johannes?
12. Was wollte Jesus mit den Worten, die er zu seiner Mutter, und die er zu seinem lieben Jünger Johannes sprach, andeuten?
13. Was that Johannes von diesem Augenblicke an?
14. Welche Sünden und Laster haben wir hier an den Hohenpriestern, Schriftgelehrten, Volksältesten, an den Juden überhaupt und an den Soldaten zu erkennen, und was hieraus zu lernen?
15. Wovon ist Jesus am Kreuze ein nachahmungswür-würdiges Beispiel, besonders für Kinder?
16. Was lehrt uns Johannes dadurch, daß er Jesu bis

zur Richtstätte folgte, dessen Mutter zu sich nahm und für sie so sorgte, als wäre sie seine eigene?

81. Der Tod Jesu.

1. Was ereignete sich, nachdem Jesus bereits drei Stunden am Kreuze gehangen hatte?
2. Was bewirkte dieses Ereigniß bei allen Gegenwärtigen?
3. Wie lange währte diese Finsterniß?
4. Welche Traurigkeit und Angst bemächtigte sich in dieser Zeit Jesu?
5. Was rief Jesus, als sein Leiden den höchsten Grad erreicht hatte, um die dritte Stunde Mittags, voll Vertrauens zu Gott, seinem Vater?
6. Was trug sich in demselben Augenblicke zu, und wovon war dieß ein Zeichen?
7. Was fingen aber Jesu Feinde sogleich wieder an, als sie den Himmel ein wenig aufgeheitert sahen?
8. Wie hießen die Worte: „Mein Gott! Mein Gott!“ in der damaligen Sprache der Israeliten?
9. Was riefen daher einige aus den Umstehenden spottweise, als sie diese Worte hörten?
10. Was rief hierauf Jesus, wohl wissend, daß alle Voraussagungen von seinem Leiden und Tode bis auf eine einzige Stelle erfüllt seien?
11. Was that hierauf Einer der Soldaten?
12. Welche Schriftstelle ging dadurch in Erfüllung?
13. Was sprach Jesus noch, nachdem er den Essig genommen hatte?
14. Was erfolgte nach diesen Worten?

15. Wie nahm jetzt selbst die ganze Natur an dem Tode Jesu Antheil, und was trug sich mit dem Vorhange des Tempels zu?
16. Welchen Eindruck machte dieß auf den Hauptmann der römischen Wache, und auf die Wache habenden Soldaten? Was rief jener? Was sagten diese?
17. Wie benahm sich alles Volk, das bei der Kreuzigung zuzuschauen zusammengekommen war?
18. Welcher Tag ist der Gedächtnißtag des Todes Jesu?
19. Wie heißen die sieben Worte, die Jesus am Kreuze sprach, und zwar in der Ordnung, wie sie auf einander gefolgt sind?
20. Wie ist der Tod Jesu der größte Beweis
    1. der Vaterliebe Gottes gegen uns, und
    2. der Liebe Jesu Christi gegen uns?
21. Welche Lehren ergeben sich hieraus für uns?
22. Wie zeigt der Tod Jesu, daß die Sünde das allerschrecklichste Uebel sey?
23. Was lehrt uns dieses?
24. Wie beweiset der Tod Jesu, daß das Heil unserer Seele etwas Großes seyn müsse?
25. Wozu soll uns dieß auffordern und ermuntern?
26. Von welchen Tugenden ist Jesus durch seinen Tod für uns ein Vorbild geworden, die wir nachzuahmen haben, um ihm ähnlich zu werden?

82. Das Begräbniß Jesu.

1. Wasfür ein Tag war es, an dem die Kreuzigung Jesu und der zwei Uebelthäter statt fand?
2. Um was suchten die Juden bei Pilatus nach, und weßwegen?

3. Gewährte Pilatus dieses Gesuch den Juden?
4. Wie kam es, daß Jesus nebst den zwei Uebelthätern nicht sogleich auf dem Richtplatze begraben worden ist?
5. Wer war dieser Joseph?
6. Hatte auch er als Mitglied des hohen Rathes in Jesu Verurtheilung gewilligt?
7. Wer war dieser Joseph sogar?
8. Worüber wunderte sich Pilatus, als dieser Joseph von Arimathäa ihn um den Leichnam Jesu bat?
9. Wen ließ daher Pilatus zu sich kommen, und um was fragte er?
10. Was vernahm er von dem Hauptmanne, und welchen Befehl ertheilte er, wodurch die Bitte des Josephs von Arimathäa gewährt ward?
11. Welchen Befehl des Pilatus vollzogen indeß die Soldaten, welchen diese früher schon von ihm erhielten?
12. Was fanden die Soldaten, als sie zu Jesu kamen, um auch ihm die Gebeine zu zerschlagen?
13. Was war das untrüglichste Zeichen von Jesu Tode?
14. Welche zwei Schriftstellen gingen dadurch in Erfüllung?
15. Welche Anstalten traf Joseph für den Leichnam Jesu?
16. Wer kam auch noch dazu, und was brachte dieser mit?
17. War diesem Jesus bekannt?
18. Was thaten nun diese zwei redlichen Männer?
19. In welches Grabmal wurde nun der Leichnam Jesu von Joseph und Nikodemus gebracht?

20. Wem gehörte dieses Grabmal? Wo war es, und wie beschaffen?
21. Was geschah nun weiter von diesen Männern, nachdem sie den Leichnam Jesu in dieses Grabmal gelegt hatten?
22. Wer begleitete den Leichnam Jesu bis zum Grabe?
23. Was nahmen sie sich vor, nach des Sabbaths Ende zu thun?
24. Wer kam am andern Tage zu Pilatus?
25. Was sprachen sie zu ihm?
26. Welches Gesuch stellten sie an ihn, und warum?
27. Bewilligte ihnen dieses Pilatus, und mit welchen Worten?
28. Was thaten nun die Hohenpriester und Pharisäer?
29. Was Lobenswerthes zeigen uns Joseph von Arimathäa und Nikodemus, und was lehren sie uns?

83. Auferstehung Jesu.

1. Unter welchen Zeichen geschah die Auferstehung Jesu?
2. Was bewirkten diese Erscheinungen bei den Wächtern?
3. Wer kam schon in aller Frühe zum Grabe und in welcher Absicht?
4. Was sprachen die Frauen auf ihrem Hingange zum Grabe unter anderm?
5. Was sahen sie aber gleich beim Eintritte in den Garten?
6. Wie fanden sie das Grab, da sie in dasselbe gingen, um Jesu Leichnam einzubalsamiren?
7. Wen erblickten sie rechts in der Grabeshöhle?
8. Wer war dieser Jüngling, und wie war er bekleidet?

9. Wen sahen sie noch mehr, und wie waren auch diese bekleidet?
10. Was bewirkten diese Erscheinungen bei den frommen Frauen?
11. Wie suchte der Engel, den sie zuerst sahen, ihnen ihre Furcht und ihren Schrecken zu benehmen?
12. An welche Worte Jesu erinnerte sie der Engel?
13. Wohin hieß sie der Engel schleunigst gehen, und mit welchem Auftrage?
14. Wurde den Frauen durch die freundliche Anrede des Engels alle Furcht benommen?
15. Wie wurde diesen Frauen jedoch bald nachher?
16. Wann und bei welchen Gelegenheiten hat Jesus seine Auferstehung vorhergesagt?
17. Welchen großen Trost, und welche sichere Bürgschaft gewährt uns Jesu Auferstehung?

84. Jesus erscheint der Maria Magdalena und hernach auch den übrigen Frauen.

1. Wer war schon bei des Tages Dämmerung, vor den übrigen Frauen also, zu dem Grabe Jesu gekommen?
2. Wie fand sie den Eingang zum Grabe und dieses selbst?
3. In welche Gemüthsstimmung wurde sie dadurch versetzt, und wen setzte sie hiervon eiligst in Kenntniß?
4. Wohin kehrte sie sogleich wieder, nachdem sie den Petrus und Johannes, von dem, was sie gesehen, benachrichtiget hatte?

5. Fand sie bei ihrer Wiederkunft die andern Frauen?
6. Was that sie nun, als sie wieder bei dem Grabe war?
7. Wen erblickte sie, als sie so schmerzlich weinend einmal etwas vorwärts sich neigte und in das Grab hineinschaute, in demselben?
8. In welchem Gewande erblickte sie die Engel, und wo war der eine, und wo der andere?
9. Mit welchen freundlichen Worten wurde Maria Magdalena von den Engeln angeredet?
10. Was sprach sie hierauf?
11. Wen sah sie, nachdem sie dieses gesagt hatte, ohne ihn jedoch zu kennen, vor sich stehen?
12. Für wen hielt sie ihn, und was sprach sie zu ihm?
13. Wie erkannte Maria Jesum?
14. Was rief und that sie in demselben Augenblicke?
15. Was sprach aber Jesus zu ihr?
16. Was wollte ihr Jesus damit andeuten?
17. Um sie und seine Jünger aber mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß er bald ganz in den Himmel versetzt seyn werde, was sprach Jesus noch weiter zu ihr?
18. Was geschah, nachdem Jesus dieses gesagt hatte?
19. Wem erschien Jesus hierauf noch, und wo?
20. Mit welchen Worten redete Jesus diese Frauen an?
21. Was thaten diese Frauen, als sie diese Worte Jesu vernahmen?
22. Was sagte Jesus auch diesen ganz liebreich?
23. Was ereignete sich, nachdem Jesus dieß gesprochen hatte?

24. In welcher Eigenschaft offenbart sich Jesus, der Auferstandene, sogleich wieder, und welche Lehre liegt hierin für uns?
25. Wie und an wem sehen wir hier die Wahrheit bestätiget: „Durch große Leiden führt Gott zu großen Freuden"?
26. Wovon ist die ganze Begebenheit, die in dieser Geschichte vorkommt, ein liebliches Bild, und was haben wir Wichtiges daraus zu lernen?
27. Welch tiefer Sinn liegt darin, daß Jesus seine Jünger jetzt Brüder nennt?
28. In welcher Beziehung sind auch wir Jesu Brüder?

85. Die Frauen verkünden die Auferstehung Jesu den Jüngern und die Soldaten den Priestern.

1. Welche Nachricht brachte Magdalena zuerst von dem Grabe Jesu und wem?
2. Wie nahmen diese die Nachricht auf, und was thaten sie sogleich?
3. Wer von beiden ist dem andern zum Grabe vorangeeilt?
4. Getraute sich Johannes, der doch früher, als Petrus zum Grabe kam, in dasselbe zu gehen? Warum denn nicht?
5. Was sah er, da er sich vorwärts neigte um in das Grab recht hineinzusehen, in demselben liegen?
6. Was that Petrus, der indeß auch zum Grabe kam?
7. Wozu entschloß sich jetzt auch Johannes?

8. Wie waren die Grabtücher und das Schweißtuch geordnet?
9. Welcher Glaube entstand nun bei dem Johannes?
10. Wohin begaben sich nun wieder Petrus und Johannes, und wer versammelte sich bei ihnen?
11. Welche Gemüthsstimmung brachte die Nachricht von dem leeren Grabe bei allen hervor?
12. Wer kam zu ihnen während ihres Weinens und Jammerns?
13. Was erzählten diese Frauen den Jüngern?
14. Welche Worte des Engels verkündeten sie ihnen zugleich?
15. Fanden diese Worte bei den Jüngern Glauben?
16. Wer kam nun hierauf, und was rief sie gleich bei ihrem Eintritte den versammelten Jüngern zu?
17. Glaubten nun die Jünger den Worten der Magdalena?
18. Wer kam nun endlich noch, und mit welcher Nachricht?
19. Schenkten nun wohl die Jünger auch den Worten dieser Frau Glauben?
20. Wie schienen ihnen alle diese Reden?
21. Welchen Nachtheil hatte aber dieses Nichtglauben für die Jünger?
22. Auf welche gesetzliche Weise erhielten auch die Hohenpriester Nachricht von der Auferstehung Jesu?
23. Was thaten die Hohenpriester und die Aeltesten sogleich auf diese Nachricht?
24. Worüber wurden sie einig?
25. Was sollten die Wächter vorgeben?
26. Willigten die Wächter sogleich ein? Warum nicht?

27. Wie suchten die Hohenpriester den Soldaten ihre Furcht vor einer Strafe zu benehmen?
28. Was thaten hierauf die Soldaten auf diese Rede der Hohenpriester?
29. Warum glaubten wohl die Jünger den Aussagen der Frauen nicht, und wofür ist dieß selbst wieder der stärkste Beweis?
30. Was Schändliches erkennen wir wieder an den Hohenpriestern?
31. Wie muß aber jedem, auch nur wenig verständigen Menschen die Aussage der Soldaten als die offenbarste Lüge erscheinen?

86. Jesus erscheint den zwei Jüngern, die nach Emaus gehen.

1. Wohin begaben sich zwei von den Jüngern Jesu an dessen Auferstehungstage?
2. Wie hieß dieser Flecken, und wie weit war er von Jerusalem entfernt?
3. Aus welcher Ursache mochten sie wohl die Stadt verlassen haben?
4. Wovon redeten sie unterwegs?
5. Wer gesellte sich diesen zwei Jüngern auf dem Wege nach Emaus bei?
6. Erkannten sie Jesum? Warum nicht?
7. Für wen sahen sie ihn jedoch an, und warum?
8. Welche Fragen richtete Jesus voll Freundlichkeit und Mitleid an sie?

9. Was antwortete Kleophas, einer von den zwei Jüngern?
10. Was fragte sie Jesus nun weiter?
11. Was antworteten die zwei Jünger hierauf?
12. Was erzählten sie Jesu noch weiter von den Jüngerinnen, von den Engeln und von dem leeren Grabe?
13. Wußten diese Jünger noch nicht, daß Jesus schon einigen Frauen erschienen sei?
14. Was sprach hierauf Jesus zu ihnen, und was alles erklärte er ihnen?
15. Um was baten sie Jesum, da sie dem Flecken schon nahe waren, und er nun weiter gehen wollte?
16. Gewährte ihnen nun Jesus diese Bitte?
17. Was that Jesus, als sie so zusammen bei Tische waren?
18. Wen erkannten sie nun in dem ihnen noch immer unbekannten Wanderer?
19. Was ereignete sich aber in demselben Augenblicke, als sie Jesum erkannten?
20. Was sprachen sie jetzt unter einander?
21. Was thaten sie sogleich? Wohin eilten sie in später Nacht, und in welcher Absicht?
22. Wen trafen sie nebst den Aposteln beisammen an?
23. Welche freudige Nachricht hatten indeß die in Jerusalem versammelten Apostel und Jünger von Jesu Auferstehung erhalten?
24. Was riefen diese also den beiden Jüngern sogleich bei ihrem Eintritte zu?
25. Was erzählten nun auch die zwei Jünger ihnen?
26. Was lehren uns die zwei Jünger durch ihr Gespräch, das sie mit einander führten, ehe Jesus zu ihnen

kam, und was durch ihr Benehmen gegen Jesus, und gegen ihre Mitjünger?

27. Wie zeigte sich aber Jesus auch gegen sie?

28. Wie bestätigt die Geschichte Abrahams, Josephs, Moses und Davids, daß Leiden zu Freuden führen, so wie Jesus selbst nach den Schriften der Propheten solches alles leiden mußte, um zu seiner Herrlichkeit einzugehen?

29. Welche Lehre geht daher aus diesem für alle Leidenden hervor?

30. Jesus legte den Jüngern die Schrift aus, und sie fanden Trost dadurch — Was haben wir hieraus zu lernen und nachzuahmen?

87. Jesus erscheint den Aposteln.

1. Wo waren denn am Abende des Auferstehungstages die Apostel und die übrigen Jünger?
2. Was hatten sie aus Furcht vor den Juden gethan?
3. Worüber verbreitete sich während des Essens ihr Gespräch?
4. Was ereignete sich da plötzlich?
5. Mit welchen Worten redete Jesus die versammelten Apostel und Jünger an?
6. Was bewirkte dieses plötzliche Erscheinen Jesu bei ihnen?
7. Auf welchen Gedanken kamen sie sogar?
8. Mit welchen Worten suchte Jesus hierauf ihnen ihre Furcht und ihren Schrecken zu benehmen?

9. Wie suchte Jesus sie ferner zu überweisen, daß er kein Geist sey?
10. Glaubten die Jünger nun Jesu Worten? Warum denn nicht?
11. Wodurch überzeugte sie aber Jesus hierauf, daß er wirklich lebe?
12. Was verwies dann Jesus den Jüngern und Aposteln, und was sprach er noch weiter zu ihnen?
13. Verstanden sie jetzt Jesu Worte, und die Schriftstellen, auf die er sie hinwies?
14. Warum aber jetzt?
15. Was heißt das: „Er öffnete ihnen den Sinn, die Schrift zu verstehen —"?
16. Was sagte Jesus noch, bevor er von ihnen schied?
17. Was bedeuten die Worte: „Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch"?
18. Was that Jesus hierauf?
19. Was wollte Jesus durch das Anhauchen andeuten?
20. Welche merkwürdigen Worte sprach dann Jesus noch?
21. Welches heilige Sakrament hat Jesus damit eingesetzt?
22. Was erfolgte, nachdem Jesus dieß gesagt hatte?
23. Jesus ertheilte hier den Aposteln die Vollmacht, Sünden zu vergeben — Sollten aber nur die Apostel im Namen Jesu dem Sünder das Trostwort sagen: „Dir sind deine Sünden vergeben"?
24. Wie muß aber der Sünder, was auch schon in den Worten Jesu liegt, beschaffen seyn, um Vergebung der Sünden zu erlangen?
25. Welche Haupterfordernisse gehören demnach von Seite des Sünders dazu?

88. Jesus und Thomas.

1. Welcher Apostel war abwesend, als Jesus den übrigen bei verschlossenen Thüren erschien?
2. Was riefen diesem die übrigen zu, als sie ihn erblickten?
3. Glaubte ihnen Thomas? — Was entgegnete er ihnen gerade zu?
4. Was ereignete sich acht Tage darauf?
5. Wie begrüßte sie Jesus, und was sprach er zu Thomas, sich zu ihm wendend?
6. Welche Wirkung machte dieß auf Thomas?
7. Was sagte Jesus noch ferner zu ihm?
8. Was sollen die letzten Worte, die Jesus zu Thomas redete, in uns allen bewirken?

89. Jesus erscheint den Jüngern an dem See Genesareth.

1. Wohin begaben sich die Jünger von Jerusalem?
2. Welche von ihnen waren einmal an einem Abende beisammen?
3. Was sprach Petrus zu ihnen, und was erwiederten sie darauf?
4. Wie ging ihnen das Fischen die ganze Nacht hindurch von statten?
5. Wer stand beim Anbruche des Tages mitten unter ihnen?
6. Erkannten sie Jesum?
7. Für wen hielten sie ihn?
8. Was rief Jesus ihnen zu?

9. Was antworteten die Jünger, und was hieß Jesus sie thun?
10. Thaten die Jünger, wie Jesus befohlen, und mit welchem Erfolge?
11. Wer erkannte nun Jesum? Woran, und was sprach er zu Petrus?
12. Was that Petrus jetzt eiligst, als er das Wort: „Es ist der Herr!" vernommen, um nur sogleich bei Jesu sein?
13. Was geschah von den übrigen Jüngern?
14. Was erblickten sie schon, als sie an das Land gestiegen waren?
15. Was hieß Jesus sie noch weiter thun?
16. Was geschah daher von Petrus sogleich?
17. Wie viel Fische waren in dem Netze?
18. Was kam den kundigen Fischern wundersam vor?
19. Was sagte Jesus, nachdem die Fische aus dem Netze genommen, und einige davon gebraten waren?
20. Nahm Jesus auch an dieser Mahlzeit Antheil, und wie?
21. War Jesus jetzt den Jüngern auch noch unbekannt?
22. Welche Frage stellte Jesus nach dem Essen an Petrus?
23. Welche Antwort erfolgte von Petrus, und welche Erwiederung von Jesus hierauf?
24. Wie oftmal wurde dieselbe Frage wiederholt, und wie oft erfolgte dieselbe Antwort und dieselbe Erwiederung?
25. Bei der wie vielsten Frage wurde Petrus traurig? Warum, und was sprach er?
26. An was wollte Jesus den Petrus durch die dreimalige Warnung erinnern, und wessen Aufsicht em-

pfahl er vorzüglich seine Heerde bei seinem Scheiden von der Erde?

27. Mit welchen Worten sagte Jesus dem Petrus seine Todesart vor?

28. Wie bewies hier Jesus nach dieser Geschichte gegen Petrus, der ihn dreimal verläugnete, Liebe, Milde und Schonung?

29. Nach was nur fragte Jesus den Petrus?

30. Welche Anforderung und Lehre liegt darin für uns?

31. Wozu erhob Jesus den Petrus durch die Worte: „Weide meine Lämmer! Weide meine Schaafe!?

32. Wer wird unter dem Worte — Lämmer und Schaafe verstanden?

33. Wem ertheilte also Jesus hier wieder das Oberhirtenamt über alle seine Gläubigen ohne Ausnahme, selbst über die Apostel?

34. Wer ist der Nachfolger in dem von Jesu selbst eingesetzten Oberhirtenamte?

90. Jesus zeigt sich auf einem Berge in Galiläa fünfhundert Jüngern auf einmal.

1. Wohin beschied Jesus die eilf Apostel und seine übrigen Jünger, und in welcher Absicht?

2. Wer versammelte sich also außer den eilf Aposteln daselbst?

3. Was thaten sie, als sie ihn erblickten?

4. Wie hat Jesus denen unter ihnen, die noch nicht glaubten, daß er es wirklich sei, diesen ihren Zweifel genommen?

5. Mit welchen Worten gab Jesus den Aposteln und Jüngern den Befehl, die Menschen an seiner Statt zu lehren?

6. Welches heilige Sakrament setzte Jesus hier ein, und mit welchen Worten?

7. An welche Bedingung setzte Jesus das Seligwerden und Verlorengehen eines jeden Menschen?

8. Welche Zeichen aber werden nach Jesu Ausspruche diejenigen begleiten, die glauben?

9. Wessen Beistandes versicherte Jesus seine Jünger, und damit zugleich ihre Nachfolger, und mit welchen Worten?

10. Wie können in den Worten, mit denen Jesus den Aposteln alle Menschen zu lehren befahl, die Eigenschaften der wahren Kirche nachgewiesen werden?

11. Was ist des Glaubens Hauptinhalt nach Jesu Ausspruch?

12. Was soll durch die Taufe, die Jesus anordnete, für alle Menschen bewirkt werden?

13. Wie sollen wir es Gott verdanken, daß der Ruf zum Christenthume auch zu uns gekommen ist, daß wir durch die Taufe zu Gliedern seines Reiches auf Erden eingeweiht sind, und daß wir sein heiliges Wort in der Kirche rein und vollständig hören?

14. Wir alle sind sogleich nach der Geburt auf den Glauben an Gott den Vater, Gott den Sohn und Gott den heiligen Geist getauft — welchen Vorsatz wollen und sollen wir demnach auch in diesem Augenblicke fassen?

91. Himmelfahrt Jesu.

1. Wie lange genossen die Jünger den Umgang Jesu noch nach seinem Tode?
2. Wo und wann erschien Jesus ihnen das letzte Mal?
3. Warum sollten sie jetzt Jerusalem noch nicht verlassen?
4. Mit welchen Worten verhieß Jesus ihnen den heiheiligen Geist zu senden, und was sollte dieser ihnen geben?
5. Wohin nahm sie nun Jesus, nachdem er dieses gesagt hatte, und wohin ging er da mit ihnen?
6. Was geschah nun hier von ihm und mit ihm?
7. Wer erschien hierauf den Jüngern, und welcher Trost wurde ihnen zu Theil?
8. Welchen Eindruck machte dieß alles auf die Jünger, und was thaten sie?
9. An welchem Tage begehen wir die Feier dieses Ereignisses?
10. Wovon ist die Himmelfahrt Jesu ein anschaulicher Beweis, und wovon noch besonders ein Bild und Pfand?
11. Wozu soll uns der Gedanke an den Himmel ermuntern, und wovor die Gewißheit der Wiederkunft Jesu abschrecken?

92. Sendung des heiligen Geistes.

1. Wen hatten die Apostel an die Stelle des Judas erwählt?

2. An welchem Tage waren alle Apostel, Maria, die Mutter Jesu, und über hundert Jünger und Jüngerinnen versammelt, und wo?
3. Zu wessen Andenken wurde dieser Tag gefeiert?
4. Welches wichtige Versprechen Jesu ging nun jetzt in Erfüllung, und auf welche Weise?
5. Wie zeigte sich die Wirkung des heiligen Geistes sogleich bei den Aposteln und Jüngern?
6. Welchen Erfolg hatte dieses Ereigniß außerdem noch bei den Israeliten, die aus allen damals bekannten Völkern der Erde sich eben wegen des Pfingstfestes in Jerusalem aufhielten?
7. Worüber verwunderten sie sich besonders?
8. Was sprachen sie zu einander?
9. Was urtheilten aber einige andere hiervon?
10. Was that nun Petrus mit den übrigen eilf Aposteln, und wie wies er den Vorwurf zurück, als seien sie betrunken?
11. Auf welchen Propheten und auf welche Stelle desselben wies Petrus in seiner Rede alle Anwesenden hin, die eben jetzt in Erfüllung gegangen sei?
12. Mit welchen Worten belehrte Petrus noch weiter mit voller Kraft und vollem Muthe die Anwesenden,
    1. daß Jesus der gekreuziget worden, auferstanden sei,
    2. daß Jesus zum Himmel erhoben worden sei,
    3. daß Jesus den verheißenen heiligen Geist über sie ausgegossen, und
    4. daß Gott diesen Jesus zum Herrn (Mitherrscher) und Christus (Messias) gemacht habe?

13. Welchen Eindruck machte diese Rede des Petrus auf alle, die sie hörten, und was sprachen diese zu Petrus und den übrigen Aposteln?
14. Was antwortete ihnen Petrus?
15. Welche dringende Ermahnung gab Petrus ihnen noch weiter?
16. Welchen Erfolg hatte alles dieses bei dem Volke?
17. Wodurch wurde aber das allgemeine Erstaunen und Entsetzen noch vermehrt?
18. Wie gaben alle, die an Jesus glaubig wurden, von nun an ihren Glauben zu erkennen?
19. Welche Gaben sind es, welche die Jünger bei Ausgießung des heiligen Geistes noch außerdem, daß sie fremde Sprachen reden konnten, empfingen?
20. In welchem Sakramente erhalten auch wir diese Gaben? Welche aber nicht, die nur den Jüngern noch besonders ertheilt wurden?
21. Wie läßt sich in dieser Geschichte nachweisen, daß der einst so schwache Petrus jetzt durch die Kraft des heiligen Geistes mächtig umgewandelt ist?
22. Der heilige Geist gab seine Herunterkunft durch die Erscheinung von Feuerflammen und durch das Brausen eines mächtigen Sturmwindes kund — Welche Bedeutung hatte wohl dieß, und welche, daß die Feuerflammen die Gestalt der Zungen hatten, und die Apostel verschiedene Sprachen redeten?
23. Wie unterschied sich der Apostel und Jünger Jesu früheres und jetziges Betragen, nachdem nemlich der heilge Geist über sie gekommen war?
24. Was alles haben wir zu thun, damit der heilige Geist auch in und an uns segensreich wirken könne?

25. Welches Fest feiern wir jährlich zur Erinnerung an dieses Ereigniß?

93. Petrus, Johannes und der Lahmgeborne.

1. Wohin gingen Petrus und Johannes während der Tage des Pfingstfestes?
2. Wer saß da an einer der Hauptpforten des Tempels?
3. Wie nannte man diese und warum?
4. Weßwegen ließ sich dieser Lahme täglich dahin tragen, und warum denn wohl gerade dahin?
5. Wen sprach dieser Arme nun auch um ein Almosen an?
6. Was sprach Petrus zu ihm?
7. Was that der Arme, und was dachte er wohl bei sich?
8. Was sprach und was that Petrus hierauf?
9. Welchen Erfolg hatte dieß für den Lahmen, und und was alles that dieser vor Freude?
10. Welchen Eindruck machte alles dieß auf das Volk, das bereits sehr zahlreich im Tempel versammelt war?
11. Was zu wissen war es besonders begierig, und wem lief es daher zu?
12. Welche Frage richtete nun Petrus an die um ihn in großer Menge versammelten Menschen?
13. Wie belehrte Petrus sie, daß dieser Mann nicht durch ihn oder den Johannes, sondern durch Jesus gesund geworden sei?

14. Wie sanft erinnerte er sie an das, was sie Jesu angethan hatten?
15. Wozu ermahnte sie Petrus, und auf welche Schriftstellen wies er sie hin, um aus denselben ihnen zu beweisen, daß Jesus zu allererst an sie gesandt worden sey?
16. Was geschah jetzt mit Petrus und Johannes, während sie noch redeten, von den Hohenpriestern?
17. Welchen Erfolg hatte die Predigt des Petrus und Johannes bei dem Volke?
18. An wem und wie zeigt sich ganz vorzüglich hier die inwohnende Kraft des heiligen Geistes?
19. Was Lehrreiches enthält auch für uns die Predigt, die Petrus an die Israeliten hielt?

94. Petrus und Johannes vor dem hohen Rathe.

1. Was erfolgte mit Petrus und Johannes am folgenden Morgen?
2. Welche Frage stellte der hohe Rath an sie?
3. Wie verantwortete sich Petrus, voll des heiligen Geistes, vor dem hohen Rathe?
4. Mit welchen Worten äußerte sich Petrus, daß Jesus der Stein sey, der Juden und Heiden zu einem Gebäude in der Kirche verbindet, und daß durch keinen andern, als durch ihn Erlösung und Seligkeit erlangt werden könne?
5. Welche Folge hatte die Unerschrockenheit des Petrus und Johannes, mit der sie redeten, bei den Hohenpriestern?

6. Was befahlen sie dem Petrus und Johannes?
7. Worüber berathschlagten sie sich nun, als diese aus der Versammlung getreten waren?
8. Worüber wurden sie einig?
9. Welcher Befehl wurde nun den zwei Aposteln bei ihrem Wiedereintritte in die Rathsversammlung gegeben?
10. Was antworteten hierauf Petrus und Johannes, und was thaten dagegen die Hohenpriester?
11. Warum getrauten sich diese nicht, ihnen ein Leid zu thun?
12. Warum machte denn die Wunderthat, die an dem Lahmgebornen geschah, gar ein so großes Aufsehen?
13. Wem theilten Petrus und Johannes, als sie wieder in Freiheit gesetzt waren, sogleich das mit, was ihnen widerfuhr?
14. Welche Wirkung brachte diese ihre Erzählung bei den übrigen Aposteln und den Jüngern des Herrn hervor?
15. Welches Gebet verrichteten sie insgesammt zu Gott, und um was flehten sie ganz besonders?
16. Was geschah nach Verrichtung dieses Gebetes?
17. Ließen sie sich nun abhalten, von Jesu zu lehren?
18. War wohl der Hauptzweck der Rede Petri, sich zu verantworten?
19. Petrus und Johannes bekannten muthig und unerschrocken Jesum vor dem hohen Rathe — Was für ein nachahmungswürdiges Beispiel gaben sie uns dadurch?
20. Nachdem die Apostel und Jünger gebetet hatten, be-

wegte sich die Stätte, und sie alle wurden voll des heiligen Geistes — Wovon ist dieses Wunder wieder ein neuer Beweis?

21. Wenn können auch wir dasselbe erwarten, was einst die Apostel und Jünger erfuhren?

95. Ananias und Saphira.

1. Wie waren die Sitten der ersten Christengemeinde beschaffen, und welche Tugenden werden vorzugsweise an derselben gerühmt?
2. Wer folgte nun auch dem Beispiele vieler, die ihre Häuser und Aecker verkauften, und das dafür erlöste Geld den Aposteln brachten?
3. Was that aber dieser Ananias mit Wissen und Willen seiner Frau Saphira?
4. Wie war dieß dem Petrus bekannt?
5. Was sprach daher Petrus zu Ananias, als dieser das übrige Geld brachte?
6. Was geschah, als Petrus dieß gesagt hatte?
7. Welchen Eindruck machte dieser schnelle Tod auf alle Anwesenden?
8. Was geschah mit dem Leichname des Ananias?
9. Wer und wann kam dann in die Versammlung herein?
10. Wußte Saphira schon etwas von dem, was mit ihrem Manne vorgegangen war?
11. Welche Frage stellte Petrus an sie?
12. Was antwortete Saphira?
13. Was sprach nun Petrus hierauf zu ihr?

14. Welches Schicksal hatte nun auch Saphira, als Petrus dieses geredet hatte?
15. Was geschah mit ihrem Leichname?
16. Welcher Sünden machten sich Ananias und Saphira schuldig?
17. Warum wohl ließ Gott eine so harte Strafe über sie ergehen?
18. Was alles haben wir aus dieser Geschichte zu lernen?

96. Die zwölf Apostel im Gefängnisse.

1. Welche Folge hatte die Kraft, mit der die Apostel Jesu Lehre verkündeten?
2. Was vorzüglich trug dazu bei, daß so viele an Jesus glaubig wurden?
3. Wodurch zeichnete sich Petrus, der sichtbare Stellvertreter Jesu, vor den übrigen Aposteln aus, und wie?
4. Welche Folge hatten die vielen Wunder, die die Apostel wirkten, auch außerhalb der Stadt Jerusalem?
5. Was bewirkte dieß alles bei dem obersten Hohenpriester, und was geschah hierauf mit den Aposteln?
6. Auf welche Weise wurden sie aus dem Gefängnisse befreit, und welchen Befehl erhielten sie?
7. Befolgten die Apostel diesen Befehl Gottes, der ihnen durch einen Engel wurde?
8. Was that indeß der oberste Hohepriester, und welchen Befehl erließ er?
9. Wie fanden die Gerichtsdiener das Gefängniß und

was berichteten sie eilends hiervon dem obersten Hohenpriester, und dem ganzen hohen Rathe?

10. Was bewirkte dieß bei den Hohenpriestern, und welche weitere Nachricht erhielten sie?

11. Was thaten nun hierauf der Tempelhauptmann und die Gerichtsdiener, und warum nicht mit Gewalt?

12. Was sprach nun der oberste Hohepriester zu den Aposteln?

13. Wie verantwortete Petrus sich und die übrigen Apostel gegen diese Worte des obersten Hohenpriesters?

14. Welchen Eindruck machte diese Rede des Petrus auf die Hohenpriester und auf den ganzen hohen Rath, und womit gingen sie um?

15. Wer erhob sich jetzt, und fing zu reden an?

16. Wer war dieser Gamaliel, und in welchem Ansehen stand er bei dem Volke?

17. Wie suchte er darzuthun, daß jedes Unternehmen, mit dem Gott nicht ist, in sich selbst zerfalle?

18. Was rieth er daher in Bezug auf die Apostel, und aus welchem Grunde?

19. Gaben die Hohenpriester diesem Rathe des Gamaliels Gehör, so daß sie von ihrem bösen Vorhaben, die Apostel zu tödten, abstanden?

20. Ließen sie aber die Apostel ganz ungestraft?

21. Welchen strengen Befehl erhielten die Apostel noch nach der Geißelung von den Hohenpriestern?

22. Ließen sich aber die Apostel durch diesen Befehl und durch die Mißhandlung, die sie auszustehen hatten, abhalten, fortan Jesu Lehre zu verkünden?

23. Petrus fing seine Verantwortung mit den Worten an: „Man muß Gott mehr, als den Men-

schen gehorchen —" Was lehren uns diese Worte?

24. Gamaliel sprach zu den Hohenpriestern: „Ist der Apostel Unternehmen aus Gott, so könnet ihr es nicht zerstören —" Was beweiset dieß für das Christenthum, das trotz aller Verfolgungen dennoch besteht?

25. Die Apostel freuten sich, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden — Welches Beispiel und welche Lehre liegt hierin für uns?

97. Stephanus.

1. Was gab Veranlassung, daß aus der Zahl der Jünger Jesu sieben gewählt wurden, denen ganz besonders die Armenpflege oblag?
2. Warum unterzogen sich die Apostel nicht selbst diesem Geschäfte?
3. Auf welche Weise fand diese Wahl statt?
4. Welche zwei von diesen sieben nennt die heilige Schrift mit Namen?
5. Was nahmen die Apostel mit den zur Austheilung des Almosens an die Armen Beauftragten vor?
6. Welchen Erfolg hatte alles dieß?
7. Wer unter den Armenpflegern zeichnete sich vor allem aus, und wodurch?
8. Wer stand gegen Stephanus auf, und warum waren diese gegen ihn so aufgebracht?
9. Was thaten sie in ihrer Wuth, und wozu verleiteten sie einige schlechte Männer?
10. Welche Folge hatte dieß für Stephanus?

11. Was bezeugten fälschlich diese schlechten Männer gegen Stephanus?
12. Wie zeigte sich Stephanus bei Angabe dieser falschen Zeugnisse vor dem hohen Rathe?
13. Welche Frage stellte nun der oberste Hohepriester an ihn?
14. Wie vertheidigte sich Stephanus vor dem hohen Rathe?
15. Welchen Erfolg hatte diese Vertheidigungs-Rede bei dem hohen Rathe?
16. Welche himmlische Erscheinung hatte jetzt aber Stephanus, und was rief er daher laut aus?
17. Was bewirkten diese Worte bei den Mitgliedern des hohen Rathes, und was geschah nun mit Stephanus?
18. Wem gaben die Steiniger ihre Kleider, um bequemer werfen zu können, in Verwahr, und warum diesem?
19. Welche denkwürdigen Worte sprach Stephanus, während er gesteiniget wurde?
20. Wer begrub ihn, und was bewirkte sein Tod allenthalben?
21. Wer war der erste Martyrer oder Blutzeuge Christi, und was bedeutet dieses Wort?
22. Welchem erhabenen Vorbilde war Stephanus in seinem Tode ähnlich, und wie?
23. Wodurch zeigte sich Stephanus als einen wahren Jünger Jesu, und welches Beispiel zur Nachahmung gab er uns dadurch?

98. Philippus und der königliche Kämmerer aus Mohrenland.

1. Wie erging es nun auch den übrigen Jüngern zu Jerusalem nach dem Tode des Stephanus?
2. Wer verfolgte ganz vorzüglich diejenigen, die an Jesu glaubten, und wie?
3. Was thaten nun die Jünger, um dieser Verfolgung zu entgehen?
4. Wohin überall zerstreuten sie sich, und was thaten sie?
5. Wohin kam Philippus, der Armenpfleger, und was that er daselbst?
6. Welchen Erfolg hatten seine Lehre und seine Wunder?
7. Wo befanden sich während dieser Verfolgung die Apostel, und wen schickten sie nach Samaria, als sie vernahmen, daß auch daselbst das Wort Gottes angenommen worden sei?
8. Was nahmen Petrus und Johannes mit den Einwohnern daselbst vor, die bereits getauft waren, und mit welchem Erfolge?
9. Was thaten die zwei Apostel noch weiter daselbst, und auch auf ihrer Rückreise nach Jerusalem?
10. Welche Erscheinung hatte Philippus, und welcher Auftrag ward ihm?
11. Befolgte Philippus diesen Auftrag, und wen traf er auf dieser Straße?
12. Wer war dieser Mohr? Woher kam er, und was that er daselbst?

13. Womit beschäftigte sich dieser Mohr auf seiner Heimreise?
14. Welche Stelle aus dem Propheten Isaias las eben dieser Mohr?
15. Was sprach Philippus zu ihm, als er ihn diese Stelle laut lesen hörte?
16. Welche Antwort erfolgte von dem Mohren, und um was bat er den Philippus?
17. Welche weitere Bitte stellte er an den Philippus, der sich zu ihm in den Wagen setzte?
18. Worüber belehrte ihn nun Philippus, von dieser Stelle des Isaias Anlaß nehmend?
19. Was sprach der Kämmerer zu ihm, als sie auf ihrer Weiterreise an ein Wasser kamen?
20. Was antwortete Philippus, und was sagte hierauf der Kämmerer?
21. Was geschah nun?
22. Was erfolgte nun mit dem Philippus nach der Taufe des Kämmerers?
23. Was bewies dieses Wunder aber dem Kämmerer?
24. Wie zeigt diese Geschichte, daß die Verfolgung der christlichen Gemeine nicht zu ihrer Unterdrückung, sondern vielmehr zur größern Ausbreitung gereichte?
25. Wie läßt sich aus dieser Geschichte darthun, daß das heilige Sakrament der Firmung schon in der ersten Zeit der Kirche von den Aposteln gespendet wurde?
26. Was lehrt uns der königliche Kämmerer aus Mohrenland?
27. Wem liegt nach dem Inhalte dieser Geschichte die Erklärung dunkler Schriftstellen ob?

99. Aeneas und Tabitha.

1. In welche Stadt kam Petrus, als er alle, die von den durch ganz Judäa, Galiläa und Samaria zerstreuten Jüngern an Jesus glaubig wurden, besuchte?
2. Wo lag diese Stadt?
3. Wen traf Petrus da in einem Hause?
4. Wie lange schon lag Aeneas krank zu Bette?
5. Was sprach Petrus zu Aeneas, und mit welchem Erfolge?
6. Welchen Eindruck und welche Wirkung brachte dieß bei den Einwohnern der Stadt Lydda und des Thales Saron hervor?
7. Welche andere Stadt lag nicht weit von Lydda?
8. Wer wurde zu der Zeit, als Petrus in Lydda war, krank und starb?
9. Wodurch zeichnete sich diese Jüngerinn aus?
10. Was thaten die Jünger nach dem Tode dieser Jüngerinn, als sie hörten, daß Petrus in Lydda sei?
11. Erfüllte Petrus diese Bitte?
12. Wohin führten nun die Jünger den Petrus?
13. Wer kam ebenfalls dahin, und was thaten sie?
14. Was that hierauf Petrus? Was sprach er zur Verstorbenen, und mit welchem Erfolge?
15. Was bewirkte auch dieses Wunder bei den Einwohnern von Joppe?
16. Bei wem wohnte Petrus in den Tagen, in welchen er zu Joppe verweilte?
17. Was lehren uns diese beiden Wunder, die Petrus wirkte?

18. Was lehrt uns Tabitha besonders dadurch, daß sie Kleider für die Armen verfertigte, und nicht die Zeit nur auf eiteln Putz verwendete?

100. Cornelius.

1. Wer war Cornelius, und wo wohnte er?
2. Wodurch zeichnete sich dieser edle Mann aus?
3. Wasfür eine Erscheinung hatte er, und wann?
4. Was sprach der Engel, und welche Erwiederung erfolgte von Cornelius?
5. Was antwortete ihm der Engel, und was hieß er ihn thun?
6. Was geschah, nachdem der Engel alles dieses gesagt hatte?
7. Kam Cornelius diesem Geheiße des Engels nach, und wie?
8. Wohin verfügte sich Petrus des andern Tags zur Mittagsstunde, nachdem die zwei Diener des Cornelius und der Soldat von Cäsarea nach Joppe abgereiset waren, und in welcher Absicht?
9. Mit wem durften die Israeliten keinen Umgang pflegen und warum?
10. Was deutete Gott in dieser Hinsicht dem Petrus hier in einem Traumgesichte an?
11. Welche Fragen stellten die drei von Cornelius abgeschickten Männer, vor der Hausthüre des Gerbers angelangt?
12. Was sprach in demselben Augenblicke der Geist Gottes zu Petrus?

13. Folgte Petrus dieser göttlichen Eingebung, und um was fragte er die Abgesandten des Cornelius?
14. Was antworteten diese?
15. Was alles that jetzt Petrus?
16. Was geschah indessen von Cornelius, und wie begegnete er dem Petrus, als dieser in sein Haus trat?
17. Mit welchen Worten wies Petrus diese Ehrfurchtsbezeigung von sich?
18. Welche Rede hielt hierauf Petrus an die zahlreiche Versammlung, und mit welcher Frage schloß er dieselbe?
19. Was alles antwortetete Cornelius hierauf?
20. Was verkündete nun Petrus den Versammelten von Jesus, und wie bewies er ihnen, daß nur durch ihn Heil zu finden sei?
21. Welches Ereigniß erfolgte jetzt während dieser Rede des Petrus, und welche Wirkungen hiervon offenbarten sich bei allen?
22. Worüber erstaunten die glaubigen Israeliten, die den Petrus begleiteten?
23. Was sprach Petrus, und was befahl er?
24. Welche Bitte stellten die Getauften an Petrus, und gewährte dieser ihnen auch dieselbe?
25. Was Lobenswerthes und für uns Nachahmungswürdiges ist an Cornelius zu erkennen?
26. Welcher Lohn ward dem Cornelius für seine Tugenden, die er als Heide übte?
27. Petrus sprach in seiner Rede an Cornelius und an die übrigen versammelten Heiden: „Gott sieht nicht auf die Person, sondern in jedem

Volke ist der, welcher ihn fürchtet und recht thut, ihm angenehm —" Will diese Stelle sagen, daß jeder, gehöre er einer Religion, welcher immer an, wenn er nur gottesfürchtig ist, und gute Werke thut, wie Cornelius, auch ohne Christus und ohne Glied der wahren Kirche zu sein, Gott gefalle und selig werde? — Oder will sie vielmehr sagen, daß die Gottesfürchtigen und Tugendhaften besondere Mittel und Wege von Gott erhalten, um wirklich zu Christus zu gelangen, und durch ihn und als Glied seiner wahren Kirche selig zu werden?

28. Ist es daher nach Erklärung dieser Schriftstelle einerlei, ob man im Heidenthume oder Christenthume gottesfürchtig, fromm und gerecht ist?

101. Petrus von dem Engel aus dem Gefängnisse befreit.

1. Wer verfolgte gleichfalls die Kirche Jesu, und wie?
2. Wen ließ dieser auch ergreifen, und ins Gefängniß werfen? Warum?
3. Welches abscheuliche Vorhaben hatte er mit diesem Apostel, und was hinderte ihn, dasselbe nicht sogleich an demselben auszuführen?
4. Wie sorgte Herodes dafür, daß Petrus aus dem Gefängnisse nicht entkommen sollte?
5. Was that die christliche Gemeine, während Petrus im Gefängnisse lag?
6. Welche weitere Vorkehrungen waren getroffen, um dem Petrus das Entkommen ganz unmöglich zu machen?

7. Durch wen rettete aber Gott dennoch den Petrus aus dem Gefängnisse?
8. Was alles hieß der Engel den Petrus thun?
9. Wie kamen sie durch das eiserne Thor, und wo befand sich dasselbe?
10. Wie weit begleitete der Engel den Petrus, und was ereignete sich dann plötzlich?
11. Wie kam dem Petrus alles vor, was mit ihm vorging?
12. Was sprach aber Petrus, indem er erkannte, wo er sich befand, und wohin begab er sich?
13. Wer hörte den Petrus an der Hausthüre klopfen, erkannte ihn an seiner Stimme und öffnete aber doch nicht? Warum wohl?
14. Wie nahmen die versammelten Jünger die Nachricht des Dienstmädchens, Rhode, Petrus sei draußen, auf?
15. Was riefen sie, da das Mädchen immer dasselbe behauptete?
16. Was geschah aber von ihnen, als Petrus zu klopfen nicht nachließ?
17. Was entstand jetzt, da Petrus nun wirklich in ihrer Mitte stand?
18. Wie brachte Petrus die Jünger zum Schweigen? Was erzählte und befahl er ihnen?
19. Wie suchte Petrus der Nachsuchung zu entgehen?
20. Was entstand beim Anbruche des Tages, an dem Petrus hingerichtet werden sollte?
21. In welche Gemüthsstimmung wurde Herodes dadurch versetzt, und wie verfuhr er gegen die Wächter?
22. Wohin begab sich Herodes hierauf?

23. Durch wen ließen die Einwohner von Sidon und Tyrus, über die der König eben jetzt erzürnt war, bei ihm um Gnade flehen?
24. Warum lag ihnen denn so sehr an seiner Gunst?
25. Wie zeigte sich der König den Gesandten an dem Tage, den er für sie zur Audienz bestimmte, und was riefen alle auf des Königs Rede?
26. Was hätte Herodes auf diese grobe Schmeichelei thun sollen? Was that er aber nicht?
27. Was ereignete sich hierauf plötzlich, und welches schreckliche Ende traf den Herodes?
28. Was lehren uns die Jünger dadurch, daß sie ohne Unterlaß für Petrus beteten?
29. Wie läßt sich aus dieser Geschichte darthun, daß die Meinung der ersten Christen, daß jeder seinen eigenen Schutzengel habe, allgemein gewesen sei?
30. Wovor gibt uns allen Herodes ein warnendes und abschreckendes Beispiel?

102. Die Bekehrung des Apostels Paulus.

1. Wer war der heftigste Verfolger der Jünger Jesu?
2. Was erbat er sich von dem obersten Hohenpriester zu Jerusalem an die Synagogen zu Damaskus, und zu welchem Zwecke?
3. Was begegnete ihm auf dem Wege dahin plötzlich?
4. Was rief eine Stimme vom Himmel ihm zu?
5. Was erwiederte Saulus, und welche Antwort erfolgte?
6. Was bewirkte dieß bei Saulus, und was sprach er?

7. Was hieß ihn der Herr thun?
8. Hatten die Reisegefährten des Saulus auch Kenntniß von dem, was mit diesem vorging?
9. Wohin wurde Saulus, der von jetzt an nicht mehr sah, gebracht?
10. Wie lange verweilte Saulus, fastete und betete daselbst?
11. Wer lebte damals zu Damaskus, und wie war er beschaffen?
12. Wasfür einen Befehl erhielt dieser Mann in einem Traumgesichte von Gott?
13. Was rief hierüber erstaunt Ananias?
14. Was erwiederte ihm hierauf der Herr?
15. Wasfür eine Erscheinung hatte der blinde Saulus in eben dieser Nacht, und was wollte der Herr bei ihm dadurch bezwecken?
16. Kam Ananias dem Befehle Gottes nach, und wie redete er den Saulus an?
17. Welches Wunder geschah hierauf an diesem?
18. Was sprach Ananias noch weiter zu Saulus?
19. Ließ Saulus auch an ihm geschehen, was Ananias von ihm forderte?
20. Welche Sinnesänderung ging jetzt mit Saulus, nunmehr Paulus genannt, vor?
21. Wessen Inhalts war dessen Rede sogleich am Sabbathe in der Synagoge?
22. Was bewirkte diese Rede bei den Zuhörern, und was sprachen sie unter sich?
23. Was bewies Paulus den Juden zu Damaskus ganz klar und deutlich?

24. Was beschlossen sie hierauf, und welche Veranstaltungen trafen sie zur Ausführung ihres Vorhabens?
25. Wie entkam aber Paulus diesem Mordanschlage?
26. Wie bewährte sich der Glaube an Jesus in seinen Früchten bei Paulus?

103. Paulus und der Lahmgeborne zu Lystra.

1. Welches war des Paulus vorzüglichstes Geschäft?
2. Wohin kam er auch auf seinen Reisen, und in wessen Begleitung?
3. Welcher Religion waren die Einwohner dieser Stadt zugethan?
4. Was that Paulus daselbst?
5. Welches Wunder wirkte da Paulus und wie?
6. Was riefen die Leute, die dieses sahen, hierüber erstaunt?
7. Welchen Namen gaben sie dem Barnabas, und welchen dem Paulus? Warum?
8. Was that der Priester des Jupiters, und in welcher Absicht?
9. Was geschah hierauf von Paulus und Barnabas, und wie suchten sie das Volk von diesen Nichtigkeiten abzubringen, und dasselbe zu dem lebendigen Gott zu bekehren?
10. Gelang ihnen dieß?
11. Wer vernichtete aber den vollen Eindruck dieser Worte bei dem Volke, und welche Folge hatte dieß für Paulus?
12. Wohin schleppten sie den Paulus, und in welcher Meinung?

13. War Paulus wirklich todt?
14. Worüber waren nun die Jünger nicht nur sehr erfreut, sondern auch höchst erstaunt?
15. Was geschah jetzt von Paulus und Barnabas gleich des andern Tages?
16. In welcher Absicht, und was thaten sie bei ihrer Zurückkunft in Lystra?
17. Auf welche Weise gründeten sie auch anderwärts christliche Gemeinen?
18. Paulus und Barnabas wiesen die Heiden an, die Natur aufmerksam zu betrachten — was wollten sie dadurch bei ihnen bezwecken?
19. Wodurch erscheinen uns Paulus und Barnabas in dieser Geschichte als höchst lobenswerthe Männer?
20. Wodurch bewiesen sich die Juden als sehr boshaft und strafbar?

104. Paulus und Silas im Gefängnisse.

1. Wohin kam Paulus auch auf seinen Reisen? In welcher Begleitung, und weßwegen?
2. Von welchem Lande war diese Stadt die Hauptstadt?
3. Was war in den ersten Tagen ihres Hierseins ihre Beschäftigung?
4. Wohin gingen sie am ersten Sabbathe, und warum?
5. Mit wem ließ sich Paulus daselbst in ein Gespräch ein, und welche Folge hatte dasselbe?
6. Wodurch bewährte diese Lydia sogleich ihren Glauben an Jesus Christus?
7. Gaben Paulus und seine Begleiter dieser ihrer Bitte auch Gehör?

8. Was widerfuhr dem Paulus und Silas auch in dieser Stadt?
9. Was gaben ihre Feinde gegen sie an?
10. Was ließen die Stadtvorsteher nun geschehen?
11. Welchen Befehl erhielt der Kerkermeister, und wie wurde von diesem derselbe befolgt?
12. Was ereignete sich, als Paulus und Silas um Mitternacht beteten?
13. Wie verhielt sich der Kerkermeister bei diesem Ereignisse?
14. Warum wollte der Kerkermeister sich tödten?
15. Wie beruhigte ihn Paulus?
16. Wie bezeigte sich hierauf derselbe gegen Paulus und Silas, und was sprach er?
17. Welche Antwort ward ihm, und was geschah hierauf von Paulus und Silas ihm und all den Seinigen?
18. Wie bezeigte der Kerkermeister noch ferner seine Liebe gegen Paulus und Silas?
19. Welche Folge hatte die Verkündigung des Wortes des Herrn bei ihm und den Seinigen, und wodurch gab er seine Freude darüber zu erkennen?
20. Was bewirkte das nächtliche Erdbeben bei den Einwohnern der Stadt, und namentlich bei den Vorstehern derselben, und welchen Befehl erhielt von diesen der Kerkermeister?
21. Wohin verfügten sich nun Paulus und Silas, und was thaten sie noch vor ihrer Abreise aus dieser Stadt?
22. Was enthält diese Geschichte Nachahmungswürdiges für uns alle?

105. Paulus zu Athen.

1. Wohin kam Paulus auf seiner apostolischen Reise?
2. Von welchem Lande war diese Stadt die Hauptstadt?
3. Wodurch zeichnete sich diese Stadt vor allen andern Städten aus?
4. Wie sah es aber mit der Religion der Einwohner dieser Stadt aus?
5. Was betrübte den Paulus ganz vorzüglich in dieser Stadt, und was that er deßhalb?
6. Bei welchen Männern Athen's machte Paulus Lehre von Jesus besonderes Aufsehen, so daß sie wünschten, Näheres hierüber von ihm zu vernehmen?
7. Wie hieß der Hauptplatz Athen's, wo der oberste Gerichtshof sich versammelte, Staatsgeschäfte abgemacht wurden und öffentliche Verkündigungen an das Volk geschahen, und wohin die Weltweisen den Paulus führten?
8. Welche Frage stellten nun diese gelehrten Männer hier an den Paulus?
9. Welche Wahrheiten lehrte nun Paulus vorzüglich in seiner Rede, die er an diese Gelehrten und an die ganze Versammlung hielt?
10. Wurde dieser Rede des Paulus Aufmerksamkeit geschenkt?
11. Als Paulus aber von der Auferstehung der Todten redete — was thaten da einige — was sprachen andere?
12. Welche Wirkung hatte aber die Rede des Paulus dennoch?

13. Was eigentlich gab dem Paulus Veranlassung zu dieser Rede an die Athener?
14. Einige von den Zuhörern der Rede, in der Paulus Gottes Wort verkündete, nahmen es gar nicht in Ueberlegung, sondern spotteten über das, was sie nicht verstanden; andere schoben die Prüfung, Ueberlegung und Befolgung desselben auf eine andere Zeit, und nur wenige nahmen es sogleich an, glaubten und befolgten es. — Mit welchen von diesen dreierlei Hörern des göttlichen Wortes wollet, ihr Kinder, es wohl halten?

106. Paulus zu Korinth, Ephesus und Troas.

1. Wohin begab sich Paulus von Athen?
2. Wo lag auch diese Stadt?
3. Wen traf Paulus daselbst?
4. Welches Handwerk trieb dieser Aquila?
5. Wie hieß dessen Frau?
6. Was that nun Paulus, der desselben Handwerks kundig war, und warum?
7. Was geschah aber vom Paulus an jedem Sabbathe und mit welchem Erfolge für Aquila und dessen Frau?
8. Hatte Paulus Lehre nur bei diesen zwei solchen Erfolg?
9. Was entstand durch Paulus zu Korinth bei seinem langen Aufenthalte daselbst?
10. Wohin kam Paulus bei seinen weiten Reisen zu Wasser und zu Lande?
11. Wovon war diese Stadt die Hauptstadt?

12. Wen traf Paulus auch da schon zu seiner großen Freude?
13. Welche segensvolle Wirkung hatte Paulus Lehre vom Reiche Gottes, die er mehrere Monate daselbst vortrug?
14. Wohin kam Paulus auch, nachdem er von Korinth aus, zu Wasser und zu Land, weit umhergereiset war?
15. Wovon war diese Stadt die Hauptstadt?
16. Wen traf er daselbst, was ihn sehr erfreute?
17. Was that Paulus auch in dieser Stadt während seines mehrmonatlichen Aufenthalts, und mit welchem Erfolge?
18. Was wirkte Paulus sogar daselbst, und welche Wirkung hatte das Auflegen seiner Schweißtücher bei den Kranken?
19. Was bewirkte dieß alles in Ephesus und in der ganzen Umgegend?
20. Was thaten viele von denen, die gläubig wurden, und was geschah von denen, die sich auf abergläubische Künste verlegt hatten?
21. In welches Städtchen kam Paulus auch auf seinen großen Reisen?
22. Wo lag dasselbe und wie lange hielt sich Paulus daselbst auf?
23. Was thaten die Jünger dieses Städtchens am Sonntage, und in welcher Absicht?
24. Was ereignete sich daselbst mit dem Jünglinge Eutychus während der Rede des Paulus an die Versammelten?

25. Wer brachte diesen Jüngling wieder zum Leben und wie?
26. Wie lange redete Paulus noch mit den versammelten Jüngern und was geschah dann von ihm?
27. Wie können wir hier erkennen, welch' ehrenvoller Stand der Handwerksstand ist?
28. Woran sieht man hier Fleiß und Gewerbthätigkeit mit dem thätigsten Christenthume verbunden?
29. Aquila und Priscilla gaben dem Paulus mit Freude Arbeit — Warnm wohl — und was Lehrreiches liegt hierin besonders für alle, die sich dem Handwerkerstande widmen?
30. Gott selbst hat nach dem Inhalte dieser Geschichte die Reliquien des Paulus durch Wunder geehrt — Was lehrt uns dieß?
81. Viele, die da glaubig wurden, bekannten ihre Sünden, und verbrannten die Bücher, welche sie zur Uebung des Bösen gebraucht hatten — Was hat demnach jeder zu thun, der recht beichtet?
32. Der Jüngling Eutychus setzte sich an ein offenes Fenster und fiel 3 Stockwerke hinunter — welch warnendes Beispiel ist dieß für die Jugend?

107. Paulus Abschied von den Aeltesten zu Ephesus.

1. Wohin kam Paulus auf seinen weitern Reisen?
2. Wo lag diese Stadt?
3. War Paulus nicht gesinnt, nochmal nach Ephesus zu kommen, und warum geschah es denn doch nicht von ihm?

4. Was that Paulus nun, um nochmal mit den Aeltesten der christlichen Gemeine zu Ephesus zu reden?
5. Kamen diese nun auch der Einladung des Paulus nach?
6. Was ist der Hauptinhalt der Rede, die Paulus nun an die Versammelten hielt, und wie besonders ermunterte er sie, uneigennützig zu seyn?
7. Was that Paulus nach geendigter Rede, und mit welchem Erfolge für alle Anwesenden?
8. Worüber wurden alle am meisten betrübt?
9. Wohin begleiteten hierauf Alle den Paulus?
10. Was entstand von den Juden gegen Paulus, als er zu Jerusalem in den Tempel ging, und mit welchem Vorhaben?
11. Wie entkam Paulus diesem Mordanschlage, und wie erging es ihm daselbst ferner?
12. Was Lehrreiches für uns enthält die Rede, die Paulus an die Aeltesten der Gemeine von Ephesus hielt?
13. Wodurch zeichnete sich die Gemeine von Ephesus gegen Paulus aus, und was ist hierin für uns Nachahmungswürdiges?

108. Paulus vor dem Könige Agrippa.

1. Wer besuchte einmal den Landpfleger Portius Festus zu Cäsarea, und wozu benützte dieser diesen Besuch?
2. Was sprach der König, und was antwortete Festus?
3. Was geschah nun am folgenden Tage?
4. Was sprach nun Festus zu den im großen Verhörsaale Versammelten, in den auch Paulus geführt ward?

5. Welche Rede hielt nun Paulus dem Hauptinhalte nach an diese große Versammlung, da ihn der König Agrippa sprechen hieß?
6. Von wem und mit welchen Worten wurde Paulus in dieser seiner Verantwortung unterbrochen?
7. Was erwiederte Paulus hierauf, und was sprach er besonders zum König Agrippa?
8. Welche Antwort erfolgte von diesem, und welche Erwiederung vom Paulus?
9. Welches Urtheil wurde hierauf über Paulus gefällt?
10. Was gefällt und mißfällt euch an jeder in dieser Geschichte handelnden Person?

109. Des Paulus gefahrvolle Schifffahrt.

1. Wem wurde Paulus, um ihn nach Rom zum Kaiser zu bringen, nebst andern Gefangenen übergeben?
2. Von wem wurde Paulus auf dieser Reise begleitet?
3. Wohin kamen sie am andern Tage sogleich nach ihrer Abreise?
4. Wen trafen sie auch schon in dieser Stadt?
5. Ward es dem Paulus gestattet, dieselben zu besuchen, und wie wurde er aufgenommen?
6. Wie war die Weiterfahrt beschaffen?
7. Welche Insel erreichten sie endlich nach vieler Mühe, nachdem sie Cypern umschifft hatten, und wo landeten sie?
8. Was rieth jetzt Paulus, daß geschehen sollte, und warum?
9. Welchen Rath ertheilten aber der Schiffsherr und

der Steuermann, und wodurch unterstützten sie diesen ihren Rath?

10. Welcher Rath gefiel mehr, und was geschah deßhalb?
11. Welche widrige Ereignisse traten aber bei dieser Fahrt ein, am ersten, zweiten und dritten Tage?
12. Wie lange währte dieses Ungewitter, und wie war der Zustand aller, die auf dem Schiffe waren, beschaffen?
13. Was that nun Paulus in dieser Noth, und was sprach er zu allen, die auf dem Schiffe waren, um sie zu trösten und zu ermuntern, auszuharren?
14. Wie viele Tage und Nächte wurden sie auf dem stürmischen Meere umhergetrieben, und was zeigte sich ihnen endlich als Hoffnung zu ihrer Rettung?
15. Wie ward ihnen da zu Muthe? Was fürchteten sie aber, und was thaten sie deßhalb und mit welchem Erfolge?
16. Was thaten jetzt einige Schiffer, um heimlich zu entfliehen, und was gaben sie vor?
17. Was sprach jetzt Paulus, der ihre wahre Gesinnung aber merkte, zu dem Hauptmanne, und was geschah nun von den Soldaten?
18. Was that Paulus am Morgen dieses Tages, und wozu ermunterte er alle Versammelten und mit welchem Erfolge?
19. Was geschah mit den noch übrigen Lebensmitteln zur Erleichterung des Schiffes?
20. Welch neues Unglück traf sie aber bei ihrer Einfahrt in den Meerbusen, um nun ans Land zu kommen?
21. Was wollten jetzt die Soldaten thun und warum?
22. Wer wehrte ihnen aber ab, und was befahl er?

23. Welche gute Wirkung hatte die Befolgung dieses Befehles?
24. Zeige mir an Paulus, wie der Glaube dem Menschen Muth und Stärke auch in den größten Lebensgefahren verleiht?
25. Wie benimmt sich überhaupt der Glaubensstarke in Gefahren; wie der Schwache?

110. Paulus zu Malta und zu Rom.

1. Wie heißt die Insel, auf der sich nun alle Geretteten befanden, und in welchem Zustande befanden sie sich?
2. Welcher Religion waren die Bewohner dieser Insel zugethan, und wodurch bewiesen sie ungeachtet dessen vor allem ihre Menschenfreundlichkeit gegen diese armen Schiffbrüchigen?
3. Was that selbst Paulus, und was begegnete ihm mit einer Natter, die sich in dem Reißholze befand?
4. Welches Urtheil fällten die Bewohner der Insel über Paulus, als sie die Natter an seiner Hand hängen sahen?
5. Was that aber Paulus und mit welchem Erfolge?
6. Was urtheilten sie aber jetzt von Paulus?
7. Wie hieß der Statthalter dieser Insel, und wie liebreich bewies sich dieser gegen die Schiffbrüchigen?
8. Wer lag zur selben Zeit krank darnieder, und woran?
9. Was that Paulus, als er dieß vernahm, und was bewirkte er dadurch?
10. Was geschah, als dieß bekannt wurde, und was that Paulus, und mit welchem Erfolge?

11. Wie lange verweilte Paulus auf dieser Insel, und was geschah von den Bewohnern derselben, als die Zeit der Abreise kam?
12. Wohin kamen sie nun, und wen traf Paulus auch da wieder?
13. Wie lange und auf wessen Gesuch hielt sich Paulus daselbst auf?
14. Wie und in welcher Begleitung erreichte Paulus nun vollends Rom?
15. Welch gute Behandlung wurde dem Paulus in Rom zu Theil?
16. Wie benützte er diese zur Ausbreitung des Reiches Gottes sowohl unter den Juden, als Heiden, und mit welchem Erfolge sogar am kaiserlichen Hofe?
17. Welche Prophezeihung ging nun jetzt an Jerusalem, der Hauptstadt der Israeliten in Erfüllung?
18. Was trug vorzüglich zur Verbreitung des Christenthums bei?
19. Die Inselbewohner hielten den Paulus zuerst für einen Mörder und dann für einen Gott — Woher mochte das wohl kommen?
20. Welche zwei liebenswürdige Eigenschaften sind an den Inselbewohnern zu bemerken und nachzuahmen?

Anhang.

(Nach Dr. J. F. Allioli.)

Alles, worüber voranstehende Fragen verfaßt sind, enthält die Bibel, und zwar der zweite Theil derselben, das neue Testament.

Dieses besteht aus 27 einzelnen Schriften, oder Büchern, welche in nachstehender Ordnung auf einander folgen:

1. Das Evangelium des heiligen Matthäus.
2. Das Evangelium des heiligen Markus.
3. Das Evangelium des heiligen Lukas.
4. Das Evangelium des heiligen Johannes.
5. Die Apostelgeschichte.
6. Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Römer.
7. u. 8. Zwei Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Korinther.
9. Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Galater.
10. Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Epheser.
11. Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Philipper.
12. Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Kolosser.

13. u. 14. Zwei Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Tessalonicher.
15. u. 16. Zwei Briefe des heiligen Apostels Paulus an Timotheus.
17. Der Brief des heiligen Apostels Paulus an Titus.
18. Der Brief des heiligen Apostels Paulus an Philemon.
19. Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Hebräer.
20. Der Brief des heiligen Apostels Jakobus.
21. u. 22. Zwei Briefe des heiligen Apostels Petrus.
23. — 25. Drei Briefe des heiligen Apostels Johannes.
26. Der Brief des heiligen Apostels Judas.
27. Die Offenbarung des heiligen Johannes.

Man kann diese Schriften oder Bücher nach ihrem Inhalte eben so, wie die des alten Testaments, eintheilen, in geschichtliche, moralische und prophetische. — Zu den geschichtlichen gehören die vier Evangelien und die Apostelgeschichte, zu den moralischen die Briefe der Apostel, zu den prophetischen gehört die Offenbarung des heiligen Johannes.

Wie der Sohn Gottes, als er auf Erden wandelte, zu den Menschen gesprochen, wie er das neue Gesetz der Gnade und Liebe gepredigt, wie er in aller Niedrigkeit erschienen, gelebt hat, gestorben und verherrlicht worden ist, das ist Inhalt jener heiligen Bücher, welche Evangelien, das ist frohe Botschaften heißen, weil sie die erfreuliche Geschichte der Erscheinung Jesu Christi erzählen.

Die Verfasser derselben, nemlich die heiligen Evangelisten, waren weder vornehme, noch gelehrte Männer,

sondern aus dem Mittelstande, von schlichtem Verstande und gutem frommen Herzen. —

Matthäus, genannt Levi, der Sohn des Alphäus, einer der zwölf Apostel, war vor seiner Berufung zum Apostelamte ein Untereinnehmer beim römischen Zollamte am See von Tiberias. — Er folgte gehorsam dem Rufe des Herrn, begleitete ihn während seines Lehramtes, war Zeuge seiner Wunder und seiner Auferstehung, und predigte nach seiner Himmelfahrt im jüdischen Lande die Lehre des Heils. Das Evangelium schrieb er zwischen dem Jahre 61 und 66 nach Christus. — Was seine übrigen Lebensumstände betrifft, so erzählen die christlichen Geschichtschreiber, daß er in Aethiopien, Indien und Parthien das Evangelium geprediget, und den Martyrtod erlitten habe. —

Markus war der Sohn einer gewissen Maria zu Jerusalem, in deren Hause die Apostel sich oft versammelten, und ein Verwandter des Barnabas. Der heilige Petrus scheint ihn im Christenthume unterrichtet zu haben; denn er nennt ihn seinen Sohn, später aber begleitete er den Apostel Paulus und Barnabas auf ihren apostolischen Reisen, und bei Paulus hielt er sich während der zweiten Gefangenschaft desselben zu Rom auf. Hier scheint er wieder mit Petrus, der mit Paulus zu gleicher Zeit in Rom war, in nähere Verbindung gekommen, und von demselben zur Abfassung seines Evangeliums ermuntert worden zu seyn, denn er heißt allgemein der Ausleger des heiligen Petrus, der Mittheiler seines Evangeliums. Dasselbe schrieb er im Jahre 54 oder 65 nach Christus. Er soll zu Alexandria den Martyrtod erduldet haben.

Lukas war ein heidnischer Arzt, und aus Antiochien

in Syrien gebürtig. Paulus soll ihn zum Christenthume bekehrt, und als Gefährten auf seinen Reisen mit sich genommen haben. So viel ist gewiß, daß er schon bei Paulus war, als dieser von Troas abschiffte; denn Lukas setzt sich, da er in seiner Apostelgeschichte davon spricht, unter die Reisegefährten. — Er schrieb sein Evangelium wahrscheinlich im Jahre 62 nach Christus in Rom, und wollte darin einem gewissen Theophilus, der schon ein Christ und wahrscheinlich ein vornehmer Mann in Italien war, eine reine und vollständige Darstellung der Thaten und Lehren Christi in die Hände geben, wie aus seiner Vorrede zum Evangelium erhellt. — Lukas soll auch ein Maler gewesen sein, ein sehr hohes Alter erreicht, und den Glauben mit seinem Blute besiegelt haben.

Johannes war der Sohn des Zebedäus, eines Fischers in Galiläa, und der Salome, der Bruder des Jakobus, des Aeltern. Er folgte dem Rufe Jesu, ward dessen beständiger Begleiter als Apostel, und gehörte mit Petrus und Jakobus zu seinen vertrautesten Jüngern. Der Herr liebte ihn vor den übrigen Aposteln, und gab ihm die zärtlichsten, äußerlichen Beweise davon dadurch, daß er ihn an seiner Brust ruhen ließ, und ihm sterbend noch seine geliebte Mutter zur zeitlichen Fürsorge anempfahl. Dagegen zeichnete sich auch Johannes durch seine Liebe gegen den Herrn aus, indem er unter allen Jüngern der Einzige war, der den Herrn auch in seinem Leiden nicht verließ, und ihm bis unter das Kreuz nachfolgte. Nach der Himmelfahrt Jesu verbreitete er das Evangelium in Palästina, später in Kleinasien. Nach dem Tode der heiligen Apostel Petrus und Paulus (66 nach Christus)

schlug er seinen bleibenden Wohnsitz zu Ephesus auf, und übte daselbst die oberhirtliche Aufsicht über die Kirchen Kleinasiens aus. Von hier wurde er des Glaubens wegen auf die Insel Patmos, jetzt Palmosa genannt, verwiesen, wo er auf Befehl des Herrn die geheime Offenbarung über die Schicksale der Kirche Gottes schrieb. Nach einiger Zeit kehrte er auf Erlaubniß des Kaisers Nerva wieder nach Ephesus zurück, und leitete als Oberhirt die kleinasiatischen Kirchen, wie vorher. In dieser Zeit, in den letzten Jahren des ersten Jahrhunderts nach Christus schrieb er sein Evangelium. Von den übrigen Lebensumständen dieses Apostels berichten die Kirchenschriftsteller, daß er stets im jungfräulichen Stande gelebt, und sein Lebensalter bis über neunzig Jahre gebracht habe. Noch im höchsten Alter, erzählt der heilige Hieronymus, habe er sich in die Kirche tragen lassen, und weil er nur Weniges mehr sprechen konnte, jedesmal blos die Worte gesagt: Kindlein, liebet euch einander! — Er starb zu Ephesus, wo lange Zeit sein Grab gezeigt und in Ehren gehalten ward. —

An die vier heiligen Evangelien reiht sich in schönster Verbindung die Apostelgeschlchte. Der Verfasser derselben ist der heilige Evangelist Lukas. — Sie enthält die Geschichte der aufsprossenden Kirche durch einen Zeitraum von 30 Jahren, von der Himmelfahrt Christi bis zur ersten Gefangenschaft des Apostels Paulus in Rom, und zerfällt in zwei Theile. — Im ersten Theile erzählt der heilige Verfasser die Sendung des heiligen Geistes, die ersten Bekehrungen der Juden in Judäa und den benachbarten Ländern, welche durch die Predigten und Wun-

der der Apostel und Jünger, besonders des heiligen Petrus bewirkt worden sind, den Tod des heiligen Stephanus und Jakobus, des Aeltern, die Bekehrung des Kämmerers der äthiopischen Königinn Candace, des Hauptmanns Cornelius zum Glauben, die Verfolgungen der Apostel und übrigen Gläubigen durch die Juden, und die wunderbare Umwandlung des Verfolgers Saulus in den Apostel Paulus. Der zweite Theil beschäftigt sich lediglich mit der Geschichte des heiligen Paulus, seinen mühevollen gefährlichen, oft wiederholten Reisen in Judäa, Kleinasien, Griechenland und den herumliegenden Inseln, seiner Abführung nach Rom, und seinem zweijährigen Aufenthalte daselbst als Gefangener, womit das Buch schließt. — Wann der heilige Lukas diese Geschichte verfaßt habe, ist sehr ungewiß. Nur soviel kann bestimmt behauptet werden, daß die Herausgabe nicht vor die erste römische Gefangenschaft des heiligen Paulus fällt (62 nach Christus), weil diese am Schlusse des Buches noch erzählt wird, so wie auch nicht vor der Herausgabe seines Evangeliums, weil er dieses der Apostelgeschichte gegenüber die erste Erzählung nennt. —

Nach dem Befehle Jesu Christi reiseten die Apostel umher, und verkündeten das Evangelium. Diese lebendige, mündliche Predigt des Wortes Gottes war es, wodurch sie die Völker zum Glauben bewegen wollten. Indeß beschränkten sie sich nicht auf dieses einzige Mittel, zum Heile der Gläubigen zu wirken. Da sie nemlich die gegründeten Gemeinden immer bald verlassen mußten, um auch in andern Gemeinden die Lehre des Heils zu bringen, wollten sie schriftlich ersetzen, was ihnen mündlich zu thun nicht mehr möglich war. Sie schrieben Ermahnungsbriefe

an die gestifteten Gemeinden, oder auch an einzelne Personen derselben, um sie im Glauben zu stärken, in Versuchungen und Leiden zu trösten, und vor Gefahren, besonders wenn verderbliche Irrlehren einzureißen drohten, zu warnen, damit der von ihnen ausgestreute Saame der göttlichen Lehre nicht wieder erstickt würde. Manchmal schrieben sie auch an Gemeinden, die nicht durch sie, sondern durch ihre Schüler bekehrt worden waren, weil sie hoffen konnten, daß ihr Wort das höchste Ansehen und größte Gewicht bei ihnen haben würde. Diese Ermahnungsbriefe, Episteln oder Sendschreiben heißt man die apostolischen Briefe. Nicht von allen Aposteln haben wir Briefe. Die, welche in dem heiligen Verzeichnisse stehen, sind von den Aposteln Paulus, Petrus, Johannes, Jakobus und Judas Thaddäus. Vierzehn dieser apostolischen Schriften gehören dem Völkerlehrer Paulus an. Er schrieb sie bei verschiedenen Anläßen auf seinen Bekehrungsreisen, und sie bilden, außer den Evangelien, den größten Schatz christlicher Lehre und Weisheit.

Die Offenbarung (Apocalypse), als deren Verfasser der heilige Apostel Johannes sich selbst nennt, ist das einzige Buch des neuen Testamentes, welches die Weissagung zum fast ausschließlichen Gegenstande hat. Sie handelt von der Weiterentwiklung des messianischen Reiches auf Erden, von dem Siege über seine beiden Feinde, das Judenthum und Heidenthum, und seinem Uebergang in's ewige himmlische Reich nach der Wiederkunft des Herrn am Ende der Zeit. Das Buch zerfällt in zwei Haupttheile: in die Nachricht über das, was ist, nemlich über den Zustand der sieben klein-asiatischen Gemeinden, die zugleich als Bild der ganzen Kirche stehen; dann in

das, was geschehen soll, d. h. in die Weissagung von dem Kampfe und Siege über ihre Feinde. Der Hauptinhalt des ganzen Buches ist: Der Herr kommt! Sein Reich wird allen Widerstand siegreich überwinden und seine Gemeine zu einer ewigen Herrlichkeit erhöhet werden. —

Das ist der kurze Inhalt der Schriften des neuen Testamentes. — Sie sind zwar von Menschen verfaßt; allein ihr Inhalt ist göttlich und sie selbst sind göttlichen Ursprungs. Der heilige Apostel Paulus schreibt: Das von mir verkündete Evangelium ist nicht Menschenwerk; denn ich habe es weder von einem Menschen empfangen, noch erlernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi. Was hier der heilige Apostel Paulus von sich sagt, das gilt bei allen Aposteln und Jüngern Jesu. Alle hatten den Befehl Jesu: Gehet hin und lehret alle Völker — lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. — Wer euch höret, der höret mich. — Die Apostel verkündeten also mündlich und schriftlich nur das Wort ihres Herrn und Meisters, welcher wahrer Gott von Ewigkeit ist, und nur eine göttliche Lehre auf die Erde brachte. — Weiter rief Jesus seinen Aposteln zu: Der Geist der Wahrheit wird euch alle Wahrheit lehren. — Nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist des Vaters ist es, der in euch spricht. — Die Apostel waren also vom heiligen Geiste erfüllt, belehrt und geführt, so daß sie nicht fehlen und irren konnten, und was der heilige Geist lehrt, ist göttlich; auch sagte Jesus selbst von seiner Lehre: „Wer meine Lehre

erfüllt, der wird erkennen, daß sie aus Gott ist." Endlich überzeugt den Katholiken von der Göttlichkeit der heiligen Schrift sowohl des neuen als alten Testamentes der Ausspruch seiner unfehlbaren, vom Geiste der Wahrheit geleiteten Kirche, welche in mehreren Kirchenbeschlüssen diese Bücher als göttliche anerkannt hat.

Das neue Testament kann zur leichtern Uebersicht in sieben Zeiträume eingetheilt werden:

I. Zeitraum.

Von der Geburt des Vorläufers Johannes bis zu dessen Auftreten als Bußprediger,

oder:

Geschichte der Kindheit Jesu.

(Biblische Geschichte 1 — 10.)

II. Zeitraum.

Nähere Vorbereitung Jesu zu seinem öffentlichen Lehramte,

oder:

von der Bußpredigt des Johannes bis zum ersten öffentlichen Auftreten Jesu bei Gelegenheit des Osterfestes zu Jerusalem.

(Biblische Geschichte: 11 — 15.)

III. Zeitraum.

Erstes Jahr des öffentlichen Lebens Jesu,

oder:

vom ersten öffentlichen Auftreten Jesu bei Gelegenheit des Osterfestes zu Jerusalem bis zum zweiten Osterfeste während des öffentlichen Lebens Jesu.

(Biblische Geschichte: 16—28.)

IV. Zeitraum.

Zweites Jahr des öffentlichen Lebens Jesu,

oder:

von der Osterfeier des einunddreißigsten Lebensjahres bis zu jener des zweiunddreißigsten Jahres.

(Biblische Geschichte: 29—39.)

V. Zeitraum.

Drittes Jahr des öffentlichen Lebens Jesu,

oder:

vom Osterfeste des zweiunddreißigsten Lebensjahres bis zu seinem feierlichen Einzuge in Jerusalem und zwar:

A. vom dritten Osterfeste bis zum Laubhüttenfeste;

B. vom Laubhüttenfeste des dritten Jahres des öffentlichen Lebens Jesu bis zur Berathung der Hohenpriester über Jesu Ermordung;

C. Von der Berathung der Hohenpriester über Jesu Ermordung bis zum feierlichen Einzuge Jesu in Jerusalem;

D. vom feierlichen Einzuge Jesu in Jerusalem bis zum ersten Tage der ungesäuerten Brode.

(Biblische Geschichte: 40—59.)

VI. Zeitraum.

Vom vierten Osterfeste, dem letzten während des öffentlichen Lebens Jesu bis zur Himmelfahrt des Herrn, und zwar:

A. Vom letzten Abendmahle;

B. Vom Leiden und Tode Jesu;

C. Von Jesu Auferstehung und Himmelfahrt.

(Biblische Geschichte: 60 — 91.)

VII. Zeitraum.

Von Christi Himmelfahrt bis zum Tode der heiligen Apostel

oder:

Gnädige Fürsorge Jesu, daß seine Lehre überall verkündet ward, und zwar:

A. Von der Sendung des heiligen Geistes und der Verkündung der Lehre Jesu zu Jerusalem;

B. Von der Verkündung der Lehre Jesu unter den Samaritanern;

C. Von der Verkündung der Lehre Jesu unter den Heiden.

(Biblische Geschichte: 92 — 110.)

Inhalts-Anzeige.

Jugendgeschichte Jesu.

		Seite
1.	Zacharias und Elisabeth	3
2.	Maria	4
3.	Maria und Elisabeth	5
4.	Die Geburt des Johannes	6
5.	Die Geburt Jesu	7
6.	Die Hirten bei der Krippe	8
7.	Darstellung Jesu im Tempel	10
8.	Die Weisen aus Morgenland	11
9.	Die Flucht nach Aegypten	13
10.	Der zwölfjährige Jesus im Tempel	14

Das öffentliche Leben Jesu.

11.	Johannes in der Wüste	15
12.	Die Taufe Jesu	17
13.	Jesus wird versucht	18
14.	Die ersten Jünger Jesu	19
15.	Die Hochzeit zu Kana	21
16.	Jesus im Tempel	22
17.	Jesus und die Samariterinn am Jakobsbrunnen	23
18.	Jesu erste Predigt zu Nazareth	25
19.	Der reiche Fischfang	26
20.	Die Reise Jesu durch Galiläa	27

Seite
21. Die Predigt Jesu auf dem Berge 28
22. Auslegung der Gebote Gottes 29
23. Drei der schönsten Tugendübungen 39
24. Die einzige menschenwürdige Sorge 31
25. Ermunterung, die Lehre Jesu zu befolgen . . . 32
26. Jesus und der Hauptmann zu Kapharnaum . . 32
27. Der Gichtbrüchige 93
28. Die Tochter des Jairus 34
29. Jesus und der achtunddreißigjährige Kranke . . . 36
30. Jesus und der Mann mit der lahmen Hand . . 37
31. Der Jüngling zu Naim 38
32. Das Gleichniß Jesu von dem Säemanne . . . 40
33. Das Gleichniß Jesu von der Ernte 41
34. Verschiedene kleine Gleichnisse Jesu 42
35. Magdalena, die reuige Sünderin 44
36. Stillung des Sturms 45
37. Aussprüche Jesu bei verschiedenen Anläßen . . . 46
38. Tod Johannes des Täufers 48

39. Vermehrung der Brode 50
40. Jesus, der göttliche Kinderfreund 51
41. Verschiedene Lehren Jesu 53
42. Jesus und der reiche Jüngling 55
43. Die gute Mutter einer kranken Tochter . . . 56
44. Die Verklärung Jesu 57
45. Der verlorene Sohn 58
46. Der barmherzige Samariter 59
47. Der unbarmherzige Diener des barmherzigen Königs . 60
48. Der Pharisäer und Zöllner; die vollen Scheuern; der Feigenbaum 61
49. Die Talente 62
50. Das königliche Hochzeitmahl 63
51. Die klugen und thörichten Jungfrauen . . . 65
52. Der Reiche und der Arme 67
53. Jesus und Zachäus 68
54. Verschiedene Denksprüche Jesu 69

Seite.
55. Jesus und der Blindgeborne 73
56. Verschiedene lehrreiche Begebenheiten 75
57. Die Auferweckung des Lazarus 77
58. Jesus von Maria gesalbt 80

Leiden und Tod Jesu.

59. Feierlicher Einzug Jesu in Jerusalem 82
60. Würde und Beruf des Erlösers 84
61. Weissagung Jesu von der Zerstörung der Stadt Jerusalem, dem Ende der Welt und dem letzten Gerichte . 85
62. Anstalten zur Ostermalzeit 87
63. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße 88
64. Jesus und sein Verräther 89
65. Jesus und sein Verläugner 91
66. Jesus stiftet das heilige Gedächtnißmahl seines Todes . 82
67. Jesus nimmt von seinen Jüngern Abschied . . . 93
68. Der Gang Jesu zum Oelberge 94
69. Letztes Gebet Jesu 94
70. Jesus am Oelberge 95
71. Gefangennehmung Jesu 96
72. Jesus vor dem hohen Rathe 98
73. Petrus verläugnet Jesum 100
74. Judas verzweifelt 102
75. Jesus vor Pilatus 103
76. Jesus vor Herodes 104
77. Jesus und Barnabas 106
78. Jesus wird gegeißelt, mit Dörnern gekrönt, und zur Kreuzigung ausgeliefert 107
79. Jesus wird gekreuziget 109
80. Jesus am Kreuze 112
81. Der Tod Jesu 113
82. Begräbniß Jesu 114

Auferstehung Jesu, Himmelfahrt Jesu, Sendung des heiligen Geistes.

83. Auferstehung Jesu 116

Seite.

84. Jesus erscheint der Maria Magdalena, und hernach auch den übrigen Frauen 117
85. Die Frauen verkünden die Auferstehung Jesu den Jüngern, und die Soldaten den Priestern 119
86. Jesus erscheint den zwei Jüngern, die nach Emaus gehen 121
87. Jesus erscheint den Aposteln 123
88. Jesus und Thomas 125
89. Jesus erscheint den Jüngern am See Genesareth . 125
90. Jesus zeigt sich auf einem Berge in Galiläa fünfhundert Jüngern auf einmal 127
91. Himmelfahrt Jesu 129
92 Sendung des heiligen Geistes 129

Die Geschichte der Apostel.

93. Petrus, Johannes und der Lahmgeborne . . . 132
94. Petrus und Johannes vor dem hohen Rathe . . 133
95. Ananias und Saphira 135
96. Dia zwölf Apostel im Gefängnisse 136
97. Stephanus 138
98. Philippus und der königliche Kämmerer aus Mohrenland 140
99. Aeneas und Tabitha 142
100. Cornelius 143
101. Petrus von dem Engel aus dem Gefängnisse befreit . 145
102. Die Bekehrung des Apostels Paulus 147
103. Paulus und der Lahmgeborne zu Lystra . . . 149
104. Paulus und Silas im Gefängnisse 150
105. Paulus zu Athen 152
106. Paulus zu Korinth, Ephesus und Troas . . . 154
107. Paulus Abschied von den Aeltesten zu Ephesus . 155
108. Paulus vor dem Könige Agrippa 156
109. Des Paulus gefahrvolle Schifffahrt 157
110. Paulus zu Malta und zu Rom 159
Anhang . 161

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heindl, Franz Xaver,

Fragen über die biblische Geschichte für Kinder zum allgemeinen Gebrauche in den Volksschulen Bayerns

Bd.: 2

Augsburg 1845

B.hist. 108 x-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271704-5